

Geschäftsbericht 2013

Wüstenrot Bausparkasse AG

Menschen brauchen Vorsorge.

Menschen
brauchen
Menschen



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.

INHALTSVERZEICHNIS

3	Vorwort
4	Vorstand
5	Aufsichtsrat
7	Lagebericht
8	Grundlagen
12	Wirtschaftsbericht
28	Chancen- und Risikobericht
61	Prognosebericht
63	Sonstige Angaben
65	Jahresabschluss
66	Bilanz
70	Gewinn- und Verlustrechnung
72	Anhang
90	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
92	Bericht des Aufsichtsrats
95	Statistischer Anhang
113	Glossar
115	Anschriften


KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

		31.12.2013	31.12.2012
BILANZ			
Bilanzsumme	in Mio €	22 546	23 037
Aktiva			
Baudarlehen	in Mio €	13 854	14 278
Liquide Mittel	in Mio €	8 506	8 579
Passiva			
Bauspareinlagen	in Mio €	17 245	17 489
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	in Mio €	356	356
Fonds für allgemeine Bankrisiken	in Mio €	83	83
Eigenkapital	in Mio €	698	739
Solvabilitätskennzahl	in %	11,2	10,1
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
Zinsüberschuss	in Mio €	395	394
Betriebsergebnis	in Mio €	40	56
Jahresüberschuss	in Mio €	1	41
SONSTIGE ANGABEN			
Brutto-Neugeschäft			
Anzahl		431 965	395 604
Bausparsumme	in Mio €	15 369	15 265
Eingelöstes Neugeschäft			
Anzahl		381 180	339 523
Bausparsumme	in Mio €	12 776	12 203
Gesamtvertragsbestand			
Anzahl		3 540 828	3 621 203
Bausparsumme	in Mio €	106 129	105 471
Zuteilungen			
Anzahl		339 881	342 046
Bausparsumme	in Mio €	8 148	7 662
Zuführungen zur Zuteilungsmasse			
Insgesamt	in Mio €	4 717	4 681
Davon Sparbeträge	in Mio €	3 107	3 057
Auszahlungen zur Wohnungsfinanzierung			
	in Mio €	3 967	4 405
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹			
		1 970	2 093

¹ Anzahl der Arbeitsverträge zum 31. Dezember.

Wir weisen darauf hin, dass Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch genau ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten können.



Menschen brauchen
ein Zuhause.

Menschen
brauchen
Menschen...

... wie zum Beispiel Hannes Kurz.
Als Außendienstpartner von
Wüstenrot rechnet, plant und
finanziert er mit seinen Kunden
den Traum vom Eigenheim.

Sehr geehrte Damen und Herren,

2013 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG ein Jahr der Innovationen und der Rekordzahlen im Neugeschäft: Bereits zum sechsten Mal in Folge konnten wir unser Netto-Neugeschäft steigern. Der Marktanteil erhöhte sich leicht auf 12 %. Zu verdanken ist dies zum einen unserer breiten Vertriebswegeaufstellung aus eigenem Außendienst, dem Vertrieb der Württembergischen sowie zahlreichen Kooperationspartnern; zum anderen aber auch der konsequenten Kundenorientierung. Mit dem neuen Ideal Bausparen Tarif C haben wir auf die veränderten Marktbedingungen reagiert. Unser bereits mehrfach ausgezeichnete Tarif B (u. a. Stiftung Warentest, Focus Money) wurde deutlich verbessert und den Marktverhältnissen angepasst. Wir bieten aktuell einen Darlehenszins ab nominal 1,35 %. Es ist der günstigste Zins für ein Bauspardarlehen, den Wüstenrot jemals im Angebot hatte.

Darüber hinaus ermöglicht das 2013 neu entwickelte Baufinanzierungsportal unserem Außendienst eine deutlich effizientere Arbeitsweise und bietet den Kunden zusätzliche Perspektiven. Sofern Finanzierungsanfragen von Wüstenrot selbst nicht angenommen werden, erhalten sie auf Wunsch Angebote anderer Baufinanzierungsanbieter.

Es war 2013 aber auch notwendig, die anhaltenden Herausforderungen am Finanzmarkt mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ aufzugreifen. Hierbei gilt es, die Widerstandsfähigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der Unternehmen der ganzen W&W-Gruppe zu stärken. Auch hier haben wir gute Erfolge erzielt und bleiben auf Kurs. Neben der Stärkung der Ertragskraft sind Kostensenkungen ein notwendiger Bestandteil. Dabei sind auch die Personalkapazitäten anzupassen. Mit der Vereinbarung des Interessenausgleichs und Sozialplans wurden im Geschäftsjahr 2013 die Voraussetzungen dafür geschaffen. Damit können die operativen Kosten nachhaltig gesenkt und Rationalisierungsvorteile genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist das Jahr 2013 gekennzeichnet durch plangemäße Restrukturierungsrückstellungen im Rahmen von „W&W 2015“.

Durch diese Sonderaufwendungen ging der Jahresüberschuss 2013 wie geplant deutlich zurück.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 zufrieden: Die Zahlen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Denn trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten wir ein ausgeglichenes Finanzergebnis erzielen und den Verwaltungsaufwand weiter senken.

Unser großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Betriebsratsgremien. Sie alle haben zum guten Neugeschäftserfolg und der Weiterentwicklung des Unternehmens maßgeblich beigetragen.



Bernd Hertweck



Dr. Michael Gutjahr



Jürgen Steffan

Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG



BERND HERTWECK – VORSTANDSVORSITZENDER

Marketing
Vertriebs-Abteilungen
Vertriebswege
(Markt)



DR. MICHAEL GUTJAHR – ARBEITSDIREKTOR

Personal



JÜRGEN STEFFAN

Bausparmathematik
Gutachten
Mahnung und Vollstreckung
Controlling
Rechnungswesen
Qualitätsmanagement und Regulation
(Marktfolge)

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹ **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. THOMAS ALTENHAIN

Selbstständiger Unternehmensberater

KATJA BRONNER¹

Gewerkschaftssekretärin
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Rhein-Neckar

MARIO CARIBONI¹

Leiter Rechnungswesen
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Assessor
Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

PROF. DR. SILVIA FÖHR

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der
Universität Leipzig

SANDRA ROSENBERGER¹

Bankkauffrau und Betriebswirtin (VWA)
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

OLIVER ZAHN¹

Bankfachwirt
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

LAGEBERICHT

8 Grundlagen

8 Geschäftsmodell

11 Steuerungssystem

11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

12 Ratings

12 Wirtschaftsbericht

12 Geschäftsumfeld

14 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

14 Geschäftsverlauf

18 Ertragslage

24 Vermögenslage

26 Finanzlage

27 Vergleich der Geschäftsentwicklung mit
der Prognose

28 Gesamtaussage

28 Chancen- und Risikobericht

28 Chancenbericht

32 Risikobericht

61 Prognosebericht

61 Gesamtwirtschaftliche Prognose

61 Kapitalmärkte

61 Branchenausblick

61 Künftige Geschäftsentwicklung

62 Gesamtaussage

63 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

63 Sonstige Angaben

63 Nachtragsbericht

63 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Lagebericht

ERSTANWENDUNG DRS 20

Der neue Deutsche Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) wurde im vorliegenden Lagebericht erstmals angewendet. Dies führte zu einer Reihe von Änderungen in Struktur und Form. Er ist daher mit den Lageberichten der Vorjahre nur bedingt vergleichbar.

Es wurde ein neues Kapitel Steuerungssystem ergänzt, in dem die für die interne Steuerung relevanten Steuerungskennzahlen aufgeführt werden. Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren bilden gemäß DRS 20 die Basis für die Beschreibung des Geschäftsverlaufs sowie für die Prognose für das nächste Geschäftsjahr. Auf Basis der Prognose wird im Bericht des folgenden Geschäftsjahres ein Vergleich der Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren vorgenommen. Außerdem wurden neue Anforderungen für den Risikobericht umgesetzt, der darüber hinaus mit dem Chancenbericht zusammengefasst wurde. Des Weiteren wurden durch den DRS 20 zusätzlich geforderte Angaben in verschiedenen Kapiteln ergänzt.

GRUNDLAGEN

Geschäftsmodell

ÜBERBLICK ÜBER DAS UNTERNEHMEN

Wüstenrot ist die erste und damit älteste Bausparkasse in Deutschland, ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1921 in einem kleinen schwäbischen Dorf namens Wüstenrot zurück. Als Erfinder des Bausparens hat Wüstenrot im Eigenheimbau der Idee von der Hilfe zur Selbsthilfe zum Durchbruch verholfen und ist dem Vorsorgegedanken auch heute noch verpflichtet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat seit ihrer Gründung zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Millionen von Menschen als bewährter Partner die eigenen vier Wände mitfinanziert.

Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals der Wüstenrot Bausparkasse AG. Seit dem Zusammenschluss von Wüstenrot und der Württembergischen 1999 ist die Bausparkasse Teil der W&W-Gruppe. Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. W&W positioniert sich als „Der Vorsorge-Spezialist“ für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Bausparkasse AG ist seit dem 1. September 2013 der 46-jährige Bernd Hertweck. In dieser Funktion übernimmt Bernd Hertweck auch die Leitung des Geschäftsfelds BausparBank der W&W-Gruppe und vertritt dieses im W&W Management Board. Zum Geschäftsfeld gehören neben der Bausparkasse auch die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH sowie die Wüstenrot Immobilien GmbH.

MÄRKTE UND STANDORTE

Wüstenrot ist in Deutschland mit Standorten in Ludwigsburg (Unternehmenssitz), München und Bad Vilbel vertreten. Der Kernmarkt ist Deutschland. In Luxemburg unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG eine Zweigniederlassung. Im Ausland ist die Gruppe über die tschechischen Wüstenrot-Gesellschaften in Prag aktiv.

Die ehemalige Allianz Dresdner Bausparkasse AG (ADB) in Bad Vilbel ist seit 2013 auch technisch vollständig in die Wüstenrot Bausparkasse AG integriert. Mit der Zielsetzung, strategisch wichtige Vertriebskanäle zu erschließen und die Stellung als Nummer zwei unter den Bausparkassen in Deutschland zu festigen, wurde das Unternehmen im April 2010 erworben.

PRODUKTMIX

Immobilien sind ein wichtiger Bestandteil der privaten Vorsorge. Angesichts weiterhin unsicherer Finanzmärkte und eines niedrigen Marktzinsebenen schätzen unsere Kunden Wohneigentum als sichere und wertbeständige Investition – auch für die eigene Altersvorsorge. Sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Planungen bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten.

Weiterentwickelt wurde 2013 das „Wüstenrot Ideal Bausparen“ mit dem Bauspartarif C. Das bereits mehrfach ausgezeichnete Produkt (u. a. Stiftung Warentest, Focus Money) wurde optimiert und den aktuellen Marktentwicklungen angepasst. So bietet der neue Tarif neben einem Darlehenszins ab nominal 1,35 % (um 0,25 Prozentpunkte gesenkt) weiterhin auch den attraktiven Jugendbonus mit einer Einmalzahlung von bis zu 300 €. Zudem gibt es zwei neue Highlights: Mit dem Energiesparbonus bekommen Bausparer, die ein Darlehen für eine energetische Sanierungsmaßnahme in Anspruch nehmen, eine Gutschrift in Höhe von bis zu 300 € auf ihr Darlehenskonto. Außerdem kann die Generation 50 plus vom neuen „Generationen-Bausparen“ profitieren. Dieses ermöglicht dem Kunden, den Bausparvertrag kostenlos auf Kinder oder Enkel zu übertragen.

Aufgrund der Qualität ihrer Beratung und guter Leistungen für die Kunden ist Wüstenrot u. a. von der Stiftung Warentest ausgezeichnet worden. „Ideal fürs Eigenheim“, titelt die Stiftung in ihrer Zeitschrift Finanztest vom

Dezember 2013. Sie hatte insgesamt 20 Bausparkassen aufgefordert, Angebote für vier modellhafte Finanzierungssituationen einzureichen. Im Ergebnis notiert Finanztest: „Wüstenrot dreimal Spitzenreiter“, und kürte die Bausparkasse mit ihrem Finanzierertarif RC/FX zum unangefochtenen Testsieger.

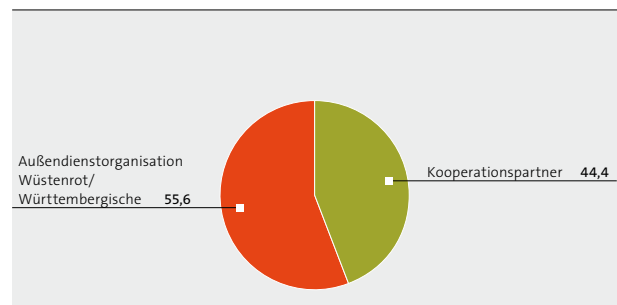
VERTRIEBSWEGEMIX

Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Wüstenrot-Ausschließlichkeitsvertrieb mit seinen rund 3 000 Beratern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch etwa 3 000 Außendienstpartner der Württembergischen.

Darüber hinaus tragen die zahlreichen Kooperationspartner aus dem Bank- und Versicherungssektor zunehmend zum Geschäftserfolg bei. Mit der Commerzbank, der HypoVereinsbank (Member of UniCredit) und Santander zählen drei große Privatbankengruppen zu den Partnern von Wüstenrot. Exklusive Vertriebsabkommen bestehen auch mit der Allianz und der Oldenburgischen Landesbank, der ERGO Gruppe sowie weiteren bedeutenden Finanzdienstleistern. Wüstenrot besitzt langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kooperationen und bietet jedem Partner eine individuelle Vertriebsunterstützung.

VERTRIEBSWEGEMIX

in % der Brutto-Bausparsumme



Um künftig die Werthaltigkeit des Geschäfts zu erhöhen, die Prozesse zu optimieren und allen Kunden das passende Finanzierungsangebot unterbreiten zu können, steht dem Vertrieb seit Mitte 2013 ein neues Baufinanzierungsportal zur Verfügung. Das Portal ermöglicht die vollelektronische Einreichung und Abwicklung von Finanzierungsanträgen. Die Beantragung der Darlehen erfolgt entweder direkt bei Wüstenrot oder bei einer von rund 400 Fremdbanken. Ziel ist es, Bearbeitungszeiten zu reduzieren und unsere Kunden optimal und bedarfsorientiert zu bedienen.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT

Bereits im zweiten Jahr beteiligt sich die W&W-Gruppe am Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Vorsorge und Nachhaltigkeit sind für uns als Finanzdienstleister und Vorsorge-Spezialist untrennbar miteinander verbunden. Wir sind davon überzeugt, dass sich nur solche Unternehmen langfristig behaupten können, die in einer sich im Wandel befindlichen Welt die Initiative ergreifen und Verantwortung für die damit verbundenen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt übernehmen. Nachhaltigkeit drückt sich in einer Vielzahl von Aktivitäten aus. Im Rahmen der Umweltschutzmaßnahmen wurde beispielsweise eine konzernweite Regelung eingeführt, um den CO₂-Ausstoß der Dienstwagenflotte langfristig zu senken. Beim geplanten Ausbau des Standorts Ludwigsburg/Kornwestheim dominieren hohe ökologische Standards. Ebenso unterstützt die W&W-Gruppe ihre Kunden beim energieeffizienten Bauen und Modernisieren mit Finanzierungs- und Versicherungslösungen. Auch die Unterstützung förderungswürdiger Projekte ist uns sehr wichtig. Wir unterstützen den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie die Bachakademie Stuttgart und verschiedene Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des Stuttgarter Präventionspreises fördern wir darüber hinaus die Kriminalprävention der Landeshauptstadt sowie den Verein Sicheres Ludwigsburg.

STÄRKUNGSPROGRAMM „W&W 2015“

Für die W&W als Vorsorge-Spezialist und damit auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG gilt es, die neue Realität aus Niedrigzins, Regulation und verschärftem Wettbewerb zu meistern. Kosten senken, Ertragskraft steigern und Geschäfte optimieren, die viel Kapital binden – diese drei Ziele hat die Konzernspitze deshalb für das Stärkungsprogramm „W&W 2015“ ausgerufen. Der Weg dorthin führt über das konsequente Ausrichten entlang veränderter Kundenbedürfnisse. In allen drei Handlungsfeldern – Versicherung, BausparBank und Kosten – sind die meisten Maßnahmen fertig konzipiert. Der größte Teil befindet sich in Umsetzung oder ist schon abschließend umgesetzt.

REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Aufsichtsrechtlich bestehen auf Ebene der W&W-Gruppe mit dem Finanzkonglomerat und der Versicherungsgruppe bereits unterschiedliche aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreise. Mit Inkrafttreten des Finanzkonglomerate-Aufsichtsgesetzes zum 4. Juli 2013 ist darüber hinaus innerhalb der W&W-Gruppe eine gemischte Finanzholding-Gruppe entstanden. Neben der W&W AG als übergeordnetem Unternehmen dieser Gruppe sind auch die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Teil der gemischten Finanzholding-Gruppe. Die ab dem 1. Januar 2014 gültigen neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen aus CRD IV/CRR sind durch die gemischte Finanzholding-Gruppe ab diesem Zeitpunkt zu erfüllen.

Durch die europäische Initiative zur Errichtung einer Bankenunion wurde auch die Etablierung eines einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus durch die Europäische Zentralbank (EZB) rechtlich auf den Weg gebracht. Zwischenzeitlich hat das europäische Parlament der Errichtung eines einheitlichen Aufsichtsmechanismus zugestimmt. Die Verordnung (EU) 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (SSM-Verordnung) ist nach Veröffentlichung im Amtsblatt der EU am 3. November 2013 in Kraft getreten.

Derzeit beginnen die Vorbereitungen zur Überleitung auf diesen einheitlichen Aufsichtsmechanismus. Die Auswirkungen für die W&W-Gruppe sind derzeit noch nicht abschließend beurteilbar.

VERTRAUENSMANN

Dr. Michael Meister, Mitglied des Deutschen Bundestags, war gemäß § 12 Bausparkassengesetz bis 17. Dezember 2013 der Vertrauensmann für die Kollektive der Wüstenrot Bausparkasse AG. Der Vertrauensmann achtet darauf, dass die Bestimmungen der allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge zum Zuteilungsverfahren eingehalten werden. Sein Nachfolger wird noch bestellt.

Steuerungssystem

Das Steuerungssystem der Wüstenrot Bausparkasse AG ist auf eine werthaltige Steuerung ausgerichtet und unterstützt die Geschäftsleitung bei der Führung des Unternehmens. Dabei handelt es sich um ein integriertes Steuerungssystem: Auf Basis der Geschäftsstrategie wird eine Geschäftsplanung für drei Jahre erstellt und dem Aufsichtsrat vorgelegt. Aus der vom Aufsichtsrat für das folgende Geschäftsjahr verabschiedeten Planung werden quantitative Unternehmensziele für das Management abgeleitet. In Ergänzung zur operativen Planung führen wir im laufenden Geschäftsjahr jeweils zwei Hochrechnungen durch. Die unterjährige Steuerung erfolgt anhand eines „Steuerungscockpits“. Hier wird auf monatlicher Basis verfolgt, ob die geplanten Zielergebnisse erreicht wurden. Bei sich abzeichnenden Abweichungen können gegensteuernde Maßnahmen zeitnah ergriffen werden.

BEDEUTSAMSTE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für eine adäquate Steuerung wurden die bedeutsamsten Leistungsindikatoren in den Dimensionen Rentabilität, Marktperformance, Kosteneffizienz und aufsichtsrechtliche Solvabilität definiert.

Innerhalb der Dimension Rentabilität wird das **Ergebnis nach HGB** als zentraler finanzieller Leistungsindikator verwendet. Die Kosteneffizienz messen wir anhand der **Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis** nach HGB.

Zur Steuerung der Marktperformance werden nachfolgende zwei Kennzahlen verwendet. Im Bausparen betrachten wir das **Netto-Neugeschäft** nach Bausparsumme, d. h. die von Kunden neu abgeschlossenen und eingelösten Bausparverträge. Bei der Baufinanzierung erfolgt die Steuerung anhand von **Deckungsbeitragsrechnungen**. Der Deckungsbeitrag III des Aktivgeschäfts gibt den barwertigen Ertrag des Baufinanzierungsneugeschäfts über die Gesamtlaufzeit nach Abzug aller Kosten an. Der Deckungsbeitrag IV – als bedeutsamer Leistungsindikator – berücksichtigt zusätzlich die gesamten Eigenkapitalkosten, also den Gewinnanspruch. Die Zielwerte für den Deckungsbeitrag werden auf Geschäftsfeldebene, also für Bausparkasse und Bank zusammen, festgelegt und über das Division Board gesteuert.

Im Bereich der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätskennzahlen wird die **Kernkapitalquote** nach HGB betrachtet. Bei der Berechnung werden dem Kernkapital Risiken gegenübergestellt. Das Kernkapital resultiert im Wesentlichen aus dem bilanziellen Eigenkapital. Die Risiken basieren auf den risikogewichteten Aktiva, die maßgeblich aus den Kundenkrediten abgeleitet werden. Diese Rechenweise gibt der Gesetzgeber vor.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die Wüstenrot Bausparkasse AG 1 970 (Vj. 2 093) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Davon sind 62,4 % (Inland) weiblich. 29,0 % der Führungspositionen im Innendienst waren mit Frauen besetzt.

Mit flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen sowie professioneller Unterstützung im Bereich Kinderbetreuung und Pflege bietet Wüstenrot den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance, Privatleben und Beruf bestmöglich zu vereinbaren und damit auch persönliche und berufliche Ziele zu verwirklichen. Dazu trägt die im Januar 2014 eröffnete Kindertagesstätte Seepferdchen bei.

Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger und zentraler Baustein unserer Unternehmensphilosophie. Denn Bildung ist eine Investition in die Zukunft, weshalb wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zielgerichtete Möglichkeiten bieten, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln.

Beim Premium Talent Programm beispielsweise fördern wir herausragende Talente in ihren fachlichen, unternehmerischen und sozialen Kompetenzen. Beim Mentoring-Programm unterstützen Vorstände und Führungskräfte Talente und potenzielle Führungskräfte dabei, ihre beruflichen Fähigkeiten und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Zudem bietet sowohl die Fach- als auch die Führungslaufbahn Perspektiven für Mitarbeiter, neue Wege bei Wüstenrot & Württembergische einzuschlagen.

Darüber hinaus haben wir 2013 begonnen, einen besonderen Schwerpunkt unserer Personalarbeit auf kundennahe Bereiche des Unternehmens zu legen. Dort sollen 2014 die Weiterbildungs- und Anerkennungssysteme weiterentwickelt werden, um sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Führungskräfte besonders zu unterstützen.

Unser Gesundheitsmanagement wurde auch 2013 positiv angenommen. Konzernweit eingeführt haben wir ein betriebliches Eingliederungsmanagement. Wir möchten es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach längerer Krankheit dank eines mehrstufigen Maßnahmenplans erleichtern, möglichst einfach und problemlos in ihren Beruf zurückzufinden.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Mai 2013 alle Ratings der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG weiterhin über ein „A“-Rating. S&P honoriert insbesondere die starke Wettbewerbsposition sowie die gute Kapitalausstattung der W&W-Gruppe.

FitchRatings (Fitch) hat im Mai 2013 die Bewertung sämtlicher Konzerngesellschaften bestätigt und somit auch das „BBB+“-Rating der Bausparkasse. Der Ausblick für das Geschäftsfeld BausparBank wurde von „negativ“ auf „stabil“ gesetzt, sodass alle Gesellschaften über einen stabilen Ausblick verfügten. Die W&W-Gruppe kündigte im Rahmen des laufenden Kostenprogramms zum Jahresende alle Ratings von Fitch. Daraufhin bestätigte Fitch am 10. Dezember 2013 alle Ratings und zog diese zeitgleich zurück.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsumfeld

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Mit einem voraussichtlichen Wirtschaftswachstum von rund 0,5 % verzeichnete die deutsche Wirtschaft 2013 den geringsten Anstieg des Bruttoinlandsprodukts seit dem Rezessionsjahr 2009. Außer an der ungünstigen Witterung zu Jahresbeginn litt die deutsche Konjunktur insbesondere unter dem im Vergleich zu den Vorjahren schwachen Exportgeschäft und zurückhaltenden Investitionen der Unternehmen. Eine erfreuliche Wachstumsstütze war hingegen der gestiegene Konsum der Privathaushalte, der den besseren Einkommen zu verdanken ist. Auch der Bausektor sorgte für eine zunehmend optimistischere Konjunktüreinschätzung, denn nach einem sehr schwachen Jahresauftakt infolge der lang anhaltenden Winterwitterung belebte sich die Bauaktivität im Jahresverlauf gerade in den großen Ballungsgebieten deutlich.

KAPITALMÄRKTE

Moderater Zinsanstieg

Die langfristigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen 2013 nur leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, die noch Ende 2012 bei 1,31 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,93 % verzinst. Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für Deutschland als auch für die EWU. Dabei hatten im Frühjahr noch negative Nachrichten aus dem Euroraum für eine erhöhte Nachfrage nach Bundesanleihen gesorgt, sodass die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen Anfang Mai sogar kurzzeitig bei unter 1,2 % ein neues historisches Rekordtief erreicht hatte. Ab den Sommermonaten zogen dann jedoch die konjunkturellen Indikatoren in Europa und auch in den USA zunehmend an, woraufhin Anleger Bundesanleihen zugunsten höher rentierlicher Anlagen verkauften. Ab Jahresmitte stiegen die Zinsen dann bis zum Jahresende an. Dabei verhinderten eine auf ein sehr niedriges Niveau fallende Inflationsrate und eine weiterhin explizit expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) einen noch stärkeren Zinsanstieg. Diese beiden Faktoren waren auch dafür verantwortlich, dass der Renditeanstieg bei Bundesanleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhalten ausfiel als bei langfristigen Titeln. So stieg die Rendite zweijähriger Bundesanleihen, die Ende 2012 leicht negativ gewesen war, bis Ende 2013 nur auf 0,21 %.

Aktienmärkte im Aufwind

Die internationalen Aktienmärkte wiesen 2013 kräftige Kursgewinne aus. So verzeichnete der DAX einen Anstieg um 25,5 %, der Euro STOXX 50 legte um 17,9 % zu. Grundlage dieses sehr freundlichen Markttrends war eine Kombination aus im Jahresverlauf zunehmend positiveren Konjunkturaussichten und einer anhaltend expansiven Geldpolitik. Zusätzlich stützten ein zu Jahresbeginn attraktives Bewertungsniveau von Aktien, eine ansteigende Risikobereitschaft der Anleger und angesichts des Niedrigzinsumfelds fehlende Anlagealternativen die Kursentwicklung an den Börsen.

BRANCHENENTWICKLUNG

Im Jahr 2013 sah sich die Finanzdienstleistungsbranche zusätzlich steigenden regulatorischen Vorgaben und Anforderungen gegenüber. Die Vorbereitungen auf Basel III und CRD IV/CRR stellen eine zentrale Herausforderung dar. Darüber hinaus beeinflussten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die gesamte Branche.

In diesem schwierigen Marktumfeld konnte sich die Wüstenrot Bausparkasse AG sehr gut behaupten und ihre Marktstellung auf Platz zwei im Netto-Neugeschäft auf 12 % Marktanteil weiter festigen.

In der Niedrigzinsphase bleibt das Bausparen beliebt. Nach Angaben des Verbands der Privaten Bausparkassen ist die Bausparsumme im Netto-Neugeschäft in der Branche um 3 % auf rund 106 Mrd € gestiegen. Die Zunahme basiert teilweise auf Sondereffekten aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen in der ersten Jahreshälfte. Das gute Neugeschäft zeugt aber auch von dem hohen Vertrauen, das die Menschen dem Bausparen entgegenbringen.

Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte auch mehr Wohnungsbaukredite in Anspruch genommen. Es wurden rund 198 Mrd € zur privaten Wohnungsfinanzierung ausbezahlt, 3 % mehr als im Vorjahr. Das Plus ist sowohl auf eine weiter gestiegene Bautätigkeit als auch auf ein höheres Transaktionsvolumen bei Bestandsimmobilien und höhere Investitionen in Modernisierungsmaßnahmen zurückzuführen. Auch die verbesserte wirtschaftliche Lage der Verbraucher aufgrund der anhaltend günstigen Beschäftigungssituation sowie ein Mangel an Anlagealternativen haben zu dem Anstieg beigetragen.

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

GESCHÄFTSVERLAUF

Bestmarken erreicht – Wertorientierung fortgesetzt

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat 2013 im Bausparen neue Höchstmarken erzielt. Zum sechsten Mal in Folge ist im vergangenen Jahr das Netto-Neugeschäft (eingelöstes Neugeschäft) um 4,7 % auf 12,8 Mrd € Bausparsumme gestiegen. Damit wurde die Forcierung des werthaltigen Netto-Neugeschäfts fortgesetzt.

Das Brutto-Neugeschäft erreichte 2013 mit knapp 15,4 Mrd € Bausparsumme (plus 0,7 %) ebenfalls eine Bestmarke. Die traditionsreichste deutsche Bausparkasse konnte damit ihre Position als Nummer zwei am Markt weiter festigen.

Wettbewerbsposition durch Vertriebsmix und Produkte gestärkt

Der Erfolg im Bausparen resultiert aus dem breiten vertrieblichen Ansatz. Dank des Zugangs von Wüstenrot zu seinen Kunden über die eigene Vertriebsorganisation, den Außendienst der Schwestergesellschaft Württembergische sowie über zahlreiche Kooperationen mit bedeutenden Partnern aus dem Banken- und Versicherungsbereich, die einen Neugeschäftsanteil von rund 40 % ausmachen, ist das Unternehmen gut für die Zukunft positioniert. Dies gilt auch in Bezug auf die Qualität der angebotenen Produkte und Beratungsdienstleistungen. So wurde 2013 beispielsweise wie schon im Vorjahr das Riester-Bausparen von Wüstenrot bei Untersuchungen der Stiftung Warentest und von Focus Money zum Sieger gekürt. Euro am Sonntag wiederum verteilte Bestnoten an Wüstenrot bei der Kundenzufriedenheit. Weitere Details zu unseren Vertriebskanälen finden sich im Kapitel Vertriebswegemix in diesem Lagebericht.

Auch in der aktuellen Niedrigzinsphase besitzt Bausparen als Vorsorgeform einen unverändert großen Reiz. Dies belegen die Zuwächse im Jahr 2013. Bausparverträge sind als Vorsorgekonto und als Finanzierungslösung sehr attraktiv. Durch die einmalige Kombination von Sicherheit und Flexibilität sind sie das ideale Produkt für den Erwerb und die Modernisierung von Immobilien. Um die vielfältigen Verwendungszwecke des Bausparens für die Kunden noch attraktiver zu gestalten, hat Wüstenrot im Oktober 2013 eine neue Tarifgeneration eingeführt. Der Tarif C ist mit einem Bauspardarlehenszins ab 1,35 % der zinsgünstigste Bauspartarif, den Wüstenrot je im Angebot hatte.

Neues Baufinanzierungsportal erfolgreich gestartet

Neben der Entwicklung der aktuellen Tarifgeneration war die Einführung eines Baufinanzierungsportals ab Mitte 2013 eine weitere wichtige Weichenstellung. Das neue Portal basiert auf der Plattform der Interhyp AG, einem marktführenden Anbieter in der Baufinanzierungsvermittlung. Es ermöglicht Außendienstpartnern und Finanzierungsspezialisten von Wüstenrot eine deutlich effizientere Arbeitsweise und einen besseren Fokus auf die Beratung. Zugleich eröffnen sich auch den Wüstenrot-Kunden neue Perspektiven. Sofern Finanzierungsanfragen von Wüstenrot selbst nicht angenommen werden, erhalten sie auf Wunsch Angebote anderer Baufinanzierungsanbieter. Trotz der mit der Umstellung einhergehenden Anpassungen entwickelte sich die Baufinanzierung von Wüstenrot 2013 planmäßig.

Neugeschäft Vor- und Zwischenfinanzierung

In der Branche blieben die Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten im Berichtszeitraum mit einem Plus von 0,4 % auf dem bereits hohen Niveau des Vorjahres. Im Rahmen der Maßnahmen aus „W&W 2015“ wurde der Fokus auf den Verkauf margenstarker und standardisierter Finanzierungsprodukte gelegt. Die Annahmen von Vor- und Zwischenfinanzierungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 17,9 %. Der Marktanteil beläuft sich auf 12,0 %.

Zuteilungsmasse, Spargeldeingang Tilgungsleistungen und Auszahlungen

Der Zuteilungsmasse wurden im Jahr 2013 insgesamt 4,7 (Vj. 4,7) Mrd € an Sparbeträgen, Tilgungsbeträgen und Sparzinsen zugeführt. Die Entnahmen aus den Zuteilungsmassen durch Auszahlungen von Bauspareinlagen und Bauspardarlehen sowie die Rückzahlungen von Bauspareinlagen beliefen sich auf 4,6 (Vj. 4,5) Mrd €. Die Bewegungen der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Der Anlagegrad, also das Verhältnis von Bauspardarlehen zu Bauspareinlagen, hat sich von 20,9 % im Vorjahr auf 18,9 % verringert.

Die Spar- und Tilgungsleistungen zuzüglich gutgeschriebener Zinsen haben im Jahr 2013 das Niveau des Vorjahres um 1,7 % übertroffen. Bei den Sparbeträgen konnte mit einem Geldeingang von über 3,1 Mrd € das sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert werden. Die Tilgungsbeträge haben sich leicht auf über 1,3 Mrd € erhöht. Die im Berichtsjahr gutgeschriebenen Zinsen verringerten sich bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen durchschnittlichen Bauspareinlagenbestand um knapp 9 % auf 263 Mio €. Hier kommt zum Ausdruck, dass der Anteil der Guthaben auf Verträgen mit einer stärker am derzeitigen Marktzins orientierten – also geringeren – Verzinsung auch im Berichtsjahr weiter zugenommen hat.

Im Berichtszeitraum haben wir unseren Kunden aus zugeleiteten Bausparverträgen rund 3,9 Mrd € bereitgestellt. Dies entspricht einer Zunahme von 1,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zuteilungsmittel wurden in Höhe von rund 1,5 Mrd € für die Ablösung bereits zu einem früheren Zeitpunkt ausgereichter Zwischenfinanzierungskredite verwendet. Die effektiven Auszahlungen aus Zuteilungen an unsere Kunden mit einem Volumen von rund 2,3 Mrd € liegen um 3,9 % über dem Vorjahresniveau. Ausgezahlt wurden neue Zwischenkredite und sonstige Baudarlehen in Höhe von 1,6 Mrd €, was einem Rückgang von 24,4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und die Fokussierung auf margenstarkes Neugeschäft widerspiegelt. Insgesamt erhielten unsere Kunden Auszahlungen von rund 4,0 (Vj. 4,4) Mrd €, die im Wesentlichen der Wohnungsfinanzierung dienen.

Vertragsbestand

Der Gesamtvertragsbestand belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 3,5 (Vj. 3,6) Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 106,1 (Vj. 105,5) Mrd €. Der eingelöste Vertragsbestand beläuft sich dabei auf 99,2 Mrd € Bausparsumme, was 93,5 (Vj. 93,1) % des Gesamtvertragsbestands entspricht. Der Vertragsbestand nahm 2013 bei einem gestiegenen Anteil des eingelösten Vertragsbestands zu.

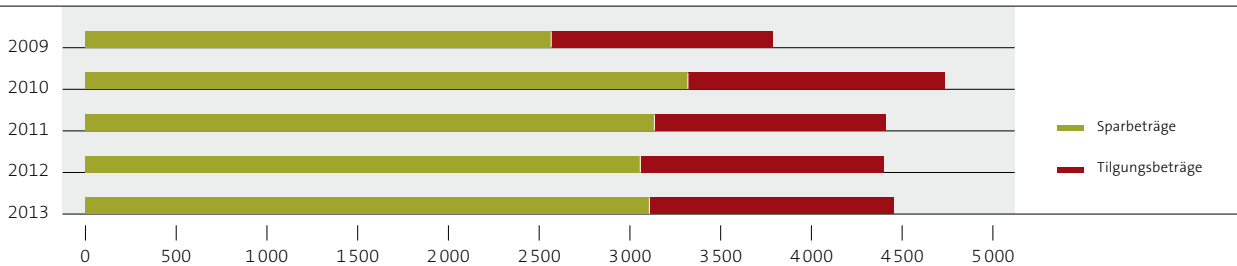
Die Zahl der zugeteilten Verträge ging im Vergleich zum Vorjahr um 11 % auf 344 458 Stück zurück. Die Bausparsumme der zugeteilten Verträge nahm um 8,6 % auf 11,3 Mrd € gegenüber dem Vorjahr ab. Der weitere Rück-

gang des Gesamtvertragsbestands ist unter anderem auf den Abbau hochverzinslicher Altтарife zurückzuführen. Der nicht zugeteilte Vertragsbestand belief sich zum Berichtszeitpunkt auf rund 3,1 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 87,9 Mrd €. Dies entspricht einem Rückgang von –1,3 % bei der Vertragsanzahl und einer Zunahme von 2,4 % bei der Bausparsumme im Vergleich zum Vorjahr.

Im nicht zugeteilten Vertragsbestand sind 470 509 Verträge von Bausparern enthalten, die zunächst auf die Zuteilung verzichtet haben (sogenannte Vertragsfortsetzer), ihren Zuteilungsanspruch jedoch jederzeit wieder geltend machen können. Der Fortsetzerbestand ist damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

GELDEINGANG

in Mio €



Verwaltungsaufwendungen verbessert

Die Kapitalmärkte waren 2013 von der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Die langfristigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen zwar zum Jahresende 2013 leicht an, jedoch hatten sie unterjährig Anfang Mai sogar kurzzeitig ein neues historisches Rekordtief erreicht. Trotz dieser anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen ist es durch vorausschauendes Liquiditäts- und Kapitalmarktmanagement gelungen, den Zinsüberschuss mit 394,7 Mio € auf einem stabilen Niveau zu halten. Durch aktives Kostenmanagement konnten die Verwaltungsaufwendungen inklusive Dienstleistungsergebnis und Abschreibungen auf Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr weiter auf 299,3 Mio € reduziert werden. Im Zuge des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ zur nachhaltigen Reduzierung der operativen Kosten wurden die Geschäftsstrukturen und -prozesse umfassend optimiert und Anpassungen der Personalkapazitäten beschlossen. Auf der Basis des zwischen dem Unternehmen und dem Gesamtbetriebsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG vereinbarten Sozialplans und Interessenausgleichs wurden Restrukturierungsrückstellungen für die anstehenden Personalmaßnahmen gebildet. Diese Restrukturierungsaufwendungen haben im Wesentlichen dazu geführt, dass im Geschäftsjahr 2013 ein Jahresüberschuss von 1 (Vj. 41) Mio € ausgewiesen wird.

Kernkapitalquote und Gesamtkennziffer weiter erhöht

Auf der Grundlage des Kreditrisiko-Standardansatzes ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine Solvabilitätskennziffer (Gesamtkennziffer) von 11,2 (Vj. 10,1) %. Die Kernkapitalquote konnte auf 10,5 (Vj. 9,5) % verbessert werden.

Deckungsbeitrag

Der Deckungsbeitrag III des Aktivgeschäfts der Institute Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der den barwertigen Ertrag des Baufinanzierungsneugeschäfts über die Gesamtlaufzeit nach Abzug aller Kosten angibt, lag unter Verwendung aktualisierter Risikokosten bei 28,3 Mio €. Das bedeutet, dass mit dem Neugeschäft 2013 alle zugeordneten Kosten verdient werden können und zusätzlich ein Gewinnbeitrag i. H. v. 28,3 Mio € erwartet wird. Der Deckungsbeitrag IV, der als relevanter Leistungsindikator auch die gesamten Eigenkapitalkosten, also den Gewinnanspruch, berücksichtigt, war im Geschäftsfeld hingegen mit –17,3 Mio € nach aktualisierten Risikokosten bzw. –33,4 Mio € vor Aktualisierung negativ und lag mit einem Zielerreichungsgrad von rund 95 % leicht unter dem geplanten Wert. Für das Einzelunternehmen Wüstenrot Bausparkasse AG war dabei für 2013 noch ein negativer Deckungsbeitrag IV geplant (Plan 2014: Deckungsbeitrag IV > 0). Verrechnungstechnisch fällt ein negativer Deckungsbeitrag IV bei der Bausparkasse an, der vor Anpassung der Risiko- und Stückkosten aufgrund des niedrigeren Neugeschäfts deutlich unter Plan liegt. Der Unterschied zwischen Deckungsbeitrag III und Deckungsbeitrag IV zeigt, dass der Gewinnanspruch noch nicht vollständig verdient wird, was sich auch in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt.

Europaweite SEPA-Einführung

Mit Einführung des einheitlichen Euro-Zahlungsraums SEPA (Single Euro Payments Area) wird für den Euro-Zahlungsverkehrsraum eine neue Infrastruktur geschaffen. Sie erlaubt es, grenzüberschreitende und inländische Zahlungsvorgänge gleich schnell abzuwickeln. Damit wird der nationale Zahlungsverkehr in der bisherigen Form abgelöst. Das Projekt SEPA hat im Berichtszeitraum die Voraussetzungen geschaffen, damit die W&W-Gruppe termingerecht die entsprechenden Vorgaben umgesetzt hat und SEPA-fähig ist. Nachdem der Konzern bereits seit 2008 SEPA-Überweisungen empfangen und verarbeiten kann, wurden im aktuellen Projekt sämtliche ausgehenden Überweisungen auf das neue Format umgestellt. Aufgrund der vielen verschiedenen Zahlungsverkehrsprozesse waren komplexe, aufwandsintensive Fachkonzeptionen und Tests nötig. Die SEPA-Einführung im W&W-Konzern wurde Anfang Januar 2014 erfolgreich abgeschlossen. Die Bausparkasse ist damit im gesamten Zahlungsverkehr und im Lastschriftverfahren SEPA-fähig.

Geschäftsentwicklung Niederlassung Luxemburg

Unsere Zweigniederlassung in Luxemburg konnte das fünfte Jahr in Folge ihr Bausparneugeschäft erhöhen.

Im Brutto-Neugeschäft wurde mit einer Bausparsumme von 105 Mio € das Vorjahresergebnis mit einem Plus von über 20 % erneut deutlich übertroffen. Die Zahl der abgeschlossenen Verträge erreichte mit 2 540 Stück ebenfalls eine Bestmarke. Das ist ein Zuwachs von rund 39 % gegenüber dem Vorjahr.

Das bereits im Vorjahr sehr gute Finanzierungsgeschäft hat sich nochmals um 1,7 % verbessert. Die Brutto-Darlehenszusagen wuchsen im Berichtsjahr auf 46 Mio €.

Die Niederlassung betreut Kunden mit 18 850 (Vj. 18 000) Bausparverträgen über eine Bausparsumme von rund 668 (Vj. 622) Mio €.

Die Bilanzsumme beträgt 193 (Vj. 173) Mio € zum 31. Dezember 2013. Die Bauspareinlagen konnten leicht auf 155 (Vj. 154) Mio € und die Baudarlehen auf 176 (Vj. 153) Mio € gesteigert werden.

ERTRAGSLAGE

Die Kapitalmärkte waren auch 2013 durch das anhaltende niedrige Zinsniveau geprägt. Der sich auf Jahressicht ergebende vorübergehende Renditeanstieg hat sich auf die Ertragslage nicht nachhaltig ausgewirkt. Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds konnte die Bausparkasse ihren Zinsüberschuss durch vorausschauendes Liquiditäts- und Kapitalmarktmanagement und erste Effekte aus dem Bestandsmanagement stabilisieren. Durch die Fortführung des stringenten Kostenmanagements und die sukzessive Auswirkung der Maßnahmen aus den beiden Programmen „W&W 2012“ und „W&W 2015“ konnte der Verwaltungsaufwand nachhaltig entlastet und eine verbesserte Cost-Income-Ratio erzielt werden.

Nahezu ausschließlich aufgrund der im Abschluss enthaltenen Belastungen für vereinbarte Restrukturierungsmaßnahmen zur weiteren Reduzierung der operativen Kosten nahm der Jahresüberschuss auf 1 (Vj. 41) Mio € ab. Unter Bereinigung der außerordentlichen Restrukturierungsaufwendungen lag der Jahresüberschuss nahezu auf Vorjahresniveau.

Wüstenrot erzielt neue Höchstmarke im Neugeschäft

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die Wüstenrot Bausparkasse AG im Bausparen das eingelöste Neugeschäft um 4,7 % auf die neue Bestmarke von 12,8 Mrd € steigern. Damit wurde die Forcierung des werthaltigen Netto-Neugeschäfts fortgesetzt. Der Marktanteil konnte dadurch leicht auf 12,0 % ausgebaut werden. Die Brutto-Bausparsumme konnte ebenfalls leicht auf 15,4 Mrd € gesteigert und damit eine weitere Bestmarke in der Unternehmensgeschichte erzielt werden. Insgesamt konnte damit Wüstenrot die Position als Nummer zwei unter den deutschen Bausparkassen weiter festigen.

Die neue Tarifgeneration Tarif C macht das Bausparen für die Kunden noch attraktiver und legt auch den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft. Der Erfolg im Bausparen ist unverändert auf den breiten Zugang von Wüstenrot zu seinen Kunden über die eigene Vertriebsorganisation, den Außendienst der Schwestergesellschaft Württembergische sowie über zahlreiche Kooperationen mit bedeutenden Partnern aus dem Banken- und Versicherungsbereich zurückzuführen. Weitere Details zu unseren Vertriebskanälen finden sich im Kapitel Vertriebswegemix.

Neben den rein quantitativen Steigerungen konnten wir 2013 auch die Werthaltigkeit des Geschäfts ausbauen. So wurde beispielsweise im eingelösten Vertragsbestand mit 99,2 (Vj. 98,2) Mrd € Bausparsumme das Rekordniveau des Vorjahres nochmals übertroffen und damit der Anteil der eingelösten Verträge am Gesamtvertragsbestand auf 93,5 % gesteigert.

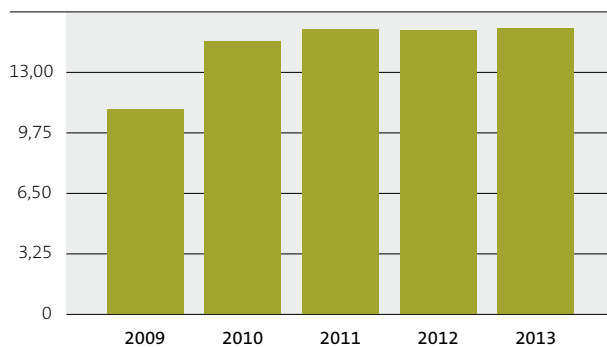
Bausparneugeschäft

Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte 2013 das Brutto-Neugeschäft um 0,7 % auf 15,4 Mrd € steigern. Stärker noch als die Bausparsumme wuchs bei Wüstenrot im vergangenen Jahr die Zahl der abgeschlossenen Verträge. Mit einer Stückzahl von über 430 000 und einer Steigerung von 9,0 % bei neuen Verträgen im Brutto-Geschäft erzielte Wüstenrot wiederholt ein Spitzenergebnis. Getragen wird das Neugeschäft durch die Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und der Württembergischen sowie die verschiedenen Kooperationen, die nachhaltig und mit weiterhin wachsendem Neugeschäft den Unternehmenserfolg stützen. 2013 konnte der Marktanteil mit 13,3 % – trotz hoher Sondereffekte bei Wettbewerbern – in etwa auf dem Vorjahresniveau stabilisiert werden. Im Vorjahr lag der Marktanteil bei 13,6 %.

Das Neugeschäft der deutschen Bausparkassen hat sich 2013 positiv entwickelt. Die Brutto-Neuabschlüsse sind nach Bausparsumme um 2,9 % gegenüber dem bereits sehr hohen Vorjahreswert gewachsen. In der Anzahl ist eine Steigerung von 0,9 % gegenüber 2012 zu verzeichnen. Das Ergebnis ist auch teilweise geprägt durch starke Zuwächse bei einzelnen Bausparkassen als Folge von Modifizierungen im Tarifangebot und damit zusammenhängenden Abverkaufseffekten in Altтарifen.

BRUTTO-NEUGESCHÄFT

in Mrd €



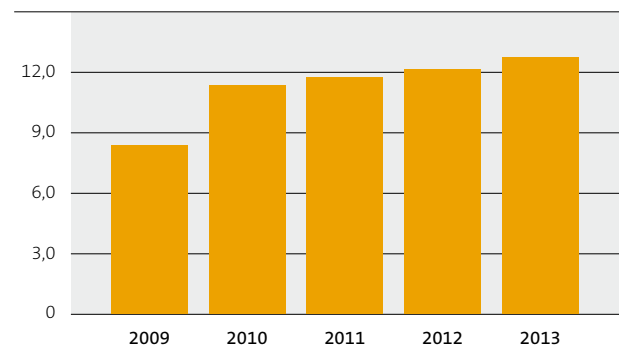
Bei der Anzahl liegt das eingelöste Neugeschäft mit mehr als 381 000 Verträgen um 12,3 % über dem Vorjahr. Die durchschnittliche Bausparsumme dieser Verträge hat sich von 35 900 € im Vorjahr auf jetzt 33 500 € verringert. Die starken Ergebnisse bei den Vertragseinlösungen bestätigen die nachhaltige Wirkung der qualitätsverbessernden Maßnahmen im Neugeschäft. Der Marktanteil im eingelösten Neugeschäft konnte nach Bausparsumme 2013 erneut auf nunmehr 12,0 (Vj. 11,9) % ausgebaut werden.

In der Branche entwickelte sich im Berichtszeitraum das eingelöste Neugeschäft im Vorjahresvergleich sowohl nach der Anzahl (+ 2,0 %) als auch nach der Bausparsumme (+ 3,4 %) positiv.

Auch in der aktuellen Niedrigzinsphase besitzt Bausparen als Vorsorgeform einen unverändert großen Reiz. Bausparverträge haben als Zinssicherungsinstrument für die Zukunft, für energetische Modernisierungen sowie Renovierungen gegenüber anderen Finanzierungsformen zahlreiche Vorteile. Mit dem Start des Tarifs C zu Beginn des vierten Quartals 2013 wurde ein neuer Bauspartarif eingeführt, der Kunden die Vorteile Sicherheit und Flexibilität bietet und dabei noch besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Kundengruppen ausgerichtet ist. Bestätigt wurde die Qualität der angebotenen Produkte und Beratungsdienstleistungen in zahlreichen Auszeichnungen in der Presse und in Verbrauchermagazinen. So wurde 2013 beispielsweise wie schon im Vorjahr das Riester-Bausparen von Wüstenrot bei Untersuchungen der Stiftung Warentest und von Focus Money zum Sieger gekürt. Neben dem Wachstum der eigenen Vertriebswege steht weiter die Unterstützung der Kooperationspartner zur Nutzung der großen Kundenpotenziale im Fokus.

EINGELÖSTES NEUGESCHÄFT

in Mrd €



Jahresüberschuss

Die Wüstenrot Bausparkasse AG weist im Jahr 2013 ein Ergebnis nach Steuern (Jahresüberschuss) in Höhe von 0,7 (Vj. 41,0) Mio € aus.

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr auf einem nahezu unveränderten Niveau. Die geringeren Zinserträge aus Geldanlagen und aus Baudarlehen konnten durch niedrigere Refinanzierungskosten sowie die weitere strukturelle Verbesserung der Bauspareinlagen und die damit in Zusammenhang stehenden geringeren Zinsaufwendungen kompensiert werden.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich insbesondere die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und des Dienstleistungsergebnisses verbessert. Das positive Ergebnis der Risikovorsorge liegt insbesondere aufgrund geringerer Erlöse infolge der Kapitalmarktentwicklung 2013 unter dem Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss wird durch die außerordentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit einmaligen Restrukturierungsmaßnahmen aus dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ belastet.

In der nachfolgenden Ertragsanalyse sind wesentliche Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Zudem wird die Ergebnisauswirkung der Veränderungen zum Vorjahr erläutert. Darüber hinaus sind Ertrags- und Aufwandspositionen im Anhang beschrieben.

ERTRAGSANALYSE

	31.12.2013	31.12.2012	ERGEBNIS- AUSWIRKUNG
<i>in Mio €</i>			
Zinsüberschuss	394,7	394,2	0,5
Provisionssaldo	-62,2	-63,1	0,8
Personalaufwendungen	-122,5	-122,0	-0,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	-222,4	-240,2	17,8
Abschreibungen Sachanlagen	-2,1	-2,1	0,1
Dienstleistungsergebnis	47,8	58,3	-10,6
Internes Teilbetriebsergebnis	33,2	25,2	8,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	-14,9	-12,4	-2,5
Risikovorsorge	21,3	42,8	-21,5
BETRIEBSERGEBNIS	39,6	55,6	-16,0
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-37,6	-4,0	-33,6
Ergebnis vor Steuern	2,0	51,6	-49,7
Steuern	-1,3	-10,7	9,4
JAHRESÜBERSCHUSS	0,7	41,0	-40,3

Zinsüberschuss trotz Niedrigzinsphase stabil

Der Zinsüberschuss liegt im Berichtsjahr mit 394,7 (Vj. 394,2) Mio € auf dem Niveau des Vorjahres. Er ist im Berichtsjahr im Wesentlichen durch folgende Komponenten geprägt:

Die durchschnittliche Verzinsung der Bauspareinlagen ist erneut zurückgegangen. Durch gezieltes Bestandsmanagement und den leicht gestiegenen Spargeldeingang haben die Bauspareinlagen auf Verträgen mit einer niedrigeren Tarifverzinsung weiter zugenommen, während der Anteil der Guthaben auf hochverzinslichen Alttarifen weiter zurückgegangen ist. Der durchschnittliche Bestand an Bauspareinlagen hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres leicht verringert. Die dafür angefallenen Zinsaufwendungen sind jedoch relativ gesehen deutlich stärker gefallen. Darin kommt die angesprochene laufende strukturelle Verbesserung im Einlagenbestand zum Ausdruck. Der so verbesserte Tarifmix hat sich durch geringere Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Das aktive Bestandsmanagement wirkt sich zunehmend positiv in den Bonusaufwendungen aus. Die erhöhten Abgänge von Bonustarifen des Berichtsjahres haben zunächst zu leicht erhöhten Bonusaufwendungen geführt. Der Rückgang des Bestands früherer Jahre und das dadurch gesunkene künftige Bonusrisiko haben diese Belastung jedoch wieder mehr als kompensiert, sodass die Bonusaufwendungen insgesamt gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren.

Die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen einschließlich der Zinsbonusaufwendungen haben sich insgesamt deutlich um 31,6 Mio € auf 416,0 Mio € verringert.

Die Zinserträge aus dem kollektiven Baufinanzierungsgeschäft sanken aufgrund der Bestandsentwicklung und der geringeren Durchschnittsverzinsung um 17,9 Mio € auf 136,1 Mio €. Der überwiegende Teil dieses Rückgangs entfällt auf den Effekt aus der Bestandsentwicklung.

Die Zinserträge aus dem außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft liegen mit 394,8 Mio € um 17,9 Mio € unter dem Vorjahreswert. Die Ergebniswirkung aufgrund der geringeren Durchschnittsverzinsung insbesondere für neu vergebene Kredite konnte durch das gestiegene durchschnittliche Kreditvolumen nicht vollständig ausgeglichen werden.

Die Zinsen aus Geld- und Kapitalanlagen sind aufgrund der Situation an den Kapitalmärkten bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegenen durchschnittlichen Bestand zurückgegangen. Die Zinserträge aus sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften und aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen haben sich leicht um 5,2 Mio € auf 295,8 Mio € reduziert. Die Ergebnisbelastungen aus der gesunkenen Durchschnittsverzinsung werden durch gegenläufige Ergebniswirkungen aus der Bestandsentwicklung nur zum Teil ausgeglichen. Über die zur Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzten außerbilanziellen Geschäfte in Form von Zins-Swaps werden durch die Verlängerung der Duration Zinsänderungsrisiken reduziert bzw. eliminiert. Aus diesen Swaps resultiert ein positives Zinsergebnis, das ebenfalls den Ergebnisbelastungen aus dem geringeren durchschnittlichen Zinsniveau entgegengewirkt hat.

Dem Einfluss der Marktlage auf die Geld- und Kapitalanlagen stehen positive Ergebniswirkungen aus den deutlich geringeren Refinanzierungskosten gegenüber. Die Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen sind um 12,1 Mio € auf 10,7 Mio € gesunken.

Provisionssaldo

Der negative Provisionssaldo hat sich gegenüber dem Vorjahr auf – 62,2 (Vj. – 63,1) Mio € verkleinert. Das Brutto-Neugeschäft der Wüstenrot Bausparkasse AG liegt leicht über Vorjahresniveau, sodass sich sowohl die Brutto-Einnahmen aus Abschlussgebühren als auch die umsatzabhängigen Provisionsaufwendungen einschließlich der Wettbewerbsaufwendungen saldiert gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Dieser Erhöhung stehen ein verbesserter Provisionssaldo aus der Vermittlung von Konzernprodukten und ein Sondereffekt im Jahr 2012 gegenüber. Hier wurden im Vorjahr bestimmte Bestandspflegeprovisionen vorgezogen, um die künftigen Provisionssalden entsprechend zu entlasten.

Sinkender Verwaltungsaufwand durch aktives Kostenmanagement

Aufgrund von Investitionen und Projekten im Rahmen von „W&W 2015“ sind wir für 2013 von einem gegenüber 2012 höheren Verwaltungsaufwand ausgegangen. Durch ein konsequentes Kostenmanagement im Rahmen unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ sank der Verwaltungsaufwand jedoch sogar unter den Vorjahreswert und liegt bei –299,3 Mio € und damit weit unter dem Planwert (–359,5 Mio €), der allerdings die im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesenen Restrukturierungsaufwendungen enthielt.

Im Jahr 2012 hatten wir die Schlussetappe unseres Programms „W&W 2012“ erreicht und die wesentlichen Projekte dieses Programms umgesetzt. Unmittelbar danach hat sich unser Stärkungsprogramm „W&W 2015“ abgeschlossen, mit dem die erreichten strukturellen Veränderungen und das restriktive Kostenmanagement konsequent fortgeführt und ausgebaut werden. Als ein wesentliches Beispiel sei an dieser Stelle die Einführung des Baufinanzierungsportals genannt. Das Bündel von Maßnahmen und Optimierungen ließ die Verwaltungsaufwendungen einschließlich des Dienstleistungsergebnisses sowie der Abschreibungen auf Sachanlagen – einer der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren – weiter auf 299,3 (Vj. 306,0) Mio € sinken.

Bei den Personalaufwendungen, die sich mit 122,5 (Vj. 122,0) Mio € trotz der Tarifierpassungen zur Jahresmitte 2013 auf Vorjahresniveau bewegen, wirkte sich die 2012 begonnene Personalreduzierung in Form einer geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterzahl auf die Löhne und Gehälter aus. Die Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung blieben dabei ebenfalls auf Vorjahresniveau.

Geringere Aufwendungen für Marketing und Werbung, für Managementberatung sowie für von Dritten bezogene Dienstleistungen wirkten sich positiv auf die anderen Verwaltungsaufwendungen aus. Sie sanken 2013 auf 222,4 (Vj. 240,2) Mio €.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen belaufen sich unverändert zum Vorjahr auf 2,1 Mio €.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erbringt und empfängt aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe und der Bearbeitungszuständigkeiten im Geschäftsfeld BausparBank in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere bzw. von anderen Gesellschaften der W&W-Gruppe.

Die konzerninternen Dienstleistungen und die entsprechenden Vergütungen sind in Dienstleistungsverträgen geregelt. Allgemeine Servicefunktionen sind in die W&W Service GmbH ausgelagert. Das Personalmanagement und weitere konzernübergreifende Funktionen sowie Dienstleistungen im Bereich Marketing sind in der W&W AG angesiedelt. Im Rahmen der Wertpapiergeschäfte in der W&W-Gruppe sind die Zuständigkeiten für Marktfunktionen (Frontoffice) und Marktfolgefunktionen (Middle- und Backoffice) jeweils an einer Stelle gebündelt. Bestimmte Marktfolgefunktionen werden hierbei in der Wüstenrot Bausparkasse AG zusammengefasst. Die zentrale Bearbeitung des Kreditgeschäfts für Neu- und Bestandskunden sowie der Kundenservice für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sind bei der Bausparkasse angesiedelt, während ein Teil der Kreditbearbeitung der Bausparkasse durch die W&W Produktion GmbH erfolgt.

Daneben erbringt die Bausparkasse Vertriebsleistungen für eine Vielzahl verbundener Unternehmen. Aus diesen Dienstleistungen entstehende Personal- und Sachkosten sind in vollem Umfang in den ausgewiesenen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die mit diesen Kosten verbundenen Dienstleistungsvergütungen, die unter der Position Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen sind, werden zur sachgerechteren Darstellung bei der Ermittlung des internen Teilbetriebsergebnisses berücksichtigt. Im Gegenzug sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für bezogene Dienstleistungen dem internen Teilbetriebsergebnis zuzurechnen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind diese Dienstleistungsaufwendungen in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen bilanziert. Das Dienstleistungsergebnis beläuft sich auf 47,7 (Vj. 58,2) Mio €. Der Rückgang ist insbesondere auf geringere Erstattungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank für die Direktvermarktung der Bankprodukte zurückzuführen.

Insgesamt ergibt sich ein verbessertes internes Betriebsergebnis von 33,2 Mio € nach 25,2 Mio € im Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist vor allem das Ergebnis des stringenten Kostenmanagements und der sich sukzessive auswirkenden Maßnahmen der Programme „W&W 2012“ und „W&W 2015“.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen enthält vor allem die Auflösung von Sach- und Personalrückstellungen sowie Zuführungen zu dieser Position. Außerdem sind die Veränderungen von Pauschalrückstellungen, der Aufzinsungsaufwand aus den nach BilMoG bewerteten Pensionsrückstellungen und aus anderen nach BilMoG abzuzinsenden langfristigen Rückstellungen sowie gegebenenfalls die Zuführungen zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung enthalten. Die Veränderung des Saldos um 2,5 Mio € auf –14,9 (Vj. –12,4) Mio € ist zum weit überwiegenden Teil auf den um 3,7 Mio € höheren Aufwand aus der Saldierung gemäß § 246 HGB, insbesondere aufgrund des höheren Zinsaufwands für die Pensionsrückstellungen, zurückzuführen. Darüber hinaus nahmen die Erträge aus der Auflösung aus Rückstellungen für Sach- und allgemeine Aufwendungen ab. Im Berichtsjahr ergab sich aufgrund der Zinssituation keine Pflichtzuführung zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung.

Risikovorsorgeergebnis übertrifft Plan

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft ergab sich für das Berichtsjahr nach Verrechnung der Aufwendungen mit den korrespondierenden Erträgen ein positiver Saldo von 10,3 Mio €, nachdem im Vorjahr ein Plus von 42,8 Mio € ausgewiesen war.

In der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind im Berichtsjahr die Abschreibungen und Ausbuchungen von Kundenforderungen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Sie verbleiben jedoch auf einem niedrigen Niveau. Die Risikovorsorge wird seit 2009 auf der Basis eines einheitlichen Risikovorsorgeverfahrens für das Geschäftsfeld Bauspar-Bank ermittelt und enthält auch das inhärente Ausfallrisiko aus den unwiderruflichen Kreditzusagen. Mit diesem Verfahren werden auf der Grundlage der Kriterien nach Basel II die Anforderungen der Rechnungslegung nach HGB sowie die Anforderungen aus den IFRS-Standards abgedeckt. Dabei werden abhängig von der Zugehörigkeit

einer Forderung zu einer Forderungsklasse die Einzelwertberichtigungen (EWB), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (pEWB) und Portfoliowertberichtigungen (PoWB) im Sinne von Pauschalwertberichtigungen ermittelt. Bei der Portfoliowertberichtigung wird zudem noch der LIP-Faktor (Loss Identification Period) berücksichtigt. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragsebene ermittelt. Mit Migration der Kundendatenbestände der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) werden die pauschalierten Einzelwertberichtigungen aus dem ADB-Kreditbestand mit der Wüstenrot-Systematik berechnet. Die Portfoliowertberichtigungen für den ADB-Bestand wurden bereits vor der Migration mit der Methodik der Wüstenrot Bausparkasse AG berechnet. Aufgrund einer Verschärfung der Ausfalldefinition und der Prozesse in der Mahnbearbeitung nahm die Risikovorsorge im Kreditgeschäft planmäßig um 17,1 Mio € zu.

Durch die aktive Kapitalmarktsteuerung wurden im Vorjahr Mehrerlöse erzielt, die zu einer positiven Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft mit beigetragen haben. 2013 hat die Bausparkasse durch Kapitalmarkttransaktionen einen deutlich niedrigeren Ergebnisbeitrag erzielt. Aufgrund des im Vergleich zum Ende 2012 gestiegenen Zinsniveaus kam es darüber hinaus zu Abschreibungen bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Insgesamt nahm die Risikovorsorge aus dem Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr ab.

Nachdem 2012 Reserven nach § 340f HGB gebildet wurden, hat die Bausparkasse 2013 einen Teil der Reserven nach § 340f HGB zum teilweisen Ausgleich der außerordentlichen Belastungen aus der Bildung der Restrukturierungsrückstellung aufgelöst.

Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres nach Risikovorsorge und nach Dotierung der stillen Reserven beläuft sich vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen auf 39,6 (Vj. 55,6) Mio €. Das gesunkene Risikovorsorgeergebnis konnte nicht vollständig durch die deutlichen Verbesserungen im Verwaltungsaufwand und ein leicht verbessertes Zins- und Provisionsergebnis ausgeglichen werden.

Der Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen enthält im Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr das außerordentliche Ergebnis in Höhe von –4,0 Mio € aus dem Erst-anwendungseffekt der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen

BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Bei den Pensionsrückstellungen wird die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB genutzt, den Bewertungsunterschied zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in gleichen Jahresbeträgen zuzuführen. Darüber hinaus enthält der Saldo in diesem Jahr die ebenfalls im außerordentlichen Ergebnis enthaltenen Restrukturierungsaufwendungen über 33,6 Mio € für die als Teil des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ mit dem Gesamtbetriebsrat getroffene Vereinbarung eines Interessenausgleichs und Sozialplans. Ziel beider Parteien war es, neben den wirtschaftlich notwendigen Kosteneinsparungen, die als Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG erforderlich sind, und der Aufrechterhaltung der operativen Stabilität insbesondere auch die Anliegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter sozialverträglichen Gesichtspunkten in Einklang zu bringen.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 2,0 (Vj. 51,6) Mio €. Daraus ergeben sich ein laufender Steueraufwand von 2,0 Mio € und ein Steuerertrag für Vorjahre in Höhe von 0,6 Mio €. Die im Verhältnis zum Ergebnis vor Steuern hohe Steuerquote resultiert im Wesentlichen aus steuerlichen Hinzurechnungen, beispielsweise aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen, mit einem konstanten steuerlichen Abzinsungssatz von 6 % im Vergleich zu einem gesunkenen handelsrechtlichen Abzinsungssatz.

Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Belastungen aus den Restrukturierungsmaßnahmen und der unverändert schwierigen Marktsituation ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme ist im Jahresverlauf 2013 planmäßig um 0,5 Mrd € auf 22,5 Mrd € zurückgegangen.

Die Steuerung der Finanzanlagen im Rahmen des aktiven Kapitalmarkt- und Liquiditätsmanagements zeigt sich auf der Aktivseite der Bilanz in den Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und andere Forderungen an Kunden. Während die Inhaberschuldverschreibungen im laufenden Jahr um 0,5 Mrd € abgebaut wurden, sind die in der Position Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesenen Geldanlagen in Namenspapieren und Schulscheindarlehen und die in der Position andere Forderungen an Kunden enthaltenen Namenspapiere von Nichtbanken – im Wesentlichen der deutschen Bundesländer – in gleichem Umfang erhöht worden. Im Zusammenhang mit der sukzessiven Verlängerung der Duration und der damit einhergehenden Reduzierung der Zinssensitivitäten sowie der weiteren bonitätsinduzierten Optimierung unseres Anlageportfolios stehen den Verkäufen und Tilgungen von Namenstiteln und Inhaberpapieren von 2,2 Mrd € Zugänge in der gleichen Größenordnung gegenüber.

Daneben wird die Aktivseite im Wesentlichen durch die Bestandsentwicklung der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung bestimmt. Diese entwickelten sich 2013 unterschiedlich. Die außerkollektiven Baufinanzierungen blieben trotz der stärkeren Fokussierung auf margenstärkeres Neugeschäft auf Vorjahresniveau. Die kollektiven Baufinanzierungen waren jedoch rückläufig, sodass die Baudarlehen insgesamt mit rund 13,9 Mrd € um 0,3 Mrd € unter dem Vorjahreswert liegen. Bei den Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung in Höhe von 10,6 Mrd € gleichen sich die geringeren Neuauszahlungen in Höhe von 1,6 Mrd € und die Zwischenkredit-Ablösungen in etwa aus. Die Bauspardarlehen verringerten sich um rund 0,3 Mrd € auf 3,3 Mrd €. Die Tilgungsbeträge belaufen sich auf 1,3 Mrd € und übertreffen die Auszahlungen aus Bauspardarlehen in Höhe von 1,0 Mrd €.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Bauspareinlagen liegen im Berichtsjahr mit 17,2 Mrd € leicht um 0,2 Mrd € unter dem Vorjahreswert. Die zugeflossenen Sparbeträge von 3,1 Mrd € sowie die Sparzinsen von knapp 0,3 Mrd € haben die Abflüsse durch Auszahlungen aus Zuteilungen von 2,9 Mrd € und Kündigungsrückzahlungen von 0,7 Mrd € nicht ganz ausgeglichen. Die Bauspareinlagen gingen vor allem durch das aktive Bestandsmanagement zurück.

Analog zur Entwicklung der Baufinanzierungen konnte auch das Refinanzierungsvolumen von Kreditinstituten und Nichtbanken zurückgefahren werden. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten und bei Nichtbanken belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf 2,9 (Vj. 3,1) Mrd €. Die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten werden bestimmt durch Refinanzierungen im Rahmen von Offenmarktgeschäften und Repo-Geschäften. Während die Offenmarktgeschäfte und Termingeldaufnahmen im Berichtsjahr weiter verringert wurden, sind die Refinanzierungen über Repo-Geschäfte im Gegenzug leicht ausgebaut worden.

Um bestehende Zinsänderungsrisiken zu steuern, setzt die Bausparkasse auch Zins-Swaps und -Swaptions ein. Ihr Nominalvolumen beträgt zum Jahresende 2013 4,6 (Vj. 4,9) Mrd €.

Wesentliche Teile der Rückstellungen betreffen die Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen, soweit sie nicht unter den Bauspareinlagen ausgewiesen werden. Des Weiteren enthalten die Rückstellungen die Verpflichtungen aus der Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht. Darüber hinaus entfällt knapp ein Drittel dieser Position auf Pensionsverpflichtungen, die zum Teil gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit Aktivwerten saldiert wurden.

Die lang anhaltende globale Niedrigzinsphase, der sich verschärfende Wettbewerb in der Finanzdienstleistungsbranche sowie notwendige Optimierungen der Kostenstrukturen erfordern umfassende Anpassungen sowohl der Geschäftsstrukturen und -prozesse als auch der Kapazitäten bei der Bausparkasse. Vor diesem Hintergrund

fasste das Management den Beschluss, die Personalkapazitäten im Rahmen des Kostensenkungs-, Restrukturierungs- und Stärkungsprogramms „W&W 2015“ anzupassen. Durch die geänderten Strukturen und Prozesse ist der Arbeitsplatzabbau in den betroffenen Abteilungen weitestgehend unabhängig von der zukünftigen Geschäftsentwicklung der Bausparkasse. Auf dieser Grundlage wurden mit der Arbeitnehmervertretung der Bausparkasse ein Sozialplan sowie ein Interessenausgleich vereinbart. Im Interessenausgleich sind das Zielbild, die unternehmerischen Maßnahmen zum möglichst sozialverträglichen Arbeitsplatzabbau und deren Umsetzung in einem Stufenmodell geregelt. Der Interessenausgleich sieht dabei den Abbau bestimmter Kapazitäten in exakt definierten Einheiten vor. Mit dem Sozialplan wird der betriebsbedingte Personalabbau auf freiwilliger Basis geregelt. Außerdem legt er die Konditionen für denjenigen Personenkreis fest, der bis 31. Dezember 2015 durch einvernehmliche Vereinbarung aus dem Unternehmen ausscheidet. Die aus dem Sozialplan und dem Interessenausgleich resultierenden Aufwendungen erfüllen die Voraussetzungen für die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen. In den Rückstellungen zum 31. Dezember 2013 ist daher eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 27,9 Mio € enthalten. Darüber hinaus sind in den sonstigen Verbindlichkeiten 5,7 Mio € für Verpflichtungen aus bereits abgeschlossenen Aufhebungsvereinbarungen berücksichtigt.

Zum Jahresende 2013 beträgt das Eigenkapital 698,4 (Vj. 738,9) Mio €. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn 2013 von 1,0 Mio €, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Auf der Grundlage des Kreditrisiko-Standardansatzes ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine Solvabilitätskennziffer nach der Solvabilitätsverordnung von 11,2 (Vj. 10,1) %. Die Kernkapitalquote konnte ebenfalls weiter verbessert werden und belief sich zum Jahresende 2013 auf 10,5 (Vj. 9,5) %. Die positive Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus geringeren risikogewichteten Aktiva durch bewusste restriktive Steuerung.

Die Vermögenslage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

FINANZLAGE

Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist grundsätzlich der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Um unerwartete, kurzfristige Liquiditätsabflüsse zu kompensieren, unterhält die Bausparkasse ein Portfolio hochliquider und zentralbankfähiger Wertpapiere, die jederzeit für eine mittel- bis langfristige Refinanzierung herangezogen werden können. Zusätzlich stützen wir uns bei der kurz- und mittelfristigen Refinanzierung auf eine angemessene Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten.

Bei unserer Anlagepolitik achten wir darauf, das zu vergebende Anlagevolumen am Kapitalmarkt breit zu streuen und mit den Kreditinstituten langfristige Geschäftsbeziehungen zu unterhalten.

Die Liquiditätsplanung der Bausparkasse war so ausgerichtet, dass die Liquidität und die Refinanzierung im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt waren. Konkrete Liquiditätsengpässe sind für die Bausparkasse weder derzeit noch mittelfristig zu erkennen. Es konnten im gesamten Geschäftsjahr 2013 jederzeit die für einen ausgewo-

genen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel am besicherten und unbesicherten Geldmarkt aufgenommen werden.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden im Geschäftsjahr 2013 stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2013 erreichte die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung 1,58 (Vj. 2,61). Sie liegt somit über den von der Bankenaufsicht geforderten Mindestquoten.

Die Liquidität wird im bauspartechnischen Bereich durch die Bewertungszahl gesteuert. Im Jahr 2013 erfolgten die Zuteilungen – wie auch schon in den Jahren zuvor – in allen Tarifen mit den Mindestbewertungszahlen.

Die Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet.

Der Bestand an Geldanlagen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf rund 8,5 Mrd € nach 8,6 Mrd € zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Daraus ergibt sich folgende Struktur der Geldanlagen:

STRUKTUR DER GELDANLAGEN

	31.12.2013	STRUKTUR	31.12.2012	STRUKTUR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Barreserve	3 114,5	36,6	2 822,5	32,9
Andere Forderungen an Kunden	719,2	8,5	552,2	6,4
Schuldverschreibungen	4 672,6	54,9	5 204,7	60,7
Andere Wertpapiere	0,3	—	0,3	—
VOLUMEN DER GELDANLAGEN	8 506,5	100,0	8 579,6	100,0

VERGLEICH DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG MIT DER PROGNOSE

Wie von uns prognostiziert, stellte die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, einem verschärften Wettbewerb und zunehmenden Anforderungen der Regulierung im zurückliegenden Geschäftsjahr für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche eine große Herausforderung dar. Es ist uns jedoch mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ bereits 2013 gelungen, Vorsorgemaßnahmen zu treffen. Der Vergleich der aktuellen Geschäftsentwicklung mit den Einschätzungen aus dem Geschäftsbericht 2012 für 2013 zeigt bei den finanziellen Leistungsindikatoren eine uneinheitliche Entwicklung. Trotz des schwierigen Marktumfelds haben wir uns jedoch in vielen Bereichen besser entwickelt als erwartet. Nachfolgend werden die Entwicklungen der einzelnen Positionen erläutert:

Beim **Netto-Neugeschäft** (eingelöstes Neugeschäft) der Wüstenrot Bausparkasse AG wollten wir uns mindestens gemäß dem Branchentrend entwickeln. Uns ist es gelungen, dieses Ziel mit einem Wachstum über Marktniveau zu übertreffen. Zum sechsten Mal in Folge konnten wir gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs verzeichnen. Um die vielfältigen Verwendungszwecke des Bausparens für unsere Kunden noch attraktiver zu gestalten, hat Wüstenrot im Oktober eine neue Tarifgeneration eingeführt. Mit rund 12,8 Mrd € eingelöstem Bausparneugeschäft konnten wir unser ambitioniertes Ziel von rund 13,5 Mrd € jedoch nicht erreichen.

Mit der Einführung eines Baufinanzierungsportals für unseren Vertrieb im Jahr 2013 können wir **Baufinanzierungen** effizienter bearbeiten. Damit schaffen wir eine Produktpalette, die sich stärker an den Kundenwünschen orientiert. Einfache, übersichtliche Produkte stehen im Fokus. Sofern Finanzierungsanfragen von Wüstenrot selbst nicht angenommen werden, erhalten Kunden auf Wunsch Angebote anderer Baufinanzierungsanbieter. Unter anderem daher hat sich das Baufinanzierungsgeschäft auf eigene Rechnung mit rund 1,9 Mrd € gegenüber Plan (2,3 Mrd €) rückläufig entwickelt.

Der **Anlagegrad** liegt 2013 mit 18,9 % unterhalb des geplanten Wertes (21,7 %). Dies liegt sowohl an dem im Vergleich zum Plan höheren Bauspareinlagenbestand als auch an dem geringeren Bauspardarlehenbestand. Der Kollektivüberschuss liegt aus gleichen Gründen mit rund 14,0 Mrd € über dem geplanten Wert (rund 13,2 Mrd €).

Die **Liquidität** der Wüstenrot Bausparkasse AG war 2013 wie prognostiziert gesichert. Auf Basis der Liquiditäts- und Funding-Planung ist die Liquidität bis Anfang 2015 gewährleistet.

Die **Bilanzsumme** liegt 2013 mit 22,5 Mrd € unter dem Planwert (23,2 Mrd €), im Wesentlichen aufgrund des geringeren Kreditneugeschäfts.

Die **Gesamtkennziffer** der Bausparkasse hat sich gegenüber Plan (10,1 %) positiv entwickelt und erreichte zum Jahresende 2013 11,2 %. Die Verbesserung resultiert aus den geringer risikogewichteten Aktiva sowie der Verschiebung von CRD IV (vom 1. Januar 2013 auf 1. Januar 2014) und den damit verbundenen Eigenkapitalbelastungen.

Wir waren in unserer Planannahme von einem leicht steigenden Zinsniveau ausgegangen. Entsprechend den unterstellten Zinsentwicklungen haben wir für 2013 einen **Zinsüberschuss** in Höhe von 448,7 Mio € erwartet. Die jedoch weiter extrem niedrigen Zinsen belasten sowohl das Ergebnis aus dem Kollektiv als auch den Ertrag aus Baufinanzierungen. Unter Plan liegende Bestände sowie das ungünstige Kapitalmarktumfeld sind der Grund für das Nichterreichen des Zinsüberschusses. Der Zinsüberschuss liegt zum Jahresende 2013 bei 394,7 Mio €.

Im Wesentlichen aufgrund des im Vergleich zum Plan geringeren Neugeschäfts liegt das **Provisionsergebnis** bei –62,2 Mio € und ist damit besser als geplant (Plan 2013: –78,8 Mio €).

Aufgrund von Investitionen und Projekten im Rahmen von „W&W 2015“ sind wir für 2013 von einem gegenüber 2012 höheren **Verwaltungsaufwand inklusive Dienstleistungsergebnis** ausgegangen. Durch ein konsequentes Kostenmanagement im Rahmen unseres Stärkungsprogramms „W&W 2015“ sank der Verwaltungsaufwand jedoch sogar unter den Vorjahreswert und liegt bei –299,3 Mio € und damit weit unter dem Planwert (–359,5 Mio €). Die ursprünglich im Verwaltungsaufwand geplanten Restrukturierungsaufwendungen sind im Jahresabschluss in der Position „**Außerordentlicher Aufwand**“ in Höhe von 33,6 Mio € gebucht. Dies entlastete den Verwaltungsaufwand zusätzlich.

Die **Risikovorsorgequote (netto)** im **Kreditgeschäft** liegt 2013 bei 0,15 % und damit wie in den Vorjahren weiterhin auf einem niedrigen Niveau (Plan: 0,11 %). Die **Wertpapier-Risikovorsorge** hat sich gegenüber Plan (+ 5,7 Mio €) durch höhere Erlöse aus Kapitalmarkttransaktionen zur Absicherung von Risiken auf + 29,9 Mio € verbessert.

Das **Ergebnis nach Steuern** liegt 2013 durch die vorgeannten Einflüsse bei 0,7 Mio € und damit besser als der Plan (–19,4 Mio €).

GESAMTAUSSAGE

Die Vermögens- und Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist unverändert stabil und geordnet. Trotz des andauernden Niedrigzinsniveaus konnte das Zinsergebnis stabilisiert, sogar leicht gesteigert werden. Die im Rahmen des Strategieprogramms „W&W 2012“ und des Stärkungsprogramms „W&W 2015“ bereits ergriffenen Maßnahmen zeigen zunehmend Wirkung und werden sich weiter positiv auf das Ergebnis auswirken. Besonders hervorzuheben ist hier auch der neue Tarif, der nachhaltig die Ergebniskraft stabilisieren wird. Mit der Vereinbarung des Interessenausgleichs und Sozialplans wurde im Geschäftsjahr 2013 ein weiterer Meilenstein zur künftigen nachhaltigen Reduzierung der operativen Kosten erzielt. Unter Berücksichtigung der außerordentlichen Belastungen aus den Restrukturierungsmaßnahmen und der unverändert schwierigen Marktsituation ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis noch zufrieden.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenbericht

CHANCENMANAGEMENT

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfolgt als Teil der W&W-Gruppe das Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu ihrer Realisierung anzustoßen. Ein effektives Chancenmanagement stellt für uns eine wesentliche unternehmerische Herausforderung dar und ist deshalb Bestandteil des ganzheitlichen unternehmerischen Steuerungsansatzes. Das Chancenmanagement ist dabei in den Geschäftsstrategieprozess der Wüstenrot Bausparkasse AG und in den konzernübergreifenden Geschäftsstrategieprozess der Wüstenrot & Württembergische AG integriert.

Im Rahmen unseres Chancenmanagements werten wir strategische Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus. Wir befassen uns hierbei konzernweit mit aktuellen Trends aus Gesellschaft, Politik und Regulatorik, Technologie, Wirtschaft sowie Ökologie. Ergänzend hierzu werden im Rahmen einer Branchenumfeldanalyse das direkte Wettbewerbsumfeld, die eigene Marktposition, Kooperationspartner, Lieferanten, Arbeitskräftemarkt sowie Kunden und potenzielle neue Wettbewerber bzw. Wettbewerbsprodukte untersucht. Aus diesen Analysen werden im Zuge des Strategieprozesses konkrete Chancen abgeleitet und bewertet, die wir im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten und unserer strategischen Ausrichtung nutzen und realisieren wollen. Die daraus resultierenden strategischen Implikationen konkretisieren wir in strategischen Programmen, der Geschäftsplanung und schließlich den Zielvereinbarungen mit dem operativen Management, das die Maßnahmen zur Chancenrealisierung umsetzt. Diese Kaskade stellt neben dem strategischen Chancenmanagement auch das operative Chancenmanagement sowie deren Verknüpfung sicher.

Chancen werden dabei immer im Zusammenhang mit eventuellen Risiken betrachtet. Wir verfügen über Steuerungs- und Kontrollstrukturen, die sicherstellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen (weitere Informationen hierzu finden Sie im Risikobericht dieses Lageberichts).

Die von uns im Strategieprozess als wesentlich eingeschätzten und priorisierten Chancen haben wir in unsere Geschäftspläne, unseren Ausblick für 2014 und unsere mittelfristigen Perspektiven aufgenommen, die im weiteren Verlauf dieses Berichts dargelegt werden.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSEXTERNER FAKTOREN

Durch den tief greifenden Wandel der Finanzdienstleistungsbranche und anhaltende Turbulenzen an den Märkten sehen sich alle Marktteilnehmer großen und vielseitigen Herausforderungen gegenüber. In diesem Umbruch der gesamten Branche sehen wir für alle Marktteilnehmer große Chancen und Differenzierungspotenziale im Umgang mit der „neuen Realität“.

Chancen durch geänderte Kundenbedürfnisse und Wertewandel

Folgende Kundenbedürfnisse werden die Finanzdienstleistungsmärkte künftig stark beeinflussen:

- Sicherheit für Finanzanlagen bei geringer Bereitschaft, sich längerfristig festzulegen.
- Einfachheit und Transparenz, Verständlichkeit, Mitwirkung.
- Beratungsqualität bei anspruchsvollen Produkten und Preisvorteile bei einfachen Produkten.
- Serviceeffizienz: Erreichbarkeit, Geschwindigkeit, Verlässlichkeit.
- Das veränderte Selbstverständnis und Verhalten der jungen Generation mit hoher Leistungsbereitschaft, aber auch der Freude am „Leben im Hier und Jetzt“.
- Omni-Channel-Nutzung, Digitalisierung sowie die Bedeutung der sozialen Netzwerke.

Das fordert uns in vielerlei Hinsicht, bietet aber auch Geschäftschancen durch den wachsenden Bedarf an finanzieller Absicherung. Kunden verlangen mehr denn je flexible, sichere und leistungsstarke Vorsorgeprodukte, die ihrem Bedürfnis nach mehr Selbstbestimmung und stabiler Eigenvorsorge entsprechen. Auf den geänderten Vorsorgemarkt stellt sich Wüstenrot mit einem nachhaltigen und ganzheitlichen Beratungsansatz strategisch ein. Hinzu kommt, dass das Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens für die Kunden durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise enorm an Bedeutung gewonnen hat. Die damit einhergehenden Turbulenzen auf den Kapitalmärkten haben gezeigt, dass

gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Unsicherheit ein stabiler Finanzanbieter mit hoher Glaubwürdigkeit besonders gefragt ist. Hierin liegt eine einzigartige Chance für Wüstenrot, Erfinder des Bausparens mit langjähriger Tradition, Expertise und ausgezeichneter Markenbekanntheit.

Wüstenrot stellt die Kunden in den Mittelpunkt der Aktivitäten und richtet diese am aktuellen Kundenbedarf aus. Um die Kundenbedürfnisse zu erfassen und ein kontinuierliches Kundenfeedback zu erhalten, verfolgen wir eine Vielzahl an Marktforschungsaktivitäten. So messen wir über den sogenannten Net Promoter Score, der die Weiterempfehlungsbereitschaft der Kunden erfasst, die Zufriedenheit mit den Produkten und den Services von Wüstenrot, um uns kontinuierlich der Marktsituation anzupassen und dem Wettbewerb zu stellen. Mit spezifischen Zielgruppenkonzepten in der Produktgestaltung und Kundenansprache soll sowohl der Individualisierung als auch dem Kundenwunsch nach Transparenz, Einfachheit und Preisvorteilen bei einfachen Produkten Rechnung getragen und so Marktchancen realisiert werden. Im Zeitalter von Internet und Social Media wird Schnelligkeit zum Gradmesser für Kundenzufriedenheit und damit für den Unternehmenserfolg. Die Kommunikation zwischen Kunde, Vertrieb und Innendienst erfolgt deshalb heute mehr und mehr digital oder zumindest auf internetbasierter Technik. Unsere Kunden erwarten zunehmend, uns über alle Kommunikationskanäle unabhängig von den Geschäftszeiten oder der Entfernung zu erreichen und über Self Services im Internet eigenständig ihre Geschäftsvorfälle erledigen zu können. Die neue Mobilität und Vernetzung unserer Kunden durch digitale Lebensstile eröffnet uns neue Chancen in den Bereichen Kundenansprache und Kundenmanagement sowie für unsere Innovationsprozesse, die es zu realisieren gilt.

Chancen durch die demografische Entwicklung

Die Menschen werden älter und bleiben länger vital. Autonomie ist das Leitmotiv der Generation der 65- bis 85-Jährigen. Dieses selbstbestimmte, unabhängige Leben wird auf Dauer nicht über die staatliche Rente allein finanzierbar sein. Unabhängigkeit, Mobilität und ein aktives Leben bis ins hohe Alter kosten Geld. Die angestrebte Autonomie beginnt daher mit finanzieller Unabhängigkeit. Ohne zusätzliche betriebliche und private Altersvorsorge wird es nicht möglich sein, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern.

Für den W&W-Konzern und Wüstenrot bieten sich vor diesem Hintergrund große Marktpotenziale für unsere Leistungen und unseren Beratungsansatz. Insbesondere die Immobilie als Altersvorsorge gilt nicht nur vor dem Hintergrund des Niedrigzinsniveaus als attraktiv, sondern kann auch Ausgangspunkt weiterer Produktinnovationen oder Cross-Selling-Umsätze sein.

Chancen durch die Konjunktur- und Finanzmarktentwicklung

Die angespannte konjunkturelle Entwicklung und die politisch bedingte Niedrigzinspolitik in Europa stellen Finanzdienstleister weiterhin vor Herausforderungen, bieten aber auch Chancen für unsere Produkte und an den Kapitalmärkten. Chancen eröffnet insbesondere ein nachhaltiger Anstieg des Zinsniveaus. Die Nachfrage nach Anlageprodukten mit Inflationsschutz sowie verstärkte Investitionen in die eigene oder fremd genutzte Immobilie bieten uns zusätzliche Marktchancen. Zudem bietet die Beherrschung von Kapitalmarktrisiken in diesem Umfeld zusätzliche Chancen zur Differenzierung. Im Rahmen unserer Kapitalanlagepolitik verfolgen wir einen sicherheitsorientierten Ansatz und beachten die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Bausparkassen. So managen wir im Zuge unserer konsequent wert- und risikoorientierten Anlagestrategie stringent die Chancen und Risiken unserer Kapitalanlagen. Gleichzeitig erhalten wir die notwendige Flexibilität, kurzfristig Chancen optimal nutzen zu können.

Chancen durch Regulatorik

Zunehmende regulatorische Anforderungen stellen eine weitere Herausforderung dar, die für alle Marktteilnehmer mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Anpassung unserer Prozesse an regulatorische Vorgaben kann allerdings auch als Chance für Prozessinnovationen gesehen werden. Zudem kann der proaktive Umgang mit den regulativen Anforderungen positive Impulse für die Kundenberatung sowie das Kundenvertrauen und damit unser Kundenmanagement darstellen.

Chancen durch technologischen Fortschritt

Der Einsatz innovativer Informations- und Kommunikationstechnologien, zum Beispiel im Kontext von Web 2.0/3.0, stellt nicht nur eine Herausforderung dar, sondern eröffnet uns auch neue Chancen im Markt und für unsere internen Prozesse.

Die Notwendigkeit veraltete Systeme abzulösen, eröffnet die Chance, Prozesse zu optimieren und damit Kosten einzusparen, genauso wie die Kundenschnittstelle grundlegend zu überarbeiten. Hierin liegen Potenziale für den Vertrieb sowie für die operative Abwicklung. Wüstenrot hat diese Chance bereits durch die Einführung eines Baufinanzierungsportals adressiert und wird auch künftig weiter daran arbeiten.

CHANCEN DURCH DIE ENTWICKLUNG UNTERNEHMENSINTERNER FAKTOREN

Um unsere Zukunftsfähigkeit zu sichern, indem wir unsere Ertragskraft nachhaltig stärken und Kostennachteile im Wettbewerbsvergleich abbauen, knüpfen wir mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ an die bisher erreichten Ergebnisse aus vorherigen Strategieprogrammen an und stellen unsere Geschäfts- und Betriebsmodelle hinsichtlich der „neuen Realität“ auf den Prüfstand. Durch das Programm „W&W 2015“ wird nun zukunftsweisend die Neuausrichtung von Wüstenrot verfolgt, um die Chancen am Markt auch in Zukunft konsequent nutzen zu können.

Im Rahmen der Neuausrichtung wird ein grundsätzlich neues Steuerungsmodell des Kreditgeschäfts umgesetzt, das mit gesenkten Prozesskosten und einem vereinfachten Produktportfolio einhergeht.

Ausgangspunkt des Geschäftsmodells bleiben die Bedürfnisse unserer Kunden, die auch durch das neu eingeführte zentrale Baufinanzierungsportal abgedeckt werden. Darüber hinaus wird durch eine Optimierung des Vertriebs, die Forcierung elektronischer Antragsysteme, neue Produkte und Angebote sowie eine konsequente Prozessoptimierung in der Bearbeitung ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell gestaltet. Diese Maßnahmen eröffnen uns auch aus unternehmensinterner Sicht weitere Chancen, Wettbewerbsvorteile zu erhalten und auszubauen.

Chancen durch unsere Marktbearbeitung

Über unsere starken Vertriebswege des gesamten Konzerns mit unterschiedlichen Stärken und mit unserer guten Markenbekanntheit können wir ein großes, breites Kundenpotenzial von rund 40 Millionen Menschen in Deutschland ansprechen und im Vorsorgebedarf umfassend betreuen. Der Multikanalvertrieb über die Ausschließlichkeitsorganisation der Wüstenrot Bausparkasse AG, Kooperationen und den Direktkanal verleiht Wüstenrot Stabilität und eine gute Marktpositionierung. Das große Vertrauen, das Wüstenrot bei seinen Kunden genießt, gründet sich auf die Service-Qualität, die Kompetenz und die Kundennähe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst sowie der Kooperations- und Partnervertriebe. Durch die Ansprache über unterschiedliche Vertriebswege können wir unsere Produkte gezielt vermitteln. Insbesondere sehen wir die Chance darin, dass wir durch den Zusammenschluss der beiden traditionsreichen Marken Wüstenrot und Württembergische über ein beträchtliches Kundenpotenzial innerhalb der W&W-Gruppe verfügen. Dies sichert uns nicht nur gute Ertragschancen durch Cross-Selling aufgrund der Entwicklung und Nutzung neuer Produkte für alle Kundensegmente, sondern über die umfangreichen Einlagen- und Prämienzahlungen auch eine verlässliche Liquidität. Das ist ein besonderer Wettbewerbsvorteil in der heutigen Zeit.

Chancen durch unsere Mitarbeiter

Der W&W-Gruppe und somit auch Wüstenrot bieten sich Chancen, als solider und attraktiver Arbeitgeber hoch qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen beziehungsweise trotz wirtschaftlich turbulenter Zeiten zu halten. Der W&W-Konzern ist der größte unabhängige Arbeitgeber unter den Finanzdienstleistern in Baden-Württemberg. Hinzu kommt, dass in einer veränderten Arbeitswelt motivierende Arbeitsumgebungen attraktiv auf die knapper werdenden Fachkräfte wirken. W&W als Finanzkonglomerat bietet vielseitige und herausfordernde Arbeitsbedingungen. Die besten Köpfe und Talente gewinnen und binden wir mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten sowie anpassungsfähigen Karrierepfaden; vor allem ist auch die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses explizit Teil unserer Geschäftsstrategie. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Lageberichts.

Risikobericht

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM BEI DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

- Die Wüstenrot Bausparkasse AG erfüllt sowohl nach ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben die Kapitalanforderungen.
- Der Liquiditätsbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG ist in den zugrunde gelegten Szenarien nachhaltig gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist eine Tochtergesellschaft der W&W AG. Sie ist Teil des Finanzkonglomerats und seit Juli 2013 der gemischten Finanzholding-Gruppe. Als Bausparkasse unterliegt sie den Bestimmungen des Kreditwesens- sowie des Bausparkassengesetzes. Dadurch ergeben sich besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Im Einklang mit konzernweiten Risikomanagementvorgaben sind interne und externe Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagement-Ansatzes in der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben. Risikofaktoren können sich positiver als angenommen entwickeln, und daher ist es möglich, dass Verluste/Risiken niedriger ausfallen als berechnet bzw. prognostiziert. Solche positiven Entwicklungen stellen perspektivisch Chancen für die Wüstenrot Bausparkasse AG dar, die allerdings nicht im Fokus des Risikomanagements stehen. Details hierzu enthält der Chancenbericht.

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Wüstenrot Bausparkasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

Aufgaben und Ziele

Aufgaben und Ziele des Risikomanagements orientieren sich an folgenden Kernfunktionen:

- **Legalfunktion:** Sicherstellung der Compliance mit den einschlägigen risikobezogenen internen und externen Anforderungen.
- **Existenzsicherungsfunktion:** Vermeidung von bestandsgefährdenden Risiken – Sicherung des Unternehmens als Ganzes, Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung für den kontinuierlichen Unternehmensbetrieb.
- **Qualitätssicherungsfunktion:** Etablierung eines gemeinsamen Risikoverständnisses, eines ausgeprägten Risikobewusstseins, einer Risikokultur und einer transparenten Risikokommunikation.
- **Wertschöpfungsfunktion:** Steuerungs- und Handlungsimpulse bei Abweichungen vom Risikoprofil, Impulse zur Risikoabsicherung und zur Werterhaltung, Förderung und Sicherstellung einer nachhaltigen Wertschöpfung für Aktionäre, Wahrnehmung von Chancen.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG zu schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

Risk Management Framework

Die Risikostrategie der Wüstenrot Bausparkasse AG legt gemeinsam mit den konkretisierenden Rahmenbedingungen für das Risikomanagement die Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie BSW	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Rahmenbedingungen für das Risikomanagement	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und übereinstimmend mit den Konzernstrategien beschreibt die Risikostrategie Art und Umfang der wesentlichen Risiken. Sie definiert Ziele, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Ziel ist, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Damit sollen bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken vermieden werden. In den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement werden die Vorgaben aus der Risikostrategie durch operative Handlungsbeschreibungen konkretisiert und die Anforderungen an das Risikomanagement definiert.

In der konzernweiten Group Risk Policy wird der Rahmen für eine ganzheitliche Risikosteuerung vorgegeben.

Risk Governance/Risikogremien

Unsere Risk Governance ist in der Lage, Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Darstellung der Risikogremien veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG ist das oberste Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er tagt in der Regel alle zwei Wochen. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement der W&W-Gruppe fest.

Jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Wüstenrot Bausparkasse AG, ob die Organisation des Risikomanagements angemessen ist.

Der Aufsichtsrat informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunkts „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das Risk Board als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Geschäftsfeldebene unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Im Risk Board nehmen als ständige Mitglieder Vertreter aus Markt und Marktfolge teil. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen. Es überwacht das Risikoprofil der Wüstenrot Bausparkasse AG, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Im Risk Board werden Fragestellungen rund um das Thema Risikomanagement gebündelt behandelt und risikorelevante Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Das Risk Board wird durch das Risikocontrolling koordiniert.

Zur Liquiditätssteuerung ist ein Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene etabliert, welches in einem zweiwöchigen Turnus tagt. Analog tritt zweimal pro Monat das Zinsänderungsrisiko-Komitee zusammen, das ebenfalls auf Geschäftsfeldebene zur Zinsänderungsrisikosteuerung etabliert ist. Daneben ermöglichen flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Der zentrale Aufgabenschwerpunkt des Risikocontrollings liegt in der Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Die angewendeten Methoden und Prozesse werden laufend überprüft und weiterentwickelt. Ferner führt das Risikocontrolling qualitative und quantitative Risikoanalysen durch.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst da-

rüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, den Risikocontrolling-Einheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung wird durch eine strikte Trennung von risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten umgesetzt. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



Risikomanagementziele und -methoden für Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten

Liquiditätsüberschüsse werden in den nach § 4 Abs. 3 BSpkG zulässigen Anlageformen angelegt. Wertpapiergeschäfte tätigt die Bausparkasse im Rahmen der Liquiditäts- und Ertragssicherung zur Anlage von Kollektivüberschüssen und/oder zur Absicherung bzw. Reduzierung von Marktpreisrisiken. Grundsätzlich verfolgt die Bausparkasse mit ihren Wertpapieren eine Durchhaltestrategie, d. h., die Papiere werden mit dem Ziel gekauft, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfolgt generell eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik, die existenzbedrohende Schwankungen im Kapitalanlageergebnis vermeidet und eine erforderliche Gesamtverzinsung sicherstellt. Es werden nur solche Kapitalmarktgeschäfte getätigt, deren Wirkungsweisen und Risiken transparent und beherrschbar sind, d. h., bei den Anlageentscheidungen werden grundsätzlich Risiko- und Ertragsauswirkungen berücksichtigt. Zudem gilt für Geld- und Kapitalmarktgeschäfte, dass die eigenen freien Mittel ertragsorientiert und unter Beachtung der Gewährleistung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsbereitschaft angelegt werden.

Vor dem Hintergrund des § 4 BSpkG und aufgrund der hohen eigenen Sicherheitsansprüche tätigt die Wüstenrot Bausparkasse AG zur Begrenzung von Adressrisiken Geldanlagen ausschließlich in Adressen mit hoher Bonität sowie guter Besicherung. Daher ist die Wüstenrot Bausparkasse AG im Bereich Finanzinstitute schwerpunktmäßig investiert. Die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten sind im Wesentlichen durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert. Derivate-Geschäfte sind ausschließlich unter Einhaltung des § 4 BSpkG zulässig und werden nur zur Zinsabsicherung eingesetzt. Fremdwährungsgeschäfte werden nicht abgeschlossen. Durch einen ausgewogenen Portfolio-Mix sowie eine angemessene Streuung der Kapitalanlagen wird eine Diversifikation der Emittenten sichergestellt. Operationelle Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten (insbesondere Betrug) sind von untergeordneter Bedeutung, da zum einen keine erfolgsabhängigen Bonuszahlungen im Handel erfolgen und zum anderen nur hochliquide Produkte gehandelt werden.

Grenzen des Risikomanagementsystems

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen. Aus diesem Grund werden im Rahmen von Prognosen unterschiedliche Szenarien betrachtet, um das Prognoserisiko weitestmöglich zu minimieren.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl ungeeigneter Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die Wüstenrot Bausparkasse AG mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine konzernweite sowie eine geschäftsfeldspezifische Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Unsere eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren grenzen Modellrisiken ein. Darüber hinaus ergänzen unabhängige Stressszenarien in der Risikosteuerung und -messung den Modelleinsatz. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Risikofaktor Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit getroffener Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

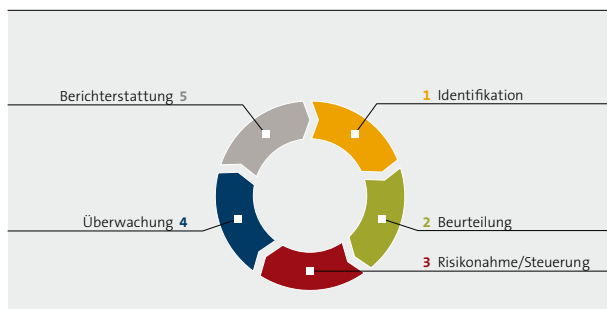
Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess basiert auf der Risikostrategie und den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Die systematische Identifikation und Dokumentation der Risiken erfolgt im Rahmen einer regelmäßigen Risikoinventur. Diese verfolgt das Ziel, einen Gesamtüberblick über alle im Unternehmen bekannten Risiken zu erhalten und das Unternehmens- und Arbeitsumfeld laufend nach weiteren potenziellen Risiken abzusuchen sowie die Wesentlichkeit oder Unwesentlichkeit der Einzelrisiken zu beurteilen. Darüber hinaus dient die Risikoinventur der Förderung einer Risikokultur und Risikosensibilisierung sowie als Grundlage für die Früherkennung von Risiken. Die erkannten Gefahren werden anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit dem VaR-Ansatz.

Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir die operative Umsetzung unserer Risikostrategie. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der Steuerung der festgelegten Risikobereiche. Auf der Grundlage der Risikostrategie und der Rahmenbedingungen für das Risikomanagement überwacht das Risikocontrolling die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Zur aktiven Steuerung von Zinsänderungsrisiken werden die im Kapitel Marktpreisrisiken genannten derivativen Produkte eingesetzt. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wird fortlaufend überwacht, und gegebenenfalls werden weitere Steuerungsmaßnahmen initiiert. Die eingegangenen derivativen Sicherungsgeschäfte werden im Anhang unter „Sonstige Angaben“ näher erläutert.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen sind. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Steuerungsmaßnahmen werden vom zentralen Risikocontrolling nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung sind unsere ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert). Die Fähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikocontrolling laufend verfolgt.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe kommuniziert. Das Risiko-Berichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Wüstenrot Bausparkasse AG

Von der Wüstenrot Bausparkasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt insbesondere auf der Basis ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Betrachtungen.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zum regulatorisch abgeleiteten Risikokapitalbedarf betrachtet. Dazu sind insbesondere die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolVV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird aus zweierlei Perspektiven (wert- und GuV-orientiert) ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem entsprechenden vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Primäres Ziel unseres Kapitalmanagements ist es, die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen. Unser Kapitalmanagement zielt des Weiteren darauf ab:

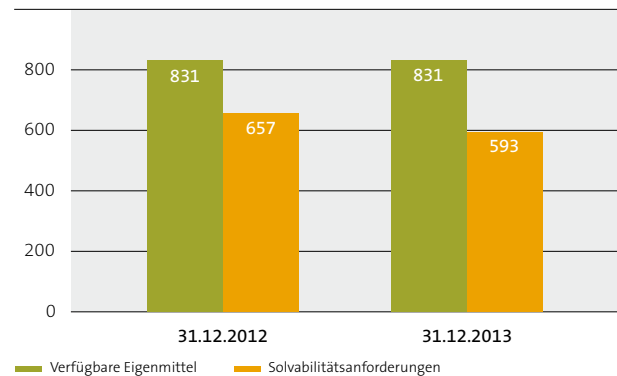
- eine im Marktvergleich mit den Wettbewerbern angemessene aufsichtsrechtliche Solvabilität zu erreichen,
- auf Basis der Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) eine angemessene Risikotragfähigkeit sicherzustellen,
- langfristig den Unternehmenswert unter Risk-/Return-Aspekten bei gleichzeitiger Realisierung eines stetigen GuV-Ergebnisses zu mehren,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- langfristig eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE CAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Abbildung zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen der Wüstenrot Bausparkasse AG:

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €



Im Berichtsjahr 2013 wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen stets erfüllt.

Zum 31. Dezember 2013 betragen die vorhandenen Eigenmittel der Wüstenrot Bausparkasse AG 831 (Vj. 831) Mio €. Die Solvabilitätsanforderung betrug im Jahr 2013 593 (Vj. 657) Mio €. Die Wüstenrot Bausparkasse AG erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2013 einen vorläufigen Bedeckungssatz von 140,1 (Vj. 126,4) %. Bei einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung von 8 % entspricht dies einer Gesamtkennziffer von 11,21 (Vj. 10,11) %.

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG wird die Zielsolvabilitätsquote auf 10 % festgelegt. Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2013 sowie auf den Hochrechnungen bzw. Planungen für 2014 und 2015 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung bei der Wüstenrot Bausparkasse AG entsprochen wird.

Unser Ziel ist es, den potenziellen Kapitalbedarf für die Wüstenrot Bausparkasse AG zu antizipieren. Deshalb beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Insbesondere im Hinblick auf die erwartete Richtlinie CRD IV eruieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und wesentliche Regulierungsvorschläge für die Wüstenrot Bausparkasse AG aufgreifen. Daneben steht die Implementierung des IRB-Ansatzes weiterhin im Fokus.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir ökonomische Risikotragfähigkeitsmodelle entwickelt, bei denen die Steuerung nach wert- und GuV-orientierter Sicht gleichberechtigt nebeneinandersteht. Das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenbezogene Bilanz- und Ergebnissicht, das wertorientierte Risikotragfähigkeitsmodell betrachtet die periodenübergreifende barwertige Sicht. Das wertorientierte Modell der Wüstenrot Bausparkasse AG ist in das konzernweite ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell eingebettet. Die ermittelten wesentlichen Risiken werden je Sichtweise zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den entsprechenden finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie derzeit eine wertorientierte Risikotragfähigkeitsquote – Relation von Risikodeckungsmasse zu Risikokapitalbedarf – von über 125 % an. Im Modell ist damit eine Überdeckung von Risikodeckungsmasse zum Risikokapitalbedarf angelegt. Die Quote lag 2013 jederzeit über dem Zielwert.

Die Modelle bilden die Basis, um GuV- und wertorientierte Risikolimits abzuleiten, und dienen damit einer risikoorientierten Unternehmenssteuerung. Entsprechend der so ermittelten (un)erwarteten Verluste erfolgt die Allokation der Risikodeckungsmasse in Form von Einzellimits je Risikoart. Die ökonomische Risikomessung erfolgt jeweils entsprechend den einzelnen Risikotragfähigkeitssichtweisen, einmal im Hinblick auf die Rechnungslegung nach HGB und einmal mit Blick auf eine barwertige Betrachtung. Bei der Risikolimitauslastung wird ein Zielkorridor von 50 % bis 90 % angestrebt.

In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit wird in der Risikomessung das Verlustpotenzial in Bezug auf den handelsrechtlichen Periodenerfolg bestimmt. Gegebenenfalls werden zwischenzeitlich realisierte Ergebnisse berücksichtigt.

In der wertorientierten Sicht erfolgt die Risikomessung grundsätzlich mit einem dem Value-at-Risk-Konzept entsprechenden Verfahren. Das Risiko wird beim Value-at-Risk-Konzept als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. Integriert in das konzernweite ökonomische Modell, wird in der wertorientierten Risikomessung grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet.

Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Der wertorientierte Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG wird grundsätzlich mit einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit erfolgt jeweils die Betrachtung innerhalb eines Geschäftsjahres.

Zum 31. Dezember 2013 weisen unsere Risikotragfähigkeitsmodelle für die Wüstenrot Bausparkasse AG aus, dass wie in den Vorjahren hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken.

Teil des Risikotragfähigkeitssystems ist grundsätzlich auch die angemessene Berücksichtigung von Ergebnissen aus Stresstestbetrachtungen für die wesentlichen Risiken hinsichtlich außergewöhnlicher, jedoch plausibel möglicher Ereignisse. Zentrale Aufgaben des Stresstestings sind die kritische Reflexion der Ergebnisse und die Identifizierung eines möglichen Handlungsbedarfs, z. B. gegenüber relevanten, extremen Risiken und Risikokonzentrationen. Mittels der risikoartenübergreifenden Stresstestszenarien erfolgt eine Darstellung des Gesamtrisikoprofils der Bausparkasse. Die Festlegung der Szenarien erfolgt im Rahmen der jährlichen Überprüfung durch die Mitglieder des Expertenteams Stresstests unter Einbezug des Vorstands. Zusätzlich ist eine unterjährige Anpassung der Stresstests vorgesehen, wenn sich das Geschäftsumfeld erheblich verändert oder der Eintritt bestimmter Risiken wahrscheinlicher wird. Die Ergebnisse werden quartalsweise berichtet und fließen in die Beurteilung der Risikotragfähigkeit ein. Dazu werden die Szenarioergebnisse mit den aus der Risikotragfähigkeit ermittelten Limiten verglichen. Ein im Verhältnis zum Limit hohes Stressszenariorisiko zeigt zunächst Analysebedarf. Im Bedarfsfall werden diese Risiken eng überwacht, um ein rechtzeitiges Gegensteuern zu ermöglichen, falls sich eine deutlich erhöhte Eintrittswahrscheinlichkeit abzeichnet.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil verstehen wir als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, dem Kapitalgeber und der interessierten Öffentlichkeit.

RISIKOPROFIL UND WESENTLICHE RISIKEN

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir grundsätzlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- Kollektivrisiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Das Gesamtrisiko­profil in der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich, gegliedert nach Risikobereichen, wie folgt dar:

Die Strukturierung in einzelne Risikobereiche und – bei Bedarf – Unterportfolios dient dazu, potenzielle Gefahren systematisch zu erfassen. Die eingesetzten Instrumente und Messmethoden werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Im durchgängigen Risikomanagementprozess betrachten wir wesentliche Risiken (Proportionalitätsprinzip). Als wesentlich sind dabei generell alle Risikobereiche zu erachten, die sich nachhaltig negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage der Wüstenrot Bausparkasse AG auswirken können. Zur Operationalisierung des Wesentlichkeitsbegriffs werden Schwellenwerte definiert. Aus inhaltlichen Gründen kann es sinnvoll sein, an mehreren Stellen des Risikomanagementprozesses (z. B. Risikoinventur, Vorgabe von Limiten und Linien, Ad-hoc-Risikoberichterstattung, Aufnahmegrenzen für das interne Managementreporting) solche Schwellenwerte festzulegen.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Überblick Risikobereiche

Gesamtrisiko­profil					
Liquiditätsrisiken	Adressrisiken	Marktpreisrisiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Kollektivrisiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Klassisches Liquiditätsrisiko ■ Refinanzierungsrisiko ■ Marktliquiditätsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Adressausfallrisiko ■ Bonitätsänderungsrisiko ■ Credit-Spread-Risiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zinsänderungsrisiko ■ Volatilitätsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personalrisiko ■ Prozessrisiko ■ Systemrisiko ■ Externe Ereignisse ■ Rechtsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten- und Ertragsrisiko ■ Absatzrisiko ■ Reputationsrisiko ■ Umfeldrisiko ■ Bestandsrisiko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verhaltensänderung der Bausparer

Die im Weiteren dargestellten Risikowerte basieren auf den für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten. Risikominderungsmaßnahmen werden, soweit bereits umgesetzt, im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt. Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

Wertorientierte Risikotragfähigkeit:

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF (LIMIT)

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Marktpreisrisiko	265,7 (400)	486,1 (500)
Adressrisiko	605,2 (715)	605,6 (700)
Operationelles Risiko	55,2 (60)	51,8 (55)
Kollektivrisiko	55,1 (100)	9,0 (50)
Liquiditätsrisiko [Reservierung]	15,0 [15]	15,0 [15]
SUMME	996,1 (1 290)	1 009,5 (1 320)

Zum 31. Dezember 2013 betrug die Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung eines Abschlags von 20 Mio € für strategische und sonstige Risiken 1 813,5 Mio €.

GuV-orientierte Risikotragfähigkeit:

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF (LIMIT)

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Marktpreisrisiko	0,0 (36,0)	47,9 (50)
Adressrisiko	19,9 (45,5)	6,3 (32,5)
Operationelles Risiko [Reservierung]	11,1 [11,1]	18,2 [18,2]
Strategisches Risiko [Reservierung]	10,0 [10,0]	—
SUMME	41,0 (102,6)	72,4 (100,7)

Zum 31. Dezember 2013 betrug das Risikodeckungspotenzial 174,1 Mio €.

Kollektiv- und Liquiditätsrisiken werden in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit nicht betrachtet, da sie über die Risikomessung im Rahmen der wertorientierten Sicht angemessen in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse integriert sind. Operationelle Risiken und Strategische Risiken werden über einen pauschalen Abschlag bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Die Risikosteuerung in der wert- und GuV-orientierten Risikotragfähigkeit war 2013 wesentlich geprägt durch die Entwicklungen im Markt, insbesondere hinsichtlich Zinsen, Credit Spreads sowie vermehrten Rating-Herabstufungen im Rahmen der andauernden Staatsschuldenkrise im Euroraum. Die wesentlichen Aspekte werden im Weiteren in den Abschnitten der Risikobereiche dargestellt.

Marktpreisrisiken

- Zinsänderungsrisiko als wesentliches Risiko der Wüstenrot Bausparkasse AG durch aktive Zinsbuchsteuerung begrenzt.

RISIKODEFINITION

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen ergeben. Credit-Spread-Risiken werden im Rahmen des Adressrisikos betrachtet.

MARKTUMFELD

ZINSENTWICKLUNG 2013

Zinssatz in %



Zinsentwicklung. Die langfristigen Renditen deutscher Bundesanleihen stiegen 2013, und die von Anleihen mit längeren Laufzeiten nur leicht. So wurden zehnjährige Bundesanleihen, die noch Ende 2012 bei knapp über 1,3 % gelegen hatten, Ende 2013 mit 1,93 % verzinst. Der 30-jährige Swap-Satz stieg gegenüber dem Jahresultimo 2012 um 0,5 % auf ein Niveau von 2,7 % an (siehe Grafik S. 41). Wichtigste Ursache dieses Zinsanstiegs waren die sich im Jahresverlauf aufhellenden Konjunkturperspektiven sowohl für die Bundesrepublik als auch für die Europäische Währungsunion.

Die niedrige Inflationsrate sowie eine weiterhin expansive Ausrichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) – weitere Absenkung des Leitzinssatzes um 25 Basispunkte auf 0,25 % – wirkten gegen einen stärkeren Zinsanstieg. Aufgrund dieser beiden Einflussfaktoren fiel der Renditeanstieg bei Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten noch verhaltener aus als bei langfristigen Titeln. Die Rendite des zweijährigen Swap-Satzes stieg bis Ende 2013 lediglich um 0,16 % auf 0,53 %.

RISIKOLAGE

Zinsänderungsrisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Andererseits reagieren lang laufende Verpflichtungen bei Zinsänderungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen, sodass bei fallenden Zinsen ökonomisch höhere Bonusrückstellungen gebildet werden müssen. Daneben bestehen ebenfalls Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg, da hierbei Bewertungsreserven abschmelzen bzw. stille Lasten entstehen und Abschreibungen erforderlich werden können. Darüber hinaus könnten die Kunden verstärkt von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

Das sehr niedrige Zinsniveau wird von uns kritisch gesehen, daher wurden diesbezüglich unsere risikomindernden Maßnahmen intensiviert:

- durationsverlängernde Maßnahmen bei den zinstragenden Aktiva: Reduktion der Zinssensitivität,
- Produktentwicklung: Einführung eines neuen Bauspartarifs,
- derivative Finanzinstrumente (Swaps, Swaptions).

Dennoch beobachten wir das niedrige Zinsniveau weiterhin genau und leiten bei Bedarf weitere Maßnahmen ab.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Kapitalanlagepolitik. Im Rahmen unserer Kapitalanlagepolitik verfolgen wir einen sicherheitsorientierten Ansatz und beachten die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Bausparkassen. Im Vordergrund stehen die beiden Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen und Risiken abgewogen wurden.

Organisation. Der Vorstand verabschiedet die Risikostrategie der Wüstenrot Bausparkasse AG. Das Risikocontrolling agiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Die Funktionen zwischen den Markt- und Marktfolgeeinheiten sind sowohl auf Vorstandsebene als auch im Anlagemanagement und Risikomanagement durchgängig getrennt.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Für den Risikobereich Marktpreisrisiken wenden wir im Wesentlichen folgende Risikocontrollingmethoden und -verfahren an:

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Bei Marktpreisrisiken lassen sich mehrere Steuerungsinstrumente einsetzen. In der Regel erfolgt ein kombinierter Einsatz mehrerer Instrumente und mehrerer strategischer Optionen. Im aktuellen Marktumfeld, das infolge der europäischen Schuldenkrise weiterhin von großer Verunsicherung der Marktakteure und hohen Volatilitäten geprägt ist, findet die Absicherung von Risiken aus dem Bausparkollektiv über deterministische (Wertpapiere und Swaps) und nicht deterministische (Swaptions) Instrumente statt. Mithilfe des kapitalmarktbasiereten Risikotransformationsmodells werden die Risiken, die sich aus extremen Zinsänderungen aus dem Bausparkollektiv ergeben, mit den genannten Instrumenten gezielt reduziert. Risikobegrenzungsmaßnahmen sind weiterhin (Wieder-)Anlageverbote, Wertpapierverkäufe bei Erreichen bestimmter Trigger, Aktiv-Passiv-Steuerung sowie die Durationssteuerung.

Zinsbuchsteuerung. Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung werden die Kunden- und Eigengeschäftspositionen so gesteuert und überwacht, dass die sich aus dem Kollektiv ergebenden Zinsänderungsrisiken durch geeignete Kapitalmarktinstrumente reduziert werden.

Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen auf Gesamt-Zinsbuch-Ebene sowie auf Ebene der Kapitalanlagen werden bei uns im Rahmen der internen Modelle quantifiziert.

Die Marktpreisrisiken der zinsabhängigen Kunden- und Eigengeschäftspositionen (Gesamt-Zinsbuch) bewerten wir ökonomisch, d. h., wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit einer historischen Simulation.

Das Zinsänderungsrisikomodell Gesamtbank quantifiziert die barwertige Veränderung des Marktwerts der zinstragenden (zinsabhängigen) Bilanzpositionen (gesamtes Anlagebuch) auf Basis der historischen Simulation. Dabei werden bestimmte Szenarien zur Entwicklung der langfristigen Marktzinsen und -volatilitäten sowie des Bausparkollektivs zugrunde gelegt. Das ermittelte Zins- und Volatilitätsänderungsrisiko (VaR 99,5 %; Haltedauer 250 Tage; Historie 1 500 Tage) wird in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt.

Für die Kapitalanlagen und Derivate (Swaps und Swaptions) der Wüstenrot Bausparkasse AG werden monatlich Reserven, Lasten und ein Value at Risk ermittelt. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Messung des Verlustpotenzials aus GuV-Sicht, insbesondere im Hinblick auf Abschreibungsbedarf in der Liquiditätsreserve unter Berücksichtigung zwischenzeitlich realisierter Gewinne und Verluste. Annahmen bei der Ermittlung des Value at Risk sind eine Haltedauer von 10 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 95 %. Ein Risiko ergibt sich, sofern sich in Summe für die bisherige GuV, zusammen mit dem Value at Risk, ein Verlust zeigt.

Die verwendeten Modelle werden einem monatlichen (wertorientierte Risikotragfähigkeit) bzw. täglichen (GuV-orientierte Risikotragfähigkeit) Backtesting unterzogen. Die Ergebnisse der Backtests liegen innerhalb der vorgegebenen Limite, deswegen besteht keine Notwendigkeit für eine Modellüberarbeitung.

Risikokapitalbedarf. Da die Kapitalanlagen der Wüstenrot Bausparkasse AG ausschließlich in verzinsliche Schuldtitel investiert sind, beschränken sich die Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko. Spread- und Migrationsrisiken werden über das Adressrisikomodell abgedeckt. Daneben bestehen Volatilitätsrisiken aus kündbaren Namenspapieren und Swaptions. Die Marktpreisrisiken standen 2013 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Das Risikolimit wurde durchgängig eingehalten. Bemessen am gesamten Risikokapital beträgt der Anteil in der wertorientierten Sicht zum Bilanzstichtag 26,7 (Vj. 41,6) %.

Risikolimite. Den über die ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) bemessenen Risikokapitalanforderungen werden Limite gegenübergestellt, die sicherstellen sollen, dass die Risikonahe die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen. Neben den monatlich zu berechnenden BaFin-Zinsschocks werden zusätzliche Stresstests durchgeführt, um Zinssensitivitäten zu erkennen. Dabei werden historische und hypothetische Zinsszenarien und ihre Auswirkungen auf das Ergebnis und den Unternehmenswert im Rahmen der Risikotragfähigkeit betrachtet. Das historische Stressszenario basiert auf historischen 250-Tage-Veränderungen der Zinsstrukturkurve, die auf Basis einer Zeitreihe seit 3. Januar 2000 ermittelt wurden. In den hypothetischen Stressszenarien erfolgt eine hypothetische Modifikation der aktuellen Zinsstrukturkurve auf Basis historisch beobachtbarer Veränderungen. Insgesamt werden fünf verschiedene modifizierte Zinsstrukturkurven (Flacher, Steiler, Minimum, Maximum, Invers) betrachtet.

Finanzinstrumente. Um Marktpreisrisiken auf Ebene des Gesamtzinsbuchs zu steuern, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Swaptions ein. Durch den Einsatz von Derivaten und Wertpapieren werden die Risiken, die sich aus extremen Zinsänderungen aus dem Bausparkollektiv ergeben, auf Basis von Auswertungen des kapitalmarktbasiereten Risikotransformationsmodells, das seit 2012 eingesetzt wird, gezielt reduziert.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (z. B. Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocollingsystemen sicherzustellen.

Adressrisiken

- Eigengeschäftsportfolio: Schwerpunkt auf hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Europäische Schuldenkrise erfordert stringentes Risikomanagement.
- Risikoprofil Kundenkredit-Exposure konstant auf sehr gutem Niveau.

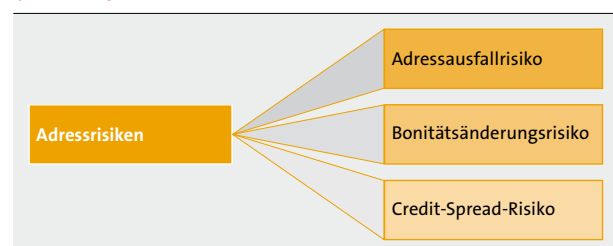
RISIKODEFINITION

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern sowie der Ausweitung der Credit Spreads ergeben.

- **Adressausfallrisiko.** Stellt das Risiko eines Forderungsausfalls im Eigengeschäft oder Kundengeschäft dar.
- **Bonitätsänderungsrisiko/Migrationsrisiko.** Stellt das Risiko einer Wertveränderung der Anlagen infolge von Bonitätsverschlechterungen oder einer Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern und Schuldnern dar.
- **Credit-Spread-Risiko.** Stellt das Risiko einer Wertveränderung infolge einer Ausweitung der Credit Spreads dar.

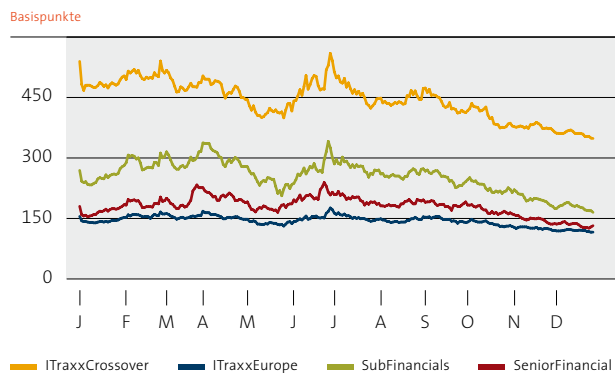
ADRESSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE UNTERNEHMENSANLEIHEN



Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie Unternehmensanleihen zeigten insgesamt zum Teil erheblich rückläufige Entwicklungen auf. Die niedrigen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten 2013 dazu, dass eine Vielzahl von Anlegern zur Renditegenerierung auf Alternativen wie Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern auswichen. In der Folge gaben die Spreads beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (iTraxx Europe) von rund 155 Basispunkten auf Werte von ca. 115 Basispunkte nach. Die Aufschläge für erst- und nachrangig besicherte Anleihen von Finanzinstituten (iTraxx Senior Financial und iTraxx Sub Financial) engten sich ebenfalls erneut deutlich ein.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSLÄGE



Länderrisiken. Die Entwicklungen an den europäischen Anleihemärkten standen im vergangenen Geschäftsjahr im Zeichen einer sich leicht entspannenden EU-Finanzmarktkrise. Die Renditeaufschläge der irischen (-43 %), italienischen (-31 %), spanischen (-43 %) und griechischen (-37 %) Anleihen engten sich auf jeweils unterschiedlichen Niveaus gegenüber dem Vorjahr deutlich ein (vermehrt positive konjunkturelle Nachrichten). Nach einem kurzen konjunkturpolitisch bedingten Anstieg der portugiesischen Anleihen engten sich auch diese zum Jahresende 2013 in überschaubarem Umfang (ca. -20 %) ein.

RISIKOLAGE

Das Adressrisiko kann grundsätzlich als Kontrahentenrisiko, Emittentenrisiko, Migrations-, Verwertungs- und Länderrisiko auftreten, wobei die Wüstenrot Bausparkasse AG infolge ihrer Geschäftsstrategie ein nur unwesentliches Länderrisiko zu verzeichnen hat.

Eigengeschäft. Die Bonitätsstruktur unseres Eigengeschäftsportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 99,7 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	4 509,2	54,4
Aa1	2 178,1	26,3
Aa2	448,0	5,4
Aa3	409,7	4,9
A1	269,5	3,3
A2	307,9	3,7
A3	21,3	0,3
Baa1	42,3	0,5
Baa2	75,0	0,9
Baa3	0,0	0,0
Non Investmentgrade/Non Rated	25,4	0,3
SUMME	8 286,5	100,0

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu leichten Verschiebungen in den Ratingklassen. Insbesondere gab es eine Verschiebung in den Aaa-Bereich, vor allem durch Abbau von Anlagen im Aa- und A-Bereich und Aufbau von Kapitalanlagen mit Aaa-Rating.

Das Kapitalanlage-Exposure weist neben der guten Bonitätsstruktur auch eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten im Wesentlichen durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND	
	BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	2 043,6	24,7
Pfandbrief	3 628,0	43,8
Gewährträgerhaftung	200,0	2,4
Einlagensicherung oder Staatshaftung	2 282,5	27,5
Ungedeckt	132,4	1,6
SUMME	8 286,5	100,0

Länderrisiken. Die Kapitalanlagestruktur der Wüstenrot Bausparkasse weist zum größten Teil deutsche Emittenten auf, die übrigen Kapitalanlagen verteilen sich auf Emittenten der Europäischen Union. Das Länderrisiko kann deshalb als unwesentlich eingestuft werden.

Gegenüber dem Jahresende 2012 haben wir das Staatsanleihen-Exposure in den PIIGS-Ländern nicht wieder aufgebaut.

EXPOSURE PIIGS-INSTITUTE

in Mio €	NOMINALWERTE		BUCHWERTE	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Italien	50,0	—	49,8	—
Spanien	—	9	—	9
Griechenland	—	—	—	—
Portugal	—	5	—	4,1
Irland	20,0	29	19,1	28,0
SUMME	70,0	43,0	68,9	41,1

Gegenüber dem Jahresende 2012 haben wir die Investments in spanische und portugiesische Staats- und Privatbanken nach Nominalwerten um 14 Mio € (–100 %) und in irische Institute um 9 Mio € abgebaut. Im Rahmen der Diversifikation unserer Kapitalanlagen haben wir 50 Mio € in gedeckte italienische Institute mit hoher Bonität angelegt.

Kundenkreditgeschäft. Das Adressausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft bewegte sich im Jahr 2013 auf einem guten Niveau.

Die Kreditrisikovorsorgequote gemäß HGB (Kreditrisikovorsorge im Verhältnis zum Kreditbestand) lag zum Jahresende bei 0,15 (Vj. 0,05) %, die Kreditausfallquote gemäß HGB (Kreditausfall im Verhältnis zum Kreditbestand) bei 0,13 (Vj. 0,12) %. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditportfolios lag zum Stichtag bei 2,96 (Vj. 2,35) %. Die durchschnittliche Verlussterwartung bei Ausfall (LGD) beträgt 9,61 (Vj. 7,66) %.

MAHNSTATUS

	BESTAND		BESTAND	
	ANTEIL	ANTEIL	VORJAHR	VORJAHR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Ohne Mahnung	11 072,6	95,1	11 376,9	95,6
Gemahnt	462,6	4,0	398,4	3,3
Gekündigt	110,1	0,9	123,9	1,0
SUMME	11 645,3	100,0	11 899,2	100,0

Unser Forderungsbestand setzt sich aus diversifizierten (kleinteiliges Mengengeschäft im gesamten Bundesgebiet) Darlehen zusammen, die überwiegend durch Grundpfandrechte besichert (84,6 %) sind. Dadurch bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen. Nach Kundengruppen betrachtet, weist das Portfolio einen überwiegenden Anteil abhängig Beschäftigter (88,2 %) gegenüber Selbstständigen (11,8 %) aus. Portfolioanalysen zeigen bei Selbstständigen ein tendenziell leicht erhöhtes Risikopotenzial, dem im Rahmen eines risikoadjustierten Pricings Rechnung getragen wird. Zudem spielt die Entwicklung des Immobilienmarkts und der Immobilienpreise eine wichtige Rolle. Wegen ihrer Bedeutung für die Werthaltigkeit der Objekte sowie die Bonität der Kunden beobachten wir diese genau.

Bisher hat die europäische Schuldenkrise die Risikoentwicklung im Kundenkreditgeschäft nur indirekt beeinflusst. Der Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeiten ist bedingt durch die Änderungen der Verhaltensscoring-Modelle. Ein solches Risikoszenario ist deshalb trotzdem nicht gänzlich auszuschließen, weshalb die Adressausfallrisiken weiterhin stark überwacht werden.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Diversifikation und Kerngeschäft. Durch breit diversifizierte Anlagen – unter Berücksichtigung der für die Wüstenrot Bausparkasse AG geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben – sowie eine sorgfältige Auswahl der Emittenten werden Adressrisiken begrenzt. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf sehr gute und gute Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Für uns als Bausparkasse schließt die strategische Ausrichtung auf kleinteilige private Wohnungsbaukredite bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken werden durch die Risikogremien der Wüstenrot Bausparkasse AG strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben gesteuert. Die Kreditrisikostrategie konkretisiert die risikostrategischen Rahmenvorgaben.

Organisationsstruktur. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche beziehungsweise die Marktfolgeeinheiten. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Frontoffice-Einheit im Treasury des Geschäftsfelds BausparBank.

Das Risikocontrolling fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung besitzt das Risikocontrolling zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoringverfahren, klare Annahmerichtlinien, die überwiegend dingliche Besicherung der Kredite, die Überwachung und Limitierung diverser Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Strategien zur Risikobegrenzung für das Kundengeschäft beinhalten die Risikovorsorge, Kundenselektion und -scoring, Darlehensbeschränkung je Kreditnehmer, Auszahlungsstopp, Diversifikation (über eine breite Kundensicht über alle Regionen hinweg sowie über ein vielfältiges Produktspektrum und mehrere Vertriebswege) sowie ein stringentes Sicherheitsmanagement.

Für das Eigengeschäft umfassen die Risikobegrenzungsmaßnahmen die Festlegung von Limit- und Anlagelinien, ein (Wieder-)Anlageverbot für riskante Partner sowie die Diversifikation (nach Regionen, Bonitäten, Anlageklassen).

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten diese auch auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. In unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell werden sowohl die Kundenkreditbestände als auch die Eigenbestände mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells zum Konfidenzniveau 99,5 % ermittelt. Für das Kundenkreditgeschäft wird dafür ein analytischer Ansatz verwendet. Für die Eigenbestände wird die Verlustverteilung mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten, Übergangswahrscheinlichkeiten (Migrationen) zwischen verschiedenen Bonitätsklassen sowie Veränderungen der Credit Spreads mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Ratingveränderungen dynamisch anzupassen.

Für die Prognose SolvV-konformer Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) im Retail-Segment sind unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet die adäquate Bewertung von z. B. Produktspezifika und Besicherungsart. Die Modelle berücksichtigen inhaber- und vertragsspezifische Eigenschaften, Auskunftfei-Informationen sowie bisherige Zahlungsinformationen. Als Resultat ergibt sich ein Rating auf der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala.

Für die Prognose der Verlustquoten (LGD) sind ebenfalls unterschiedliche Modelle für die Antrags- und Bestandsbewertung im Einsatz, die sowohl SolvV- als auch IFRS-konforme LGDs ermitteln. Die Splittung in verschiedene Teilmodelle gewährleistet auch hier die adäquate Berücksichtigung von z. B. Produktspezifika, dem Ausfallstatus sowie der Besicherungsart.

Für die Prognose des EAD (Credit Conversion Factor CCF) wird für den Baufinanzierungsbereich ein Pauschalwert von 100 % als CCF angesetzt.

Für die Prognose der PD von Schuldern im Eigengeschäft sind unterschiedliche Modelle für Institute und Zentralregierungen im Einsatz. Die Modelle beinhalten quantitative und qualitative Teilkomponenten. Während die quantitativen Komponenten Kennzahlen der Vorjahre verarbeiten, können in den qualitativen Komponenten aktuelle, unterjährige Entwicklungen sowie Sicherheitsbeziehungen

angemessen berücksichtigt werden. Als Resultat ergibt sich auch hier eine Ratingklasse, die den Schuldner gemäß seiner Bonität entlang der 26 Ratingklassen umfassenden Masterskala einordnet.

Alle implementierten Modelle basieren auf multivariaten statistischen Methoden und werden zur Unterstützung unserer Kreditentscheidungen sowie zur Steuerung der Adressrisikopositionen eingesetzt. Es erfolgt ein monatliches Monitoring sowie mindestens jährlich eine Vollvalidierung, in der die zugrunde liegenden Algorithmen auf Basis aktueller Daten überprüft werden und ggf. Justierungen vorgenommen werden.

Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird sowohl wertorientiert als auch GuV-orientiert ermittelt. Das nach unseren Methoden zur Risikotragfähigkeitsmessung ermittelte Risikoprofil des Risikobereichs Adressrisiken verteilt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt: Risiken aus unserem Eigengeschäft stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil in der wertorientierten Sicht 53,0 (Vj. 47,4) %. Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 7,8 (Vj. 4,4) %. Der Anstieg liegt in der Umstellung auf den höheren SolvV-LGD zum 30. November 2013 begründet. Die Adressrisiken standen im Jahr 2013 im Einklang mit der Risikostrategie. Die Risikolimiten wurden durchgängig eingehalten.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren. In den Rezessionsszenarien wird ein Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie ein Rückgang der Immobilienpreise unterstellt, die Auswirkungen werden durch Aufschläge auf PD und LGD im Kundenkreditgeschäft modelliert. Für das Eigengeschäft erfolgt eine spezifische Rating-Herabstufung des Portfolios bei gleichzeitiger Anhebung der LGD. Im Szenario Spreadschock wird eine massive Ausweitung der Credit Spreads bei unverändertem Rating betrachtet. In den Immobilienpreisszenarien werden vor dem Hintergrund des hohen Anteils dinglicher Sicherheiten die Auswirkungen historischer und hypothetischer Immobilienpreisentwicklungen auf das Kundenkreditgeschäft betrachtet. Die Modellierung erfolgt durch eine entsprechende Anhebung

des LGD. Die Ausfallszenarien simulieren den Ausfall großer Geschäftspartner und untersuchen insbesondere den Einfluss potenzieller Risikokonzentrationen auf das Portfolio.

Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren. Adressausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltensscoringverfahren. Das implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht es, durch eine Einteilung in Risikoklassen die Kundenkreditportfolios anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

Limit- und Anlagelinien-Systematik. Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Wüstenrot Bausparkasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft. Die Überwachung der Adressausfallrisiken über das Liniensystem erfolgt sowohl während ihres Schwebezustands (Kontrahentenrisiko) als auch nach ihrer Abwicklung bis zur Endfälligkeit (Emittentenrisiko). Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (z. B. Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagement-Prozesses der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten ist an strenge Voraussetzungen gebunden. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir finanzielle Sicherheiten und Bürgschaften. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auch auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien

sowie der Risikolinien wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften und Kapitalanlagen wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt im Kundenkreditgeschäft einheitlich für das Geschäftsfeld BausparBank. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragsebene mithilfe der Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Verlustquote (LGD) und Forderungshöhe (EAD) ermittelt und basiert auf dem erwarteten Verlust. Bei nicht ausgefallenen Forderungen wird zudem ein LIP-Faktor (Verlusterkennungszeitraum) berücksichtigt. Sämtliche Änderungen des Kundenkreditportfolios hinsichtlich Bonität oder Sicherheitenstruktur führen somit unmittelbar zu einer Veränderung der Risikovorsorge.

Kollektivrisiken

- Gesamtrisikoprofil: konstante Gewichtung der Kollektivrisiken.

RISIKODEFINITION

Unter Kollektivrisiken verstehen wir mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche Abweichungen können beispielsweise vermehrte Kündigungen oder eine Zunahme der Darlehensverzichte sein.

Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken Risikokonzentrationen daraus resultieren, dass eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflusst, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt.

RISIKOLAGE

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben Kollektivrisiken eine besondere Relevanz.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Die Kollektivrisikostategie definiert den Umgang der Bausparkasse mit den aus dem abweichenden Kundenverhalten resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Ausgewogenheit. Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die Tarifgestaltung und Kreditvergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten.

Organisationsstruktur. Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des zuständigen Vorstands. Die Organisationseinheit Bausparmathematik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Überwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsmessung erfolgt im Risikocontrolling.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Maßnahmen zur Risikobegrenzung umfassen die Anpassung von Zinskonditionen, Anpassung der Bausparbedingungen, Förderung des Neugeschäfts, Förderung der Darlehensnahme sowie Bestandsmanagement.

Risikokapitalbedarf. Die Kollektivrisiken tragen mit 1,0 % zum gesamten Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG bei. Die eingegangenen Kollektivrisiken standen im Jahr 2013 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

Bauspartechnische Simulation. Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt barwertig und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauspartechnischen Simulationsmodells herangezogen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produktentwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehenseite zu erkennen und steuern zu können.

Bestandsmanagement. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist sich der eingeschränkten beziehungsweise zeitverzögerten Steuerungsmöglichkeiten für Kollektivrisiken bewusst. Kollektivrisiken werden im Wesentlichen durch Bestandsmanagement aktiv gesteuert.

Limitierung. Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimiten begrenzt und deren Einhaltung laufend überwacht. Im Rahmen der ordentlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird regelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie die Risikolimitauslastung an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG berichtet.

Monitoring. Die Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer wird durch die laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektivs wird anhand verschiedener Kennzahlen verfolgt.

Operationelle Risiken

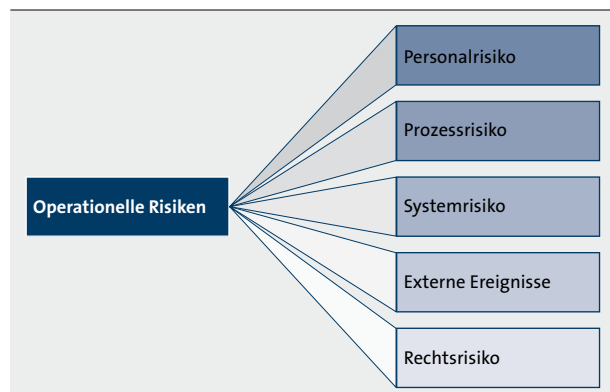
- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexer Daten- und Systemstruktur.
- Prozessrisiko durch Großprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

RISIKODEFINITION

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung

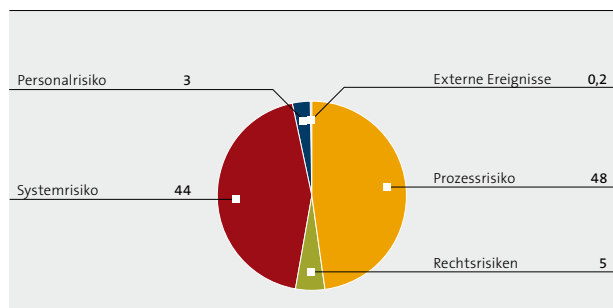


RISIKOLAGE

Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein. Das Profil der operationellen Risiken der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich wie folgt dar:

RISIKOPROFIL OPERATIONELLE RISIKEN

in %



Prozessrisiken. Unangemessene Prozessmanagementverfahren bergen das Risiko von Ineffizienzen und Prozessfehlern. Bei nicht adäquater Prozess- und Kontrollgestaltung können Folgerisiken entstehen. Um dem entgegenzuwirken, ist bei der Wüstenrot Bausparkasse AG ein Prozessmanagementverfahren etabliert. Dieses soll sicherstellen, dass die Leistungserbringung speziell an den Schnittstellen von Organisationseinheiten effektiv und effizient gestaltet ist.

Die Implementierung des IRB-Ansatzes stellt weiterhin hohe Anforderungen an unser Prozessmanagement, um insbesondere eine hohe Datenqualität sicherzustellen.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Als wesentlich sind hierbei die verschärften und teilweise neuen Anforderungen aus Basel III/CRD IV (Capital Requirements Directive) zu nennen. Die in der Finanzbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiken. Systemrisiken entstehen infolge eines vollständigen beziehungsweise eines teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko), der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrich-

tungen und DV-Anwendungen sowie aus einer mangelhaften Integrität, Authentizität oder Vertraulichkeit von Daten. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung innerhalb der W&W-Gruppe erschwert die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft die Systempflege und bindet viele Ressourcen.

Personalrisiken. Großprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen – auch im Hinblick auf unsere ambitionierten Zielsetzungen – unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab. Um sie dabei zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Projektrisiken. Aus internen und externen Anforderungen sind in der Wüstenrot Bausparkasse AG derzeit eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, die eine hohe Ressourcenbeanspruchung mit sich bringen. Ressourcenengpässe können dabei nicht ganz ausgeschlossen werden, woraus sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen, aber auch Qualitätsmängel in den Projektergebnissen ergeben können. Um dem entgegenzuwirken, ist bei der Wüstenrot Bausparkasse AG ein Projektmanagementverfahren etabliert. Dieses soll durch einheitliche Vorgaben eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicherstellen und aufgetretene Projektrisiken beherrschbar machen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Abteilung Konzernrecht. Als zentrales Gremium für compliancerelevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von der Abteilung Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehand-

habt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein zum gruppenweiten Risikomanagementprozess konsistentes, eigenes Risikomanagementsystem, das auch die System- und IT-Risiken der Wüstenrot Bausparkasse AG abbildet.

Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer konzernweiten Kompetenzbündelung reagiert. Diese umfasst ein einheitliches Informationssicherheitsmanagementsystem, eine einheitliche Datenschutzorganisation sowie einheitliche Methoden und Standards für ein Business Continuity Management.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING Risikobegrenzungsmaßnahmen. Die Risikobegrenzungsmaßnahmen für operationelle Risiken umfassen unter anderem die Vermeidung von Kopfmonopolen und Systemabhängigkeiten, eine Notfallplanung, das Vorhalten von Ersatzsystemen und Sicherungssystemen, Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen, Gesundheitsmanagement sowie Organisationsleitlinien, Fraud Prevention, Outsourcing und Risk Assessment. Einzelne Maßnahmen werden im Folgenden detaillierter dargestellt.

Risikotragfähigkeitsmodell. Unsere ökonomischen Modelle (wert- und GuV-orientiert) berücksichtigen den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Die Ermittlung erfolgte zum Berichtsstichtag in der wertorientierten Betrachtung auf Basis des Standardansatzes gemäß Basel II, ein Quantifizierungsmodell wird aktuell implementiert. Im GuV-orientierten Ansatz wird das Limit auf Basis der Erkenntnisse aus der Schadenfalldatenbank abgeleitet.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf in der wertorientierten Betrachtung verläuft entsprechend der mit dem Standardansatz gewählten Messmethodik relativ konstant. Die operationellen Risiken tragen in der Wüstenrot Bausparkasse AG mit 5,5 % zum gesamten Risikokapitalbedarf in der wertorientierten Sicht bei. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2013 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie und den gesetzten Limiten.

Risk Assessment. Mit einer Softwareanwendung erfassen und bewerten wir systematisch das Risikoinventar der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials durch dezentrale Risikobeauftragte eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix.

Das operationelle Risikoprofil wird vom Risikocontrolling konsolidiert und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig zur Verfügung gestellt. Die hohe organisatorische Durchdringung des Risk Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der Wüstenrot Bausparkasse AG bei.

Schadenfalldatenbank. Sämtliche eingetretenen Schadenfälle aus operationellen Risiken, die eine Bagatellgrenze von 1 000 € überschreiten, werden in einer Schadenfalldatenbank katalogisiert, ausgewertet und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig vorgetragen. Bei Überschreiten einer bestimmten Meldegrenze ist ein Ad-hoc-Meldeverfahren eingerichtet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Aufbauend auf der Risikoinventur werden Stressszenarien erstellt, um die Gefährdungslage und die Eintrittswahrscheinlichkeit von operationellen Risiken einzuschätzen. Die Szenarien werden dabei in zwei Eskalationsstufen untersucht (Bad/Typical Case und Worst Case). Der Bad/Typical Case stellt die Schadenhöhe für ein denkbare und plausibles Szenario dar. Im Worst Case wird als Grenzbetrachtung die größtmögliche Schadenhöhe für den Bad/Typical Case untersucht.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der Wüstenrot Bausparkasse AG nach konzernweit einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung „Risk and Compliance Manager“ unterstützt systemtechnisch bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebauten Personalrekrutierungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit dem Unternehmen gegebenenfalls wieder zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu begren-

zen, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation. Dadurch versuchen wir sicherzustellen, dass sich Ausfall und Austritt unserer Mitarbeiter nicht nachhaltig negativ auf die operativen Geschäftsabläufe auswirken.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, werden regelmäßig in Auswirkungsanalysen kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business Continuity Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die Wüstenrot Bausparkasse AG Maßnahmen aufgesetzt, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die fraudrelevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Arbeitsanweisungen, Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Strategische Risiken

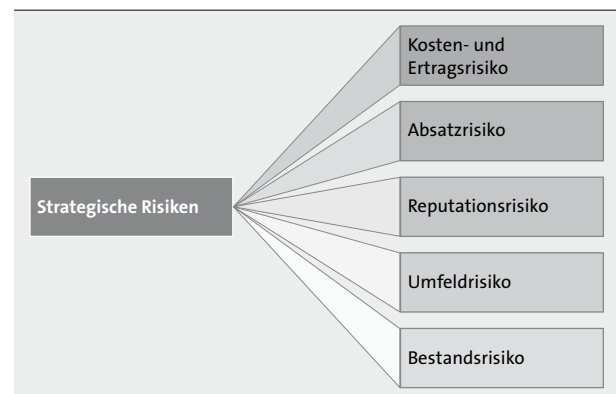
- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen.
- Nachhaltiger Ergebnisdruck aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.
- Reputationsrisikomanagement im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner.

RISIKODEFINITION

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben den Gefahren aus der Veränderung des rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfelds auch die Risiken aus den Absatzmärkten (Vertriebsrisiken), Bestandsrisiken, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



RISIKOLAGE

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Innerhalb der Strategischen Risiken nehmen folgende Risikoarten eine wesentliche Gewichtung ein.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unser wesentliches Ertragsrisiko liegt im potenziellen Verfehlen der werthaltig geplanten Umsatz-, Neugeschäfts- und Bestandsziele. Zusätzlich können bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau Ergebnisrisiken entstehen. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken. Als Finanzdienstleistungsunternehmen bewegt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG in einem Branchenumfeld, das auf nationaler und zunehmend europäischer Ebene besonderen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, welche zusätzliche Kosten verursachen.

Die Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie die daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Risiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Umfeldrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. CRD IV) deutlich steigende Kapitalanforderungen und weitere umfassende Berichts- sowie Kontrollpflichten. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch sie binden in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiko. Als Reputationsrisiko wird die Gefahr einer negativen Veränderung des Ansehens des Unternehmens gesehen. Ein Reputationsverlust kann als Folge einer negativen Wahrnehmung bei den Interessengruppen entstehen. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Daneben könnte der Unternehmenswert durch Reputationschäden verringert werden. Als „Der Vorsorge-Spezialist“ ist die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe in besonderem Maße bei den Kunden auf ihr Image als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Vor dem Hintergrund aktueller reputationschädigender Fälle haben wir unser Reputationsrisikomanagement stabilisiert, mit dem Ziel, Reputationsrisiken zu vermeiden/verringern und zu überwachen.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Stärkungsprogramm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für uns als Finanzdienstleister die „neue Realität“ dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Verfahren und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

RISIKOMANAGEMENTMETHODE UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden über das Geschäftsmodell erreicht (kleinteiliges Privatkundengeschäft) sowie über Produkte und Märkte. Zudem umfassen die Maßnahmen Marktanalysen, Sicherungssysteme, Notfallplanung, Outsourcing, aktives Kunden-Beschwerdemanagement sowie ein Reputationsrisiko-Expertennetzwerk.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. In unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell stellen wir dementsprechend einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereit. In unserem GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsmodell wird bei der Ermittlung der gesamten Risikokapitalbedarfe eine Limitreservierung für strategische Risiken berücksichtigt.

Risikokapitalbedarf. Der für strategische Risiken pauschale Risikoabschlag in der wertorientierten Betrachtung sowie die Limitreservierung in der GuV-orientierten Sicht wird jährlich sowie bei Bedarf überprüft. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der pauschale Risikoabschlag in der wertorientierten Risikotragfähigkeit 20,0 Mio €. In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit beläuft sich die pauschale Limitreservierung auf 10 Mio €. Die eingegangenen strategischen Risiken standen 2013 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie und den gesetzten Limiten.

Risk-Assessment-Prozess. Unsere Risikobeauftragten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur gegebenenfalls neu identifizierte Risiken sowie die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Für die strategischen Risiken werden verschiedene Szenarien im Rahmen des Stresstestings im Hinblick auf die langfristig drohenden Risiken untersucht.

Liquiditätsrisiken

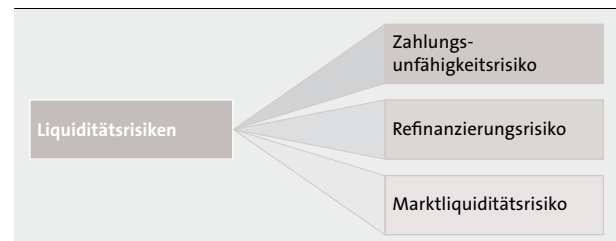
- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat: Diversifikation Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der Wüstenrot Bausparkasse AG sichergestellt.

RISIKODEFINITION

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



MARKTUMFELD

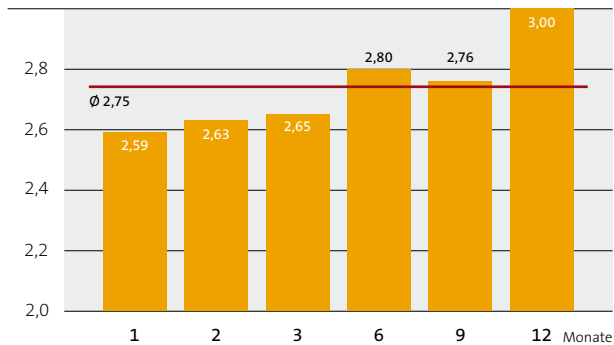
Die Kreditvergabe am Interbankenmarkt und die grenzüberschreitenden Kapitalflüsse gingen im vergangenen Geschäftsjahr spürbar zurück. Viele Banken – insbesondere die europäischen Geschäftsbanken – legten ihre überschüssige Liquidität nach wie vor bei der EZB an, allerdings in geringerem Umfang als noch im Vorjahr. So verminderte sich die über die Mindestreserve hinausgehende Überschussreserve um mehr als die Hälfte. Der Euribor-OIS-Spread, ein Maß für die Funktionsfähigkeit des Interbankenmarkts, verzeichnete gegenüber 2012 einen Rückgang von über 90 Basispunkten auf ein Niveau von rund 10 Basispunkten gegen Ende 2013. Dies kann als Zeichen für ein deutlich gestiegenes Vertrauen in den Bankensektor gewertet werden.

RISIKOLAGE

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Es muss sichergestellt sein, dass wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen können. Der Fokus unserer Anlagepolitik basiert primär auf der jederzeitigen Sicherstellung der Liquidität. 2013 bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, das wäre auch der Fall gewesen, wenn die definierten Stressszenarien eingetroffen wären.

LIQUIDITÄTSPLANUNG

Netto-Liquidität in Mrd €



Zum 31. Dezember 2013 weist die auf zwölf Monate ausgelegte Planung finanzielle Mittel von durchschnittlich rund 2,7 (Vj. 2,8) Mrd € aus. Mit 3,0 Mrd € zum Jahresende und im Schnitt 2,75 Mrd € weist die Wüstenrot Bausparkasse AG stets ausreichende finanzielle Mittel aus; die Liquidität ist auf Jahressicht jederzeit gesichert.

Refinanzierungsrisiko. Wie die Finanzmarktkrise gezeigt hat, stellt ein plötzliches Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen eine ernste Bedrohung insbesondere für Kreditinstitute dar. Allerdings haben die institutionellen Refinanzierungsquellen bei der Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung, sodass sich das unmittelbare Risiko stark relativiert. Hauptrefinanzierungsquellen der Bausparkassen sind die Bauspareinlagen und die Refinanzierung über die EZB; damit ist die Bausparkasse zum überwiegenden Teil vom Kapitalmarkt unabhängig.

Als Finanzdienstleistungsunternehmen unterliegt die Wüstenrot Bausparkasse AG spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Um die Kreditnachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, müssen sich Kreditinstitute fortlaufend refinanzieren. Eine ausreichende Diversifizierung der Refinanzierungsquellen und laufende Überwachung der Diversifizierungsregeln stellt sicher, dass das Refinanzierungsrisiko minimiert wird. Wesentliche Positionen des Funding-Potenzials sind freie Geldmarkt- und Kreditlinien, freies Bietungsvolumen für Offenmarktgeschäfte/Repos, Emissionen aus Schuld-scheindarlehen und ungedeckten Wertpapieren, veräußerbare Aktiva und das Funding aus dem Passivneugeschäft. Um bei zukünftig eventuell auftretenden Liquiditätsgaps Refinanzierungsrisiken zu quantifizieren, soll künftig ein LVaR-Modell eingesetzt werden, welches sich aktuell in einer Testphase befindet. Ungeachtet dessen erfolgt momentan aufgrund der geringen Erfahrungswerte hinsichtlich der Quantifizierung der Liquiditätsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit ein pauschaler Abschlag. Unter den im Stressszenario definierten Modellannahmen besteht kein Refinanzierungsrisiko.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina oder unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten Marktliquiditätsrisiken in Bezug auf unsere Portfoliostruktur erkennen.

In der Vorschau verfügt die Wüstenrot Bausparkasse AG auch bei Zugrundelegung ungünstiger Szenarien über ausreichende liquide Mittel bzw. kann diese kurzfristig beschaffen, sodass akute Liquiditätsengpässe aus heutiger Sicht nicht zu erwarten sind.

STRATEGIE UND ORGANISATION

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Laufzeitstruktur unserer Finanzinstrumente haben wir im Anhang unseres Geschäftsberichts dargestellt.

Diversifikation. Das Refinanzierungsvolumen der Wüstenrot Bausparkasse AG ist über ein diversifiziertes Funding-Potenzial gesichert, wobei die Hauptrefinanzierungsquelle aus dem Kollektivüberschuss besteht. Im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials erschließen wir neue Refinanzierungsquellen und tätigen unverändert Offenermarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB). Durch Vorhalten eines definierten Anteils an notenbank- und repofähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten wir uns Flexibilität in der Refinanzierung und verringern somit unser Refinanzierungsrisiko.

Organisationsstruktur. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung des Liquiditätsrisikomanagements wurden die Liquiditätssteuerung und das Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungsinstrumente ausgebaut. Weiterhin überprüft das Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene aktuelle Entwicklungen der Liquidität. Darüber hinaus wird die Liquiditätslage standardmäßig in den Sitzungen des Risk Board erörtert, und bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

RISIKOMANAGEMENTMETHODEN UND RISIKOCONTROLLING

Risikobegrenzungsmaßnahmen. Risikobegrenzungsmaßnahmen für Liquiditätsrisiken umfassen die Beschaffung von Kreditlinien, das Vorhalten fungibler Kapitalanlagen, eine Notfallplanung, Ausgabe von Schuldscheinen, Offenermarktgeschäfte, Einsatz alternativer Refinanzierungsinstrumente, die Zusammenarbeit mit mehreren Gläubigern sowie Intercompany-Finanzierungen.

Risikotragfähigkeitsmodell. Zur Ermittlung der maximalen Belastung aus erhöhten Refinanzierungskosten testen wir derzeit eine Liquidity-Value-at-Risk-Messung. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) quantifiziert den Vermögensverlust aufgrund unerwartet hoher Refinanzierungskosten, indem die Auswirkungen veränderter Refinanzierungsspreads auf die Schließungskosten sämtlicher zukünftiger kumulierter Liquiditäts-Gaps innerhalb eines festgelegten Betrachtungszeitraums ermittelt werden. Bei der kumulierten Betrachtungsweise, in der mit vorhandenen Liquiditätsüberschüssen entsprechende Liquiditätslücken der Zukunft ausgeglichen werden können, wird vorausgesetzt, dass sämtliche Repo- bzw. EZB-fähigen Wertpapiere als Liquiditätszufluss im 1-Monats-Band angesetzt werden können. Gesperrte Papiere werden nicht als Repo- bzw. EZB-fähig berücksichtigt. Die Entwicklung des LVaR wird anhand einer Ampelschaltung überwacht.

Risikokapitalbedarf. Für das Refinanzierungsrisiko als ein Bestandteil des Liquiditätsrisikos wird derzeit in der wertorientierten RTF ein Risikolimit vorgehalten, für das eine pauschale Auslastung von 100 % angenommen wird. Die Reservierung beträgt aktuell 15,0 Mio €. Diese wird abgeleitet aus den jährlich aktuellen Berechnungsergebnissen unter Berücksichtigung der Repofähigkeit bei einem Betrachtungszeitraum von 5 Jahren und einer Anzahl von 250 Beobachtungen. Es ist vorgesehen, nach Abschluss der Testphase zur Quantifizierung eines Liquidity Value at Risk (LVaR) den Pauschalwert durch die Messung zu ersetzen.

Nettoliquidität und Liquiditätslücken. Wir bewerten Liquiditätsrisiken durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Netto-Liquidität sowie die Berechnung von Liquiditäts-Gaps. Um potenziellen Liquiditätsbedarf zu ermitteln, stellen wir unser Funding-Potenzial monatlich den benötigten Refinanzierungsmitteln gegenüber.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit historischen und institutsindividuellen Stressszenarien untersuchen wir die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Verhaltensweisen von Kapitalmärkten und Kunden. Das historische Szenario adressiert dabei die Rahmenbedingungen, die während der Finanzmarktkrise beobachtet wurden. Im institutsindividuellen Szenario wird eine Situation simuliert, in der gleichzeitig ein für das Institut harter Stress sowohl von Kunden- als auch von Marktseite eintritt. Durch Notfallpläne und Liquiditätspuffer schaffen wir die Voraussetzungen, auch solche außergewöhnlichen Situationen bewältigen zu können.

Liquiditätsplanung. Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden in Eigenverantwortung gesteuert. Zur Überwachung der Liquiditätsziele werden die in der Zukunft zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage dafür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen werden die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen abgeleitet.

Die eingerichteten Systeme sind in der Lage, durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Mit dem monatlich an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG kommunizierten Liquiditätsrisikomanagement-Bericht stellen wir eine aktuelle und ganzheitliche Sicht auf unsere Liquiditätslage sicher. Die Liquiditätsablaufbilanz wird monatlich erstellt und stellt die Basis zur Überprüfung der Zahlungsfähigkeit aus Risikosicht dar. Die kontinuierliche Überwachung erfolgt im Controlling.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. Sofern die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe bestehende Liquiditätsengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung u. a. konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

AUSGEWÄHLTE RISIKOKOMPLEXE

Emerging Risks

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Emerging Risks werden regelmäßig im Group Board Risk unter Beteiligung der Wüstenrot Bausparkasse AG thematisiert. So wird die angemessene Identifikation von Megatrends sichergestellt. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt comparative Wettbewerbsvorteile.

Für unser Haus hat nach heutiger Einschätzung die demografische Entwicklung die größte Bedeutung und langfristig wohl die nachhaltigste Auswirkung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten W&W.

Risikokonzentrationen

Unter Risikokonzentration verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Risikokonzentrationen stellen somit aus Sicht der Wüstenrot Bausparkasse AG keine eigenständige Risikoart dar.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, um unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken zu begrenzen.

Durch Streuung unserer Kapitalanlagen und den Einsatz von Limit- und Liniensystemen begrenzen und vermeiden wir Risikokonzentrationen im Eigengeschäft. Durch die Fokussierung auf den Privatkunden und klar definierte Annahmerichtlinien sind im Kundenkreditgeschäft auch zukünftig keine wesentlichen Risikokonzentrationen zu erwarten. Im Kundenkreditgeschäft wird darüber hinaus auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute (insbesondere auch Landesbanken) investiert. Demzufolge trägt die Wüstenrot Bausparkasse AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolios weisen, abgesehen von der bewusst eingegangenen Konzentration auf Immobiliensicherheiten, wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kredit-Portfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Für das Eigengeschäft wird dafür ein übergreifendes Limit- und Anlagelinienystem eingesetzt, welches die Kontrahenten- und Emittentenrisiken der Wüstenrot Bausparkasse AG adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Auf Gruppenebene ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

BEWERTUNG DES GESAMTRISIKOPROFILS DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Im Jahr 2013 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG stets eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unseren ökonomischen Modellen (wert- und GuV-orientiert) verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit abdecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Wüstenrot Bausparkasse AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt. Zum 31. Dezember 2013 betragen die vorhandenen Eigenmittel der Wüstenrot Bausparkasse AG 831 Mio €. Die Solvabilitätsanforderung betrug im Jahr 2013 593 Mio €. Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Derzeit ist keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine weitere Entspannung der europäischen Haushalts- und Schuldenkrise hin. Gleichwohl bleiben weiterhin konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. Als Folge der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten europäischen Schuldenkrise bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten. Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Wüstenrot Bausparkasse AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher bleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euroraum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Der erfolgreichen Umsetzung der initiierten Großprojekte kommt hohe Bedeutung zu. Trotz des niedrigen Zinsniveaus und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich die Wüstenrot Bausparkasse AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich in der

jederzeit gegebenen Risikotragfähigkeit. Durch die Absenkung des Zinsniveaus in unserem neuen Tarif haben wir uns deutlich besser gegen eine andauernde Niedrigzinsphase abgesichert.

Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Wir stellen uns den Anforderungen einer verstärkten Regulierung, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen und stellen somit erhebliche Kosten- und Ertragsrisiken dar.

Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. CRD IV) erwarten wir z. B. deutlich höhere Kapitalanforderungen. Als Finanzdienstleistungsunternehmen bewegt sich die Wüstenrot Bausparkasse AG in einem Branchenumfeld, das auf nationaler und zunehmend europäischer Ebene besonderen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen unterliegt, welche zusätzliche Kosten verursachen. Insbesondere die Auswirkungen von potenziell weitgreifenden Veränderungen der Anforderungen durch die europäische Aufsicht (z. B. EZB-Aufsicht) lassen sich derzeit noch nicht abschließend beurteilen.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrolling-System, das es ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Wüstenrot Bausparkasse AG gefährden.

WEITERENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der Wüstenrot Bausparkasse AG Rechnung.

Im Jahr 2013 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unserer ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle (wert- und GuV-orientiert) bereiten wir uns mit einem funktionsübergreifenden Projekt auf CRD IV vor.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements bei der Wüstenrot Bausparkasse AG soll im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Unternehmens sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir folgende Themen:

- laufende Weiterentwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodelle unter Berücksichtigung aktueller aufsichtsrechtlicher Entwicklungen (MaRisk, CRD IV),
- Adaption der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. EZB-Aufsicht),
- weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Umsetzung des IRB-Ansatzes (Basel II), um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern.

Darüber hinaus bereitet sich die Wüstenrot Bausparkasse AG durch umfangreiche Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die Wüstenrot Bausparkasse AG durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Deutsche Bundesbank rechnet 2014 mit einer spürbaren Beschleunigung des Wirtschaftswachstums in Deutschland auf 1,7 %. Damit ergibt sich für die W&W-Gruppe ein freundliches konjunkturelles Umfeld. Die prognostizierte robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte im laufenden Jahr zu höheren Zuwachsraten beim verfügbaren Einkommen der Privathaushalte als in den Vorjahren führen. Zusätzlich bleiben die Aussichten für den Bausektor freundlich. Dabei wird der private Wohnungsbau weiter von historisch niedrigen Hypothekenzinsen und einem (zum Teil auch auf langfristigen Inflations Sorgen beruhenden) steigenden Interesse der Kapitalanleger an Immobilien profitieren.

Kapitalmärkte

An den europäischen Anleihemärkten ist 2014 mit einem nur begrenzten Zinsanstieg zu rechnen. Zwar ist dieses Jahr eine höhere Konjunktdynamik als im Vorjahr zu erwarten, was in der Tendenz für steigende Renditen spricht. Dennoch sprechen verschiedene Argumente gegen einen kräftigen Zinsanstieg in Deutschland und der EWU. So sind die verbesserten Konjunkturperspektiven bereits bekannt und dürften damit im Wesentlichen in den Anleihekursen berücksichtigt sein. Zudem wird die Europäische Zentralbank auch im laufenden Jahr an ihrer expansiven Ausrichtung festhalten. Am Markt wird sogar über weitere Lockerungsschritte spekuliert. In der Folge werden die kurzfristigen Zinsen weiterhin auf ihrem sehr niedrigen Niveau bleiben. Angesichts der bereits jetzt sehr steilen Zinsstrukturkurve wird damit auch das Anstiegspotenzial der langfristigen Renditen begrenzt. Schließlich deuten sich 2014 zwar allmählich höhere Preissteigerungsraten an. Dennoch wird das Inflationsniveau im historischen Vergleich niedrig bleiben, sodass auch aus dieser Perspektive mit keinen gravierenden Belastungen für den Anleihemarkt zu rechnen ist.

Branchenausblick

Das Jahr 2013 war von positiven Sondereffekten aus Tarifumstellungen einiger Bausparkassen geprägt. Im Vergleich zu dem im vergangenen Jahr dadurch verbesserten Neugeschäft ist 2014 von einem leichten Rückgang auszugehen.

Künftige Geschäftsentwicklung

Die folgenden Prognosen betreffen das kommende Geschäftsjahr und basieren auf den Einschätzungen im Kapitel Gesamtwirtschaftliche Prognose, wobei wir gegenüber der Einschätzung der Deutschen Bundesbank von einem etwas geringeren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (1,25 % p. a.) ausgegangen sind. Darüber hinaus unterstellen wir moderat ansteigende Zinsen. Sowohl bei der Baufinanzierung als auch beim Bausparen gehen wir 2014 von einem steigenden Neugeschäft aus.

Im Folgenden gehen wir zunächst auf die Prognose der einzelnen bedeutsamsten Leistungsindikatoren ein. Danach fassen wir in der Gesamtaussage die erwartete künftige Entwicklung zusammen.

Beim **Netto-Neugeschäft** nach Bausparsumme gehen wir für 2014 von einer Steigerung auf 13,2 Mrd € aus (Vj. rund 12,8 Mrd €).

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir einen **Deckungsbeitrag IV** des Aktivgeschäfts des Geschäftsfelds Bausparbank als auch bei den Einzelinstituten von > 0 Mio €, d. h., der barwertige Ertrag des geplanten Neugeschäfts soll sowohl die Kosten als auch den Gewinnanspruch vollständig abdecken.

Für 2014 erwarten wir insbesondere bedingt durch das niedrige Zinsniveau der vergangenen Jahre einen leichten Rückgang des **Zinsüberschusses** auf rund 386 Mio € (2013: 395 Mio €). Im Wesentlichen basiert das auf der Annahme, dass sich die Zinsaufwendungen auf der Passivseite langsamer reduzieren als die Zinserträge auf der Aktivseite auf Basis der angenommenen Kapitalmarktprämissen.

Im Wesentlichen bedingt durch einen erwarteten Neugeschäftsanstieg wird sich das **Provisionsergebnis** auf rund –67,2 (Vj. –62,2) Mio € erhöhen.

Die Prognose der **Risikovorsorgequote** im **Kreditgeschäft** für 2014 liegt mit 0,16 % nahezu auf Vorjahresniveau (Vj. 0,15 %). Durch höhere Abschreibungen, geringere Zuschreibungen und den teilweisen Wegfall von Realisierungen erwarten wir 2014 eine geringere **Wertpapier-Risikovorsorge** in Höhe von rund 13 (Vj. 30) Mio €.

Für das kommende Geschäftsjahr rechnen wir mit einem stark rückläufigen **Verwaltungsaufwand inklusive Dienstleistungsergebnis** von –269 (Vj. –299) Mio €. Wesentliche Ursache hierfür sind die geplanten Einsparungen aus „W&W 2015“ beispielsweise durch ein optimiertes Produktangebot, eine effiziente Abwicklung und Bearbeitung in den operativen Einheiten sowie durch eine Optimierung der Vertriebswege.

Das prognostizierte **Ergebnis nach Steuern** wird sich 2014 durch die vorgenannten Einflüsse auf rund 9,1 (Vj. +0,7) Mio € verbessern.

Die **Kernkapitalquote** wird sich gegenüber 2013 (10,5 %) leicht negativ entwickeln und zum Jahresende 2014 bei rund 10,0 % liegen. Die Verschlechterung resultiert im Wesentlichen aus der prognostizierten Erhöhung der Kreditbestände. 2014 wurden keine Zeichnungen im Nachrang- bzw. Genussrechtskapital berücksichtigt. Bei der geplanten Umsetzung des Projekts IRB (Internal Rating Based Approach) zum 31. Dezember 2014/1. Januar 2015, das die Anwendung des IRB-Ansatzes vorsieht, wird die Kernkapitalquote bei rund 12,5 % liegen. Die **Gesamtkapitalquote** 2014 nach KSA-Ansatz bewegt sich mit 10,5 % ebenfalls unter Vorjahresniveau (11,2 %) und verbessert sich unter Berücksichtigung des IRB-Ansatzes auf 13,1 %.

Gesamtaussage

Für die zukünftige Entwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG stellen die anhaltend niedrigen Zinsen, der hohe Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie steigende Eigenkapitalanforderungen weiter eine große Herausforderung dar. Mit dem Stärkungsprogramm „W&W 2015“ wollen wir Vorsorge treffen und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der Bausparkasse stärken.

Sowohl bei kurzfristigen Bauvorhaben oder Modernisierungen als auch bei langfristigen Finanzierungen bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG ein bedarfsgerechtes und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Aktuelles Beispiel für die am Kundenbedarf ausgerichtete Produktpalette ist der im Herbst 2013 eingeführte neue Bauspartarif C. Er bietet einen Bauspardarlehenszins ab 1,35 % (Sollzins). Neu ist ein Energiesparbonus von bis zu 300 €. Mit dem neuen „Generationen-Bausparen“ kann die Generation 50 plus den Bausparvertrag kostenlos auf Kinder oder Enkel übertragen. Auch aufgrund der staatlichen Förderung ist das Bausparen als wichtiger Baustein der privaten Altersvorsorge besonders attraktiv. Vor diesem Hintergrund rechnen wir damit, dass das Netto-Neugeschäft nach Bausparsumme im Jahr 2014 leicht über dem bereits hohen Niveau von 2013 liegen wird.

Wir erwarten, dass 2014 das Ergebnis nach Steuern auf rund 9 Mio € ansteigen wird, da die Belastung 2013 durch außerordentliche Restrukturierungsaufwendungen entfällt und erste stärkende Effekte aus der Umsetzung von „W&W 2015“ wirksam werden.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Für 2014 stehen uns nach unserer Liquiditätsplanung stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage enthält der Chancen- und Risikobericht, Abschnitt Liquiditätsrisiken.

Ein aufgrund deutlich steigender Energiepreise weiter wachsender Modernisierungsmarkt, unsere strategische Ausrichtung als Vorsorge-Spezialist und das damit verbundene Cross-Selling-Potenzial sowie der Ausbau des Vertriebs über Kooperationspartner bieten Chancen für unsere Neugeschäftsentwicklung. Eine Chance liegt in einer möglichen nachhaltigen Ergebnisverbesserung bei höherem Zinsniveau bzw. bei einer steileren Zinsstrukturkurve.

Eine anhaltend hohe Volatilität der Zinsen, eine flache Zinsstrukturkurve und eine lang andauernde Niedrigzinsphase und dem daraus resultierenden Kundenverhalten würden ohne entsprechende Gegensteuerung die Ergebnisse der Wüstenrot Bausparkasse AG belasten. Eine Verschärfung der Staatsschuldenkrise in Europa und damit zusammenhängende Adressausfälle oder andere Veränderungen des politischen Umfelds hätten Auswirkungen auf unsere Bausparkasse. Eine konjunkturelle Verschlechterung würde sich negativ auf die Einkommen unserer Kunden auswirken und somit höhere Adressausfälle verursachen und ein geringeres Neugeschäft nach sich ziehen. Auch steigende regulatorische und gesetzliche Anforderungen an die Branche sowie Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage auswirken. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken in der Bausparkasse enthält der Chancen- und Risikobericht.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden und als wesentlich bewerteten Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und sie zu aktualisieren, besteht nicht.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres 2013 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG), Stuttgart, hält unmittelbar 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

JAHRESABSCHLUSS

66	Bilanz
70	Gewinn- und Verlustrechnung
72	Anhang
72	Grundlagen des Jahresabschlusses
76	Erläuterungen zur Bilanz
83	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
84	Sonstige Angaben

BILANZ

AKTIVA

	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>				
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		6		23
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		23 731		24 813
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	23 731			(24 813)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		178		137
			23 915	24 973
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		—		—
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		—		—
c) Sonstige Baudarlehen		—		—
d) Andere Forderungen		3 090 559		2 797 506
Darunter: täglich fällig	79 662		3 090 559	2 797 506 (65 486)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	3 265 633			3 655 105
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	10 569 135			10 595 424
ac) Sonstige	19 025			27 533
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	12 127 865	13 853 793		14 278 062 (12 116 624)
b) Andere Forderungen		775 063		635 772
			14 628 856	14 913 834

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		4 098		5 068
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	—			(—)
auf zugeteilte Verträge	—			(—)
b) Andere Verbindlichkeiten		2 648 932		2 860 415
Darunter:			2 653 030	2 865 483
täglich fällig	934			(252 561)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen	17 241 335			17 483 910
Darunter:				
auf gekündigte Verträge	12 974			(13 426)
auf zugeteilte Verträge	3 884			(2 053)
Zinsboni	166 049			(216 407)
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	30 804			35 972
ac) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	—			—
		17 272 139		17 519 883
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	82 820			87 063
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	148 347			164 550
		231 167		251 613
			17 503 306	17 771 496

AKTIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		—		—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	1 527 554			1 544 561
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1 527 554			(1 544 561)
bb) von anderen Emittenten	3 144 995			3 660 092
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3 144 995	4 672 549		5 204 653 (3 660 092)
c) Eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	—	—		— (—)
			4 672 549	5 204 653
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			336	288
6. Beteiligungen			—	—
Darunter: an Kreditinstituten	—			(—)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			51	51
Darunter: an Kreditinstituten	—			(—)
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2 092		119
c) Geschäfts- oder Firmenwert		—		—
d) Geleistete Anzahlungen		—		—
			2 092	119
9. Sachanlagen			11 878	13 285
10. Sonstige Vermögensgegenstände			57 275	49 305
11. Rechnungsabgrenzungsposten			56 011	30 162
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung			2 166	2 585
SUMME DER AKTIVA			22 545 688	23 036 761

PASSIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012
<i>in Tsd €</i>				
3. Sonstige Verbindlichkeiten			43 646	44 249
4. Rechnungsabgrenzungsposten			35 446	42 436
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		332 607		320 617
b) Steuerrückstellungen		10 597		9 667
c) Andere Rückstellungen		786 211		761 995
			1 129 415	1 092 279
5.a Fonds zur baupartechnischen Absicherung			356 128	356 128
6. Nachrangige Verbindlichkeiten			43 271	42 752
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			83 000	83 000
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		171 016		171 016
b) Kapitalrücklagen gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB		491 384		491 384
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklagen		—		—
cb) Rücklagen für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—		—
cc) Satzungsmäßige Rücklagen		—		—
cd) Andere Gewinnrücklagen	35 040			35 040
		35 040		35 040
d) Bilanzgewinn		1 005		41 497
			698 445	738 938
SUMME DER PASSIVA			22 545 688	23 036 761
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen			—	25 524
2. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			511 525	582 778

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2013	2013	2013	2012	2012
<i>in Tsd €</i>					
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	136 076			154 024	
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	394 845			412 751	
ac) Sonstige Bauspardarlehen	1 109			1 642	
ad) Sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäften	205 427			191 943	
	737 457			760 360	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	90 435	827 892		109 078	869 438
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen	-416 005			-447 622	
b) Andere Zinsaufwendungen	-17 190	-433 195		-27 580	-475 202
			394 697		394 236
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		9		-	
b) Beteiligungen		-		-	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-		-	
			9		-
4. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	118 115			120 517	
b) aus der Darlehensregelung nach Zuteilung	17 516			19 628	
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	397			653	
d) Andere Provisionserträge	76 815	212 843		76 536	217 334
5. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	-214 675			-217 306	
b) Andere Provisionsaufwendungen	-60 404	-275 079		-63 094	-280 400
			-62 236		-63 066
6. Sonstige betriebliche Erträge			79 172		89 258

	2013	2013	2013	2012	2012
in Tsd €					
Übertrag:					
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-101 116			-100 422	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	-21 417	-122 533		-21 526	-121 948
Darunter: für Altersversorgung	-1 909			(-2 031)	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-222 336			-240 114
			-344 869		-362 063
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-2 069		-2 125
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-46 401		-43 379
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflö- sung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			1 024		35 751
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			—		—
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			20 281		7 036
13. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			39 608		55 648
14. Außerordentliche Erträge		—			—
15. Außerordentliche Aufwendungen		-37 641			-4 010
16. Außerordentliches Ergebnis			-37 641		-4 010
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1 428		-10 680
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Position 9 ausgewiesen			177		23
19. JAHRESÜBERSCHUSS			715		40 981
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			290		516
21. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST			1 005		41 497

ANHANG

Grundlagen des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde nach den Vorschriften des dritten Buches des HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie unter Beachtung des Aktiengesetzes (AktG) und der besonderen Vorschriften des Gesetzes über Bausparkassen (BSpkG) und der Verordnung zum Schutz der Gläubiger von Bausparkassen (Bausparkassengesetzverordnung – BSpkV) erstellt.

In der Jahresbilanz wurde die Position Passiva, 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei der Unterposition Bauspareinlagen um den „Darunter“-Vermerk Zinsboni ergänzt. Dieser „Darunter“-Vermerk beinhaltet die zum Kollektiv gehörenden Zinsboni des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7 sowie des Tarifs S50 der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB).

Nicht belegte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht aufgeführt, und die Nummerierung des Formblatts erfolgte gemäß RechKredV fortlaufend.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Barreserve und die Forderungen sind gemäß § 340e HGB mit dem Nennwert angesetzt.

Die Baudarlehen sind einschließlich der hierin erfassten Gebühren und Zinsansprüche bilanziert, soweit diese vom Bausparer noch nicht gezahlt wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem Auszahlungsbetrag wird – soweit er Zinscharakter hat – in den passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Auflösung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt entsprechend der Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist der zugrunde liegenden Darlehen.

Den Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Daneben bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Darüber hinaus wird dem Risiko der Inanspruchnahme aus Bürgschaften sowie dem inhärenten Adressausfallrisiko bei unwiderruflichen Kreditzusagen durch Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD).

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 340e Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet. Die beim Kauf solcher Anleihen anfallenden Agien und Disagien werden auf die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB gebucht. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenpreisen bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Ist kein aktiver Markt vorhanden, wird statt der Börsenkurse ein theoretischer Wert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente dienen der Aktiv-Passiv-Steuerung und werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Erträge und Aufwendungen fließen in das Zinsergebnis. Von der Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Um eine Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 zu ermitteln, wendet die Wüstenrot Bausparkasse AG die barwertige Methode an. Hierbei wird der Barwert aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs dessen Buchwert gegenübergestellt. Von dem verbleibenden Unterschiedsbetrag werden die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen noch vorhandenen Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Stichtag 31. Dezember 2013 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet und bei dauerhafter Wertminderung um Abschreibungen vermindert.

Erworbene immaterielle Anlagewerte – im Wesentlichen Standardsoftware – sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet. Vom Aktivierungswahlrecht für selbst erstellte Software wird kein Gebrauch gemacht.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Ansprüche aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen gemäß § 246 Abs. 2 HGB saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Diese Rückdeckungsversicherungen sowie die Rückdeckungsversicherungen, bei denen keine Saldierung erfolgt, werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen.

Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Preis- und Kostensteigerungen sowie die generelle Abzinsungspflicht gemäß § 253 Abs. 2 HGB sind bei der Bewertung von Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. Die in den Rückstellungen enthaltenen Saldierungseffekte gemäß § 246 Abs. 2 HGB belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 14,9 Mio €, was dem beizulegenden Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte entspricht. Die Erfüllungsbeträge der zugehörigen Rückstellungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 19,8 Mio €.

In den Rückstellungen sind die Bonusverpflichtungen für die relevanten Tarife enthalten. Des Weiteren ist für die Verpflichtungen zur Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht aller Tarife in den Rückstellungen Vorsorge getragen, bei denen mit einer zukünftigen wirtschaftlichen Belastung zu rechnen ist. Die Schätzung der Verpflichtungen erfolgt auf der Basis eines Modells, mit dem das aktuelle Kundenverhalten differenziert nach Bausparertypen über einen Abwicklungszeitraum von 40 Jahren fortgeschrieben wird. Ein Teil der Bonusverpflichtungen wird in den Bauspareinlagen ausgewiesen.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgte mittels der Projected-Unit-Credit-Methode auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,90 (Vj. 5,06) %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p. a., eines Rententrends von 2,0 % p. a. und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a. (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum 1. Januar 2010 in Höhe von 60,1 Mio €, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der erstmaligen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergab, ist bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln. Zum Bilanzstichtag bestand ein Unterschiedsbetrag von 44,7 Mio €.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumsszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G (Zins 4,12 %) mit der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,47 (Vj. 3,81) % ermittelt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit der Verpflichtung saldiert.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden nahezu ausschließlich entsprechend der Kapitalinanspruchnahme vorgenommen. Ein geringer Teil der Kreditgebühren aus nicht mehr angebotenen Altтарifen wird zeitanteilig entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit dieser Darlehen abgegrenzt.

Sofern die Voraussetzungen vorliegen, werden täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber denselben Kontoinhabern gemäß § 10 RechKredV verrechnet.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungspositionen bestanden zum 31. Dezember 2013 nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG betrug zum Ende des Geschäftsjahres 22,5 (Vj. 23,0) Mrd €.

Die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Stand zum 1. Januar 2013 sind in der nachfolgenden Bewegungsbilanz dargestellt.

VERÄNDERUNGEN DER AKTIVA

in Mio €	1.1.2013 bis 31.12.2013
Barreserve	-1
Forderungen an Kreditinstitute	293
Forderungen an Kunden	-285
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-532
Sonstige Vermögensgegenstände	8
Sachanlagen	1
Rechnungsabgrenzungsposten	26
SUMME	-491

VERÄNDERUNGEN DER PASSIVA

in Mio €	1.1.2013 bis 31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-212
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-268
Rückstellungen	37
Sonstige Verbindlichkeiten	-1
Rechnungsabgrenzungsposten	-7
Nachrangige Verbindlichkeiten	1
Eigenkapital	-40
SUMME	-491

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In den anderen Forderungen sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von nominal 2 883,0 (Vj. 2 589,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 32,1 (Vj. 34,5) Mio € enthalten.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte gestellten Barsicherheiten werden nicht mehr als täglich fällige Forderungen ausgewiesen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die Barsicherheiten betragen 2,2 (Vj. 0,7) Mio €. Eine Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen ist nicht erfolgt.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Bei den nicht durch Grundpfandrechte gesicherten Baudarlehen handelt es sich um Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, um Darlehen gegen Negativerklärung und um Blankodarlehen gemäß § 6 BSpkV sowie um Darlehen, für die uns sonstige Sicherheiten entsprechend den Bestimmungen des BSpkG zur Verfügung gestellt wurden. Die bei Baudarlehen rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge von mehr als einer Rate beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 11,3 (Vj. 11,7) Mio €.

Darüber hinaus sind in dieser Position Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen an Nichtbanken (Bundesländer) in Höhe von 710,0 (Vj. 545,0) Mio € sowie dazugehörige Stückzinsen in Höhe von 9,2 (Vj. 7,2) Mio € enthalten.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hält in ihrem Anlagevermögen Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 4 376,0 (Vj. 5 064,0) Mio € (ohne Stückzinsen). Davon ist für einen Buchwert von 2 023,2 (Vj. 2 144,0) Mio € eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB aufgrund der definierten Durchhaltestrategie bis zur Endfälligkeit unterblieben. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag insgesamt 1 986,1 (Vj. 2 117,0) Mio € (ohne Stückzinsen).

BETEILIGUNGEN

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse. Die gehaltene Beteiligung ist weder börsennotiert noch börsenfähig.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Bei den zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die seit 1985 in Liquidation befindliche Miethaus und Wohnheim GmbH i. L., die sich zu 100 % im Besitz der Bausparkasse befindet. Für ein Gesellschafterdarlehen wurden im Jahr 2013 Zinsen in Höhe von 27,7 (Vj. 27,8) Tsd € an die Bausparkasse ausgezahlt. Das Eigenkapital der Miethaus und Wohnheim GmbH i. L. beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2012 2,0 Mio €. Der Jahresüberschuss 2012 beläuft sich auf 22,9 Tsd €.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ANLAGESPIEGEL

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE	GRUND- STÜCKE UND BAUTEN ¹	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG ¹	BETEILI- GUNGEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTER- NEHMEN	WERTPAPIERE DES ANLAGE- VERMÖGENS
<i>in Tsd €</i>						
Stand 1.1.2013						
<i>Anschaffungs-/Herstellungskosten</i>	14 586	18 238	91 335	3 378	51	5 090 975
Zugänge im Geschäftsjahr	2 261	7	420	—	—	610 412
Abgänge im Geschäftsjahr	-1 258	-98	-2 424	—	—	-1 297 962
Stand 31.12.2013						
<i>Anschaffungs-/Herstellungskosten</i>	15 589	18 147	89 331	3 378	51	4 403 425
Abschreibungen insgesamt	-13 497	-10 177	-85 423	-3 378	—	-27 423 ²
Davon Abschreibungen/Zuschrei- bungen lfd. Jahr	-288	-560	-1 221	—	—	-10 042 ²
Buchwert 31.12.2013	2 092	7 970	3 908	—	51	4 376 002
Buchwert 31.12.2012	119	8 542	4 743	—	51	5 064 047

1 Sämtliche Grundstücke und Bauten sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

2 Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV inkl. Zinseffekten aus Restlaufzeitverkürzung.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Forderungen an Steuerbehörden über 40,0 (Vj. 31,1) Mio €, gezahlte Optionsprämien von 12,5 (Vj. 12,5) Mio € sowie das Deckungskapital aus nicht verrechneten Versorgungszusagen von 2,7 (Vj. 3,6) Mio € enthalten.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Unterschiedsbetrag von 0,0 (Vj. 0,1) Mio € gemäß § 250 Abs. 3 HGB enthalten. Die gemäß § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB abgegrenzten Agien belaufen sich auf 54,5 (Vj. 30,0) Mio €.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Fremdgeldaufnahmen enthalten unter anderem Termingelder über 1 819,2 (Vj. 1 628,6) Mio € und Offenmarktkredite bei der EZB von 800,0 (Vj. 950,0) Mio €. Es handelt sich ausschließlich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG zulässige Geschäfte. Für die Offenmarktkredite in Höhe von 800,0 (Vj. 950,0) Mio € wurde ein entsprechender Teil des im Depot bei der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Frankfurt, befindlichen Wertpapierbestands gesperrt.

Die im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte erhaltenen Barsicherheiten werden nicht mehr als täglich fällige Verbindlichkeiten ausgewiesen, da auf die Fristigkeit der besicherten Grundgeschäfte abzustellen ist. Die erhaltenen Barsicherheiten betragen 153,4 (Vj. 218,2) Mio €. Eine Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen ist nicht erfolgt.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die fremden Gelder im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG von 262,0 (Vj. 287,6) Mio € dienen der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden in Höhe von 31,7 (Vj. 37,4) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnung von 3,8 (Vj. 4,1) Mio € sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen über 0,6 (Vj. 1,7) Mio €. Des Weiteren sind Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern über 5,8 (Vj. 0,6) Mio € enthalten, die mit 5,7 Mio € aus bereits beiderseitig unterschriebenen Aufhebungsverträgen resultieren.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen aus Kreditgebühren, Agien und Disagien, die künftigen Jahren zuzurechnen sind. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 0,7 (Vj. 1,1) Mio €.

RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen betreffen:

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Personelle Aufwendungen	28 871	33 070
Sachaufwendungen und Wettbewerbe	47 410	55 674
Rückerstattung von Abschlussgebühren	31 019	32 999
Zinsbonusverpflichtungen	636 301	621 439
Rückstellung für unwiderrufliche Kreditzusagen	3 103	2 970
Restrukturierungsmaßnahmen	28 003	1 889
Sonstige	11 503	13 953
SUMME	786 211	761 994

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung dient der Erhöhung des kollektiven Sicherheitsstandards mit dem Ziel einer gleichmäßigen Zuteilungsfolge. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Zusatzerträge aus einer vorübergehenden außerkollektiven Anlage der Zuteilungsmittel dem Fonds zuzuführen. Im Geschäftsjahr 2013 ergab sich keine Pflichtzuführung. Die Bausparkasse ermittelt den Zinssatz gemäß § 6 BSpkG in Verbindung mit § 8 Abs. 2 BSpkV als Differenz aus dem außerkollektiven Zinssatz nach den konkreten Zinserträgen aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie den Geldanlagen nach § 4 Abs. 3 und dem kollektiven Zinssatz.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um eine von der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) emittierte nachrangige Inhaberschuldverschreibung mit einem Nominalvolumen von 10,0 Mio € sowie um sechs von der Wüstenrot Bausparkasse AG begebene nachrangige Schuldscheindarlehen mit einem Nominalvolumen von 32,5 Mio €.

Die zum 31. Dezember 2013 im Bestand befindlichen nachrangigen Schuldscheindarlehen bzw. die Inhaberschuldverschreibung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

WERTPAPIER-KENNNUMMERN			
		ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
	<i>in Tsd €</i>	<i>%</i>	
XF0101052202	500	4,15	16.01.2023
XF0101052159	2 000	4,55	19.10.2022
XF0101052114	5 000	4,64	12.07.2022
XF0101052088	5 000	4,80	30.05.2022
XF0101052067	10 000	5,15	13.04.2022
XF0101051978	10 000	6,00	29.11.2021
DE000A0LDKW2	10 000	5,36	24.11.2016

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind ausschließlich für die Verwendung als Ergänzungskapital vorgesehen und entsprechen den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes. Wesentlich hierbei ist die Nachrangigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern. Im Falle der Liquidation werden zuerst die Verbindlichkeiten aller anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt, bevor Zahlungen an die Nachranggläubiger erfolgen. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs sowie der mindestens fünfjährigen Ursprungslaufzeit oder der Kündigungsfristen ist ausgeschlossen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 2,3 (Vj. 2,4) Mio €.

EIGENKAPITAL

<i>in Tsd €</i>	31.12.2013	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	171 016	171 016
Kapitalrücklage	491 384	491 384
Gewinnrücklage	35 040	35 040
Bilanzgewinn/-verlust	1 005	41 497
EIGENKAPITAL	698 445	738 938

Das Grundkapital von 171,0 Mio € ist eingeteilt in 73 585 341 nennwertlose Stückaktien. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Zum 31. Dezember 2013 bestehen keine Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungsverträgen (Vj. 25,6 Mio €).

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Am Bilanzstichtag waren nach Abzug der gebildeten pauschalen Rückstellung für das inhärente Ausfallrisiko an unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstigen Darlehen für Kunden und Kreditinstitute bereitgestellt und noch nicht ausgezahlt:

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Aus Zuteilungen und Darlehensangeboten	222 650	214 630
Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	286 868	366 141
Aus sonstigen Baudarlehen	7	7
Aus sonstigen Darlehen	2 000	2 000
SUMME	511 525	582 778

Andere Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen über 2,0 (Vj. 2,0) Mio €.

FRISTENGLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Bis drei Monate	466 591	231 188
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	—	102 000
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	365 246	657 246
Mehr als fünf Jahre	2 188 000	1 720 000
Anteilige Zinsen	70 722	87 072
SUMME	3 090 559	2 797 506

FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Bis drei Monate	640 607	812 837
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 521 594	1 396 857
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5 076 267	5 386 474
Mehr als fünf Jahre	7 381 236	7 310 449
Mit unbestimmter Laufzeit	—	—
Anteilige Zinsen	9 151	7 217
SUMME	14 628 855	14 913 834

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Fällig im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt	74 990	140 154
Anteilige Zinsen gesamt	280	2 368

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN¹

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Bis drei Monate	2 039 383	1 371 722
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	600 000	531 189
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	—	950 000
Mehr als fünf Jahre	—	—
Anteilige Zinsen	9 548	12 572
SUMME	2 648 931	2 865 483

¹ Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN¹

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Bis drei Monate	161 427	82 984
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	3 971	6 533
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6 065	25 301
Mehr als fünf Jahre	59 061	49 090
Anteilige Zinsen	643	643
SUMME	231 167	164 551

¹ Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

FORDERUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	168 082	182 914
Forderungen an Kunden	9 797	5 849
Anleihen und Schuldverschreibungen	105 070	105 077
SUMME	282 949	293 840

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30 004	10 005
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10 358	9 925
SUMME	40 362	19 930

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

PROVISIONSERTRÄGE

In den anderen Provisionserträgen sind vor allem Gebühren nach den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie Provisionen aus Vermittlungsleistungen im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten.

PROVISIONSAUFWENDUNGEN

Die anderen Provisionsaufwendungen enthalten Provisionen für Vermittlungsleistungen Dritter im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind neben Erlösen aus Inseraten in der Hauszeitschrift „Mein EigenHeim“ in Höhe von 7,2 (Vj. 6,3) Mio € und Mieterträgen von 2,7 (Vj. 2,9) Mio € im Wesentlichen 48,1 (Vj. 57,9) Mio € aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 13,8 (Vj. 15,5) Mio € enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Position enthält im Berichtsjahr insbesondere die Saldierungseffekte nach § 246 Abs. 2 HGB von 25,6 (Vj. 21,9) Mio € nach Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 2,7 (Vj. 3,0) Mio €, Zuführungen zu Rückstellungen über 5,0 (Vj. 7,8) Mio €, Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen von 10,3 (Vj. 8,9) Mio € sowie 2,3 (Vj. 1,4) Mio € Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen.

ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

Von der Möglichkeit der Verrechnung gemäß § 32 RechKredV wurde Gebrauch gemacht. Diese Position enthält daher Zuweisungen zu den Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken, sonstige Abschreibungen, Mehr- und Mindererlöse aus Wertpapierverkäufen, Auflösungen von Wertberichtigungen sowie Veränderungen von Bewertungsreserven.

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/ERTRÄGE

Diese Position enthält die Erstanwendungseffekte aus der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen BilMoG-Neubewertung der Pensionsrückstellungen. Hier wird die Übergangsregelung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB genutzt, den Bewertungsunterschied zum höheren BilMoG-Wert bei den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in gleichen Jahresbeträgen (4,0 Mio €) zuzuführen. Zusätzlich beinhaltet das außerordentliche Ergebnis die Restrukturierungsaufwendungen für die im Rahmen des Wachstums- und Stärkungsprogramms „W&W 2015“ beschlossenen Personalmaßnahmen in Höhe von 33,6 Mio €.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Steueraufwand von 1,4 (Vj. 10,7) Mio €. Hiervon entfallen 0,6 (Vj. 1,0) Mio € auf den Steuerertrag für Vorjahre.

Sonstige Angaben**KOLLEKTIV**

Die Bewegung des Bestands an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen sowie die Bewegung der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts enthalten.

TERMINGESCHÄFTE/DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	NOMINALBETRAG RESTLAUFZEIT				MARKTWERT INKL. ANTEILI- GER ZINSEN
	BIS ZU 1 JAHR	VON 1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	SUMME	
<i>in Tsd €</i>					
Zinsbezogene Geschäfte					
Zins-Swaps	25 000	1 615 000	2 178 000	3 818 000	295 533
Zinsoptionen	100 000	720 000	—	820 000	6 135
DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE 31.12.2013	125 000	2 335 000	2 178 000	4 638 000	301 668
DERIVATIVE FINANZ- INSTRUMENTE 31.12.2012	410 000	1 230 000	3 298 000	4 938 000	539 909

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Bausparkasse handelt es sich ausschließlich um Geschäfte, die im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Die Bewertung erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer marktgerechten Swap-Renditekurve. Zinsoptionen werden mithilfe des Black-76-Modells bewertet. Die Bewertung der besicherten Derivate erfolgt auf Basis der Overnight-Interest-Rate-Swap-Kurve (OIS-Kurve).

Im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte wurden Barsicherheiten in Höhe von 2,2 (Vj. 0,7) Mio € gestellt.

Das Adressrisiko wurde auf Basis von Kreditäquivalenzbeträgen nach SolvV unter Anwendung bonitätsgewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Danach bestanden zum 31. Dezember 2013 Adressausfallrisiken für zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 309,5 (Vj. 443,0) Mio €.

PENSIONS-GESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag sind 19 (Vj. 16) Wertpapiere mit einem Buchwert von 1 535,9 (Vj. 1 403,5) Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben.

ZUR SICHERUNG ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Nennwert von 3 099,5 (Vj. 3 842,2) Mio € bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Offenmarktkredite mit einem Nennwert von 800,0 (Vj. 950,0) Mio € in Anspruch genommen. Für Termingeldaufnahmen waren zum 31. Dezember 2013 Namenspfandbriefe in Höhe von 415,0 (Vj. 515,0) Mio € verpfändet.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber verbundenen Unternehmen ergeben sich folgende jährliche Verpflichtungen, die im Wesentlichen aus IT-Dienstleistungen, Mietverpflichtungen sowie sonstigen Dienstleistungen resultieren:

140,0 Mio € im Geschäftsjahr 2014

132,5 Mio € im Geschäftsjahr 2015

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Sämtliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

PRÜFUNGS- UND BERATUNGSLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir verweisen gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernanhang der uns übergeordneten Wüstenrot & Württembergische AG.

ORGANE

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsräte der Bausparkasse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,3 (Vj. 0,3) Mio €.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen zum 31. Dezember 2013 keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten, gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrats solche von insgesamt rund 0,5 (Vj. 0,5) Mio €. Zugunsten dieses Personenkreises wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Gesamtbezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,3 (Vj. 1,1) Mio €. Die Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 2,7 (Vj. 2,7) Mio €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands sind insgesamt 27,6 (Vj. 26,1) Mio € zurückgestellt.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

DR. THOMAS ALTENHAIN

Selbstständiger Unternehmensberater

KATJA BRONNER¹

(ab 21. September 2013)

Gewerkschaftssekretärin
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Rhein-Neckar

MARIO CARIBONI¹

Leiter Rechnungswesen
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Assessor
Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

PROF. DR. SILVIA FÖHR

(ab 28. März 2013)

Professorin für Personalwirtschaftslehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen
Fakultät der Universität Leipzig

FRANK HAWEL¹
(bis 31. März 2013)

Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Stuttgart

SANDRA ROSENBERGER¹

Bankkauffrau und Betriebswirtin (VWA)
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

ANDREAS ROTHBAUER¹

Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

DR. DIETER SEIPLER
(bis 28. März 2013)

Diplom-Physiker

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

OLIVER ZAHN¹

Bankfachwirt
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG, Standort Ludwigsburg

Vorstand

BERND HERTWECK, VORSITZENDER

(Vorsitzender ab 1. September 2013)

DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2013:

W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender
Antares Holdings Ltd., Bermuda
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

JÜRGEN STEFFAN

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2013:

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag
Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot životní pojišťovna a.s., Prag, Stellvertretender Vorsitzender
Wüstenrot pojišťovna a.s., Prag, Stellvertretender Vorsitzender

AUFSICHTSRATSMANDATE VON MITARBEITERN

ULRIKE WEILER

(ab 20. November 2013)

BSQ Bauspar AG, Nürnberg

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 2 018 (Vj. 2 112) Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 377 (Vj. 1 460) in Vollzeit und 641 (Vj. 652) in Teilzeit.

KONZERN

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir daher gemäß § 291 HGB abgesehen.

Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

ERGEBNISVERWENDUNG

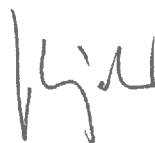
Der Bilanzgewinn beträgt 1 004 819,83 (Vj. 41 497 461,16) €. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigsburg, den 7. März 2014

Wüstenrot Bausparkasse AG



Bernd Hertweck



Dr. Michael Gutjahr



Jürgen Steffan

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 12. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Tschet
Wirtschaftsprüfer



Mertens
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Personalausschuss, der Vermittlungsausschuss und der Prüfungsausschuss (ab 1. Januar 2014 Risiko- und Prüfungsausschuss). Im Jahr 2013 fanden seitens des Prüfungsausschusses zwei Sitzungen sowie eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage der Gesellschaft berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Ebenfalls wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig das Stress-test-Reporting zugeleitet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie sowie die IT-Strategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten erstattet. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot Bausparkasse AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Programm „W&W 2015“. Die strategische Ausrichtung der Gesellschaft und des Geschäftsfelds zur Sicherstellung der nachhaltigen Ertragskraft in der durch Niedrigzinsumfeld, zunehmende Regulierung und verändertes Kundenverhalten geprägten „neuen Realität“ stand dabei im Fokus der Erörterung.

In einer außerordentlichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der Einführung des Baufinanzierungs-Portals als wesentlichem Bestandteil des neuen Geschäftsmodells und Voraussetzung für die Erreichung der Kostensenkungsziele im Rahmen von „W&W 2015“ befasst.

Die Vorstandsberichterstattung zur laufenden Geschäfts- und Ergebnisentwicklung legte Schwerpunkte auf das Wachstum im Segment Bausparen mit entsprechenden Marktanteils-gewinnen sowie auf die Entwicklung im Segment Baufinanzierung. Ferner wurde die Entwicklung im Cross-Selling und die Profitabilisierung des Bauspargeschäfts thematisiert. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Stand von Bestandsmaßnahmen. Die Berichterstattung des Vorstands erstreckte sich zudem auf aktuelle Personalthemen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2014 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Programm „W&W 2015“. Einen Schwerpunkt bildete hierbei die Planung der Kapitalausstattung der Gesellschaft vor dem Hintergrund steigender regulatorischer Kapitalanforderungen. Der Aufsichtsrat erteilte zudem seine Zustimmung zu der Geschäftsverteilung des Vorstands.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance und thematisierte alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung. Den Fokus legte der Aufsichtsrat dabei auf die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben. In diesem Zusammenhang beschloss der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 12. Dezember 2013 die Änderung der Geschäftsordnungen des Vorstands und des Aufsichtsrats. Wesentlicher Aspekt bei der Anpassung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat war die Erweiterung der Ausschussarbeit mit Wirkung zum 1. Januar 2014 entsprechend der aufsichtsrechtlichen Vorgaben. So hat der Aufsichtsrat dem Risiko- und Prüfungsausschuss sowie dem Personalausschuss weitere Aufgaben zugewiesen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Anfang 2012 erfolgte die letzte Überprüfung. Die nächste Effizienzprüfung findet im Geschäftsjahr 2014 statt.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätsslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Risiko- und Prüfungsausschusses am 20. März 2014 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 28. März 2014 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 28. März 2014 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

In der Aufsichtsratsitzung am 28. März 2013 hat der Aufsichtsrat Herrn Bernd Hertweck mit Wirkung zum 1. September 2013 zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. In Nachfolge von Herrn Lechner hat Herr Hertweck ab diesem Zeitpunkt auch die Leitung des Geschäftsfelds BausparBank übernommen.

In der Hauptversammlung am 28. März 2013 fanden Anteilseignerwahlen statt. Herr Dr. Dieter Seipler ist altersbedingt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Seipler für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Neu gewählt wurde Professorin Silvia Föhr. Wiedergewählt wurden die Herren Dr. Thomas Altenhain, Klaus Dauderstädt, Georg Englert, Dr. Alexander Erdland und Dr. Jan Martin Wicke. Im Anschluss an diese Hauptversammlung fand eine konstituierende Aufsichtsratsitzung statt.

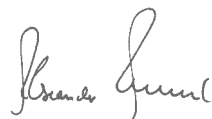
Herr Frank Hawel hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf des 31. März 2013 niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Hawel für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Durch gerichtliche Bestellung ist Frau Katja Bronner mit Wirkung zum 21. September 2013 in den Aufsichtsrat eingetreten.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG im Laufe des Geschäftsjahres 2013 nicht gekommen.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2013 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2013 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 28. März 2014



Der Aufsichtsrat

Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Statistischer Anhang

KOLLEKTIV WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG INKLUSIVE VVB

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2013
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2013
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge
Alttarife der BSW (Tarife 2–6, 8)
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 7
(Wüstenrot-Ideal-Bausparen)
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SLW
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif B, RB gesamt
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif LeoRun
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der VVB
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VN und VV
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife VK und VC
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarife C und RC
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Alttarife der ADB
- XV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif R66, R66@, R66 Plus
- XVI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1 Plus ADB
- XVII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 4 ADB

Statistischer Anhang Anlage I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2013

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ , noch nicht ausgezahlte Beträge	14 108 396 920,17
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	3 107 091 831,81
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1 347 667 866,74
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	262 618 220,04
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	58 344 000,00
5. Zuführungen 2013 (1.–4.) insgesamt	4 775 721 918,59
SUMME	18 884 118 838,76
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	2 905 222 125,79
b) Baudarlehen	959 383 343,62
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	702 730 316,85
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	14 316 783 052,50
SUMME	18 884 118 838,76

1. Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2. Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3. In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugeteilter Bausparverträge in Höhe von 3 884 334,91 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 203 766 981,64 €.

Statistischer Anhang Anlage II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2013²

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3 091 653	85 803 859	386 953	12 420 055	3 478 606	98 223 914
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	381 180	12 775 692	—	—	381 180	12 775 692
2. Übertragung	3 665	45 227	288	5 618	3 953	50 844
3. Wiedereinrichtung ²	7 761	–54 613	—	—	7 761	–54 613
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	382	10 626	—	—	382	10 626
5. Teilung	14 714	—	285	—	14 999	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	217 208	5 108 630	217 208	5 108 630
7. Umwandlung	6 763	230 926	—	—	6 763	230 926
INSGESAMT	414 465	13 007 858	217 781	5 114 248	632 246	18 122 106
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	217 208	5 108 630	—	—	217 208	5 108 630
2. Herabsetzung	(6 969)	172 449	(36)	812	(7 005)	173 261
3. Auflösung	205 932	5 399 221	168 781	3 199 662	374 713	8 598 883
4. Übertragung	3 665	45 227	288	5 618	3 953	50 844
5. Zusammenlegung ¹	19 988	—	—	—	19 988	—
6. Vertragsablauf	—	—	90 825	2 967 787	90 825	2 967 787
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	382	10 626	382	10 626
8. Umwandlung	6 877	234 033	—	—	6 877	234 033
INSGESAMT	453 670	10 959 560	260 276	6 184 505	713 946	17 144 064
D. Reiner Zugang/Abgang	–39 205	+2 048 298	–42 495	–1 070 256	–81 700	+978 041
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3 052 448	87 852 157	344 458	11 349 799	3 396 906	99 201 955
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	109	571	—	—	109	571
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			36 886			2 100 862
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			107 036			4 825 969
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 29 204 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Incl. sonstige Neuanlagen bzw. Sondereffekte aus der Migration der Tarife der ehemaligen ADB.

Statistischer Anhang Anlage III

TARIF 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	261 804	5 765 941	70 093	2 088 062	331 897	7 854 003
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	231	4 077	—	—	231	4 077
2. Übertragung	52	959	1	6	53	965
3. Wiedereinrichtung	83	1 840	—	—	83	1 840
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	52	1 124	—	—	52	1 124
5. Teilung	442	—	1	—	443	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	21 907	446 004	21 907	446 004
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	860	8 000	21 909	446 010	22 769	454 011
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	21 907	446 004	—	—	21 907	446 004
2. Herabsetzung	(251)	8 195	(—)	—	(251)	8 195
3. Auflösung	12 166	421 492	19 600	329 682	31 766	751 175
4. Übertragung	52	959	1	6	53	965
5. Zusammenlegung ¹	141	—	—	—	141	—
6. Vertragsablauf	—	—	18 200	578 437	18 200	578 437
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	52	1 124	52	1 124
8. Umwandlung	484	13 690	—	—	484	13 690
INSGESAMT	34 750	890 340	37 853	909 249	72 603	1 799 590
D. Reiner Zugang/Abgang	–33 890	–882 340	–15 944	–463 239	–49 834	–1 345 579
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	227 914	4 883 601	54 149	1 624 823	282 063	6 508 424
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			2 207			27 902
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 074 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage IV

ALTTARIFE DER BSW (TARIFE 2-6, 8)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	63 793	1 539 607	5 842	152 332	69 635	1 691 939
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	84	3 416	—	—	84	3 416
2. Übertragung	33	977	1	41	34	1 018
3. Wiedereinrichtung ²	16	851	—	—	16	851
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	4	208	—	—	4	208
5. Teilung	25	—	1	—	26	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 188	30 940	1 188	30 940
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	162	5 451	1 190	30 981	1 352	36 433
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 188	30 940	—	—	1 188	30 940
2. Herabsetzung	(13)	1 230	(—)	—	(13)	1 230
3. Auflösung	1 047	33 722	1 131	29 606	2 178	63 328
4. Übertragung	33	977	1	41	34	1 018
5. Zusammenlegung ¹	85	—	—	—	85	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 041	50 381	2 041	50 381
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	4	208	4	208
8. Umwandlung	18	524	—	—	18	524
INSGESAMT	2 371	67 392	3 177	80 235	5 548	147 627
D. Reiner Zugang/Abgang	-2 209	-61 941	-1 987	-49 254	-4 196	-111 195
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	61 584	1 477 666	3 855	103 078	65 439	1 580 744
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	109	571	—	—	109	571
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011			2			45
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 156 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Incl. sonstige Neuanlagen aus der Migration von Tarif M (VVB).

Statistischer Anhang Anlage V

TARIF 7 (WÜSTENROT IDEAL-BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	209 609	4 181 959	28 731	769 581	238 340	4 951 540
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	105	798	—	—	105	798
2. Übertragung	40	820	1	3	41	823
3. Wiedereinrichtung ²	60	1 380	—	—	60	1 380
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	37	729	—	—	37	729
5. Teilung	11	—	1	—	12	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	27 650	453 665	27 650	453 665
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	253	3 728	27 652	453 668	27 905	457 395
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	27 650	453 665	—	—	27 650	453 665
2. Herabsetzung	(15)	248	(—)	—	(15)	248
3. Auflösung	7 616	180 251	25 375	411 372	32 991	591 624
4. Übertragung	40	820	1	3	41	823
5. Zusammenlegung ¹	25	—	—	—	25	—
6. Vertragsablauf	—	—	9 506	237 634	9 506	237 634
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	37	729	37	729
8. Umwandlung	251	7 926	—	—	251	7 926
INSGESAMT	35 582	642 911	34 919	649 738	70 501	1 292 649
D. Reiner Zugang/Abgang	–35 329	–639 183	–7 267	–196 070	–42 596	–835 253
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	174 280	3 542 776	21 464	573 511	195 744	4 116 287
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			1 152			11 489
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 029 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Incl. sonstige Neuanlagen aus der Migration der Tarife L, SL (VVB).

Statistischer Anhang Anlage VI

TARIF SLW

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	64 068	1 150 707	4 246	79 581	68 314	1 230 288
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	2	—	—	1	2
2. Übertragung	10	213	—	—	10	213
3. Wiedereinrichtung	25	556	—	—	25	556
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	16	305	—	—	16	305
5. Teilung	3	—	—	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	7 693	95 873	7 693	95 873
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	55	1 075	7 693	95 873	7 748	96 949
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	7 693	95 873	—	—	7 693	95 873
2. Herabsetzung	(8)	297	(—)	—	(8)	297
3. Auflösung	2 600	55 431	7 674	95 622	10 274	151 052
4. Übertragung	10	213	—	—	10	213
5. Zusammenlegung ¹	1	—	—	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 481	26 221	1 481	26 221
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	16	305	16	305
8. Umwandlung	105	3 920	—	—	105	3 920
INSGESAMT	10 409	155 733	9 171	122 147	19 580	277 880
D. Reiner Zugang/Abgang	-10 354	-154 658	-1 478	-26 274	-11 832	-180 932
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	53 714	996 049	2 768	53 307	56 482	1 049 356
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 579 €.						
¹ Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage VII

TARIF A

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	568 650	14 401 080	113 713	3 873 704	682 363	18 274 784
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1 266	26 851	—	—	1 266	26 851
2. Übertragung	260	6 047	17	300	277	6 347
3. Wiedereinrichtung	196	5 617	—	—	196	5 617
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	86	1 375	—	—	86	1 375
5. Teilung	2 836	—	16	—	2 852	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	51 859	964 431	51 859	964 431
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	4 644	39 889	51 892	964 731	56 536	1 004 620
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	51 859	964 431	—	—	51 859	964 431
2. Herabsetzung	(1 892)	37 565	(4)	30	(1 896)	37 595
3. Auflösung	45 450	1 085 802	42 876	702 167	88 326	1 787 969
4. Übertragung	260	6 047	17	300	277	6 347
5. Zusammenlegung ¹	1 173	—	—	—	1 173	—
6. Vertragsablauf	—	—	23 439	836 498	23 439	836 498
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	86	1 375	86	1 375
8. Umwandlung	1 910	55 974	—	—	1 910	55 974
INSGESAMT	100 652	2 149 819	66 418	1 540 369	167 070	3 690 189
D. Reiner Zugang/Abgang	-96 008	-2 109 930	-14 526	-575 638	-110 534	-2 685 569
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	472 642	12 291 150	99 187	3 298 066	571 829	15 589 215
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			2 908			56 201
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 27 262 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage VIII

TARIF B, RB GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1 103 550	38 478 206	51 576	1 899 468	1 155 126	40 377 674
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	359 021	11 814 016	—	—	359 021	11 814 016
2. Übertragung	813	28 166	16	448	829	28 614
3. Wiedereinrichtung	4 370	78 527	—	—	4 370	78 527
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	5	110	—	—	5	110
5. Teilung	10 535	—	15	—	10 550	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	33 762	1 360 199	33 762	1 360 199
7. Umwandlung	6 008	202 343	—	—	6 008	202 343
INSGESAMT	380 752	12 123 163	33 793	1 360 647	414 545	13 483 809
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	33 762	1 360 199	—	—	33 762	1 360 199
2. Herabsetzung	(4 397)	113 985	(—)	161	(4 397)	114 146
3. Auflösung	76 095	2 137 187	6 678	260 851	82 773	2 398 038
4. Übertragung	813	28 166	16	448	829	28 614
5. Zusammenlegung ¹	17 813	—	—	—	17 813	—
6. Vertragsablauf	—	—	10 374	421 247	10 374	421 247
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	5	110	5	110
8. Umwandlung	1 034	17 304	—	—	1 034	17 304
INSGESAMT	129 517	3 656 841	17 073	682 816	146 590	4 339 658
D. Reiner Zugang/Abgang	+251 235	+8 466 321	+16 720	+677 830	+267 955	+9 144 151
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 354 785	46 944 527	68 296	2 577 298	1 423 081	49 521 825
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			26 741			1 844 976
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			67 300			3 047 294

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 34 799 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage IX

TARIF LEORUN

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	68 131	1 706 139	19 103	525 828	87 234	2 231 967
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	118	3 020	—	—	118	3 020
2. Übertragung	21	395	6	97	27	491
3. Wiedereinrichtung	29	842	—	—	29	842
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	41	1 235	—	—	41	1 235
5. Teilung	343	—	6	—	349	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	7 104	159 506	7 104	159 506
7. Umwandlung	4	95	—	—	4	95
INSGESAMT	556	5 586	7 116	159 602	7 672	165 188
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	7 104	159 506	—	—	7 104	159 506
2. Herabsetzung	(174)	4 567	(15)	245	(189)	4 812
3. Auflösung	3 529	113 221	6 096	115 399	9 625	228 619
4. Übertragung	21	395	6	97	27	491
5. Zusammenlegung ¹	117	—	—	—	117	—
6. Vertragsablauf	—	—	6 345	170 320	6 345	170 320
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	41	1 235	41	1 235
8. Umwandlung	151	4 705	—	—	151	4 705
INSGESAMT	10 922	282 394	12 488	287 295	23 410	569 688
D. Reiner Zugang/Abgang	-10 366	-276 808	-5 372	-127 692	-15 738	-404 500
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	57 765	1 429 331	13 731	398 136	71 496	1 827 467
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			10			398
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 560 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage X

ALTARIFE DER VVB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	26 153	591 977	8 843	281 743	34 996	873 720
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	9	181	—	—	9	181
2. Übertragung	15	316	236	3 990	251	4 305
3. Wiedereinrichtung	2	43	—	—	2	43
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	30	743	—	—	30	743
5. Teilung	—	—	236	—	236	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 152	21 893	1 152	21 893
7. Umwandlung	24	711	—	—	24	711
INSGESAMT	80	1 994	1 624	25 883	1 704	27 877
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 152	21 893	—	—	1 152	21 893
2. Herabsetzung	(1)	—	(—)	—	(1)	—
3. Auflösung	557	16 776	1 315	20 080	1 872	36 855
4. Übertragung	15	316	236	3 990	251	4 305
5. Zusammenlegung ¹	9	—	—	—	9	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 457	78 925	2 457	78 925
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	30	743	30	743
8. Umwandlung	43	1 233	—	—	43	1 233
INSGESAMT	1 776	40 217	4 038	103 738	5 814	143 955
D. Reiner Zugang/Abgang	-1 696	-38 224	-2 414	-77 854	-4 110	-116 078
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	24 457	553 753	6 429	203 889	30 886	757 642
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 530 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XI

TARIFE VN UND VV

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	165 020	3 862 504	15 413	513 176	180 433	4 375 680
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	-15	134	—	—	-15	134
2. Übertragung	104	2 167	1	5	105	2 172
3. Wiedereinrichtung	43	2 010	—	—	43	2 010
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	35	1 221	—	—	35	1 221
5. Teilung	—	—	1	—	1	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	18 255	465 826	18 255	465 826
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	167	5 532	18 257	465 831	18 424	471 363
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	18 255	465 826	—	—	18 255	465 826
2. Herabsetzung	(10)	306	(1)	59	(11)	364
3. Auflösung	8 952	197 334	16 552	420 354	25 504	617 688
4. Übertragung	104	2 167	1	5	105	2 172
5. Zusammenlegung ¹	2	—	—	—	2	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 210	105 398	3 210	105 398
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	35	1 221	35	1 221
8. Umwandlung	321	11 393	—	—	321	11 393
INSGESAMT	27 634	677 025	19 798	527 037	47 432	1 204 062
D. Reiner Zugang/Abgang	-27 467	-671 493	-1 541	-61 206	-29 008	-732 699
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	137 553	3 191 011	13 872	451 970	151 425	3 642 981
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011			17			580
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 058 €.						

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XII

TARIFE VK UND VC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	54 766	666 828	445	4 419	55 211	671 247
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	65	—	—	1	65
2. Übertragung	20	268	—	—	20	268
3. Wiedereinrichtung	28	418	—	—	28	418
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	25	—	—	2	25
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3 666	39 240	3 666	39 240
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	51	776	3 666	39 240	3 717	40 016
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3 666	39 240	—	—	3 666	39 240
2. Herabsetzung	(—)	—	(—)	—	(—)	—
3. Auflösung	5 264	65 688	3 587	38 516	8 851	104 204
4. Übertragung	20	268	—	—	20	268
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	35	345	35	345
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	25	2	25
8. Umwandlung	88	1 301	—	—	88	1 301
INSGESAMT	9 038	106 497	3 624	38 886	12 662	145 383
D. Reiner Zugang/Abgang	–8 987	–105 721	+42	+354	–8 945	–105 367
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	45 779	561 107	487	4 773	46 266	565 880
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2011			5			160
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 12 231 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIII

TARIFE C UND RC

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	–	–	–	–	–	–
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	19 381	870 544	–	–	19 381	870 544
2. Übertragung	2	40	–	–	2	40
3. Wiedereinrichtung	1 109	12 150	–	–	1 109	12 150
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
5. Teilung	121	–	–	–	121	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	1	29	1	29
7. Umwandlung	574	22 753	–	–	574	22 753
INSGESAMT	21 187	905 487	1	29	21 188	905 516
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1	29	–	–	1	29
2. Herabsetzung	(–)	–	(–)	–	(–)	–
3. Auflösung	75	3 386	–	–	75	3 386
4. Übertragung	2	40	–	–	2	40
5. Zusammenlegung ¹	140	–	–	–	140	–
6. Vertragsablauf	–	–	–	–	–	–
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
INSGESAMT	218	3 455	–	–	218	3 455
D. Reiner Zugang/Abgang	–20 969	+902 032	+1	+29	+20 970	+902 061
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	20 969	902 032	1	29	20 970	902 061
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			2			150
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			39 736			1 778 679
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 43 017 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XIV

ALTARIFE DER ADB

<i>I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen</i>	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	36 659	787 454	17 497	611 578	54 156	1 399 032
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	10	30	—	—	10	30
2. Übertragung	92	333	1	20	93	354
3. Wiedereinrichtung	297	7 979	—	—	297	7 979
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	16	772	—	—	16	772
5. Teilung	2	—	1	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	2 246	62 167	2 246	62 167
7. Umwandlung	4	144	—	—	4	144
INSGESAMT	421	9 258	2 248	62 187	2 669	71 445
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	2 246	62 167	—	—	2 246	62 167
2. Herabsetzung	(13)	119	(—)	—	(13)	119
3. Auflösung	1 501	37 898	2 250	47 055	3 751	84 953
4. Übertragung	92	333	1	20	93	354
5. Zusammenlegung ¹	9	—	—	—	9	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 893	167 936	4 893	167 936
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	16	772	16	772
8. Umwandlung	38	1 274	—	—	38	1 274
INSGESAMT	3 886	101 790	7 160	215 783	11 046	317 574
D. Reiner Zugang/Abgang	−3 465	−92 533	−4 912	−153 596	−8 377	−246 129
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	33 194	694 921	12 585	457 982	45 779	1 152 903
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			4			148
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 184 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XV

TARIF R66, R66@, R66 PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	194 896	3 312 158	4 582	128 925	199 478	3 441 083
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	681	35 006	—	—	681	35 006
2. Übertragung	807	1 398	—	—	807	1 398
3. Wiedereinrichtung	1 147	-183 696	—	—	1 147	-183 696
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	6	168	—	—	6	168
5. Teilung	359	—	—	—	359	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	9 253	205 970	9 253	205 970
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	3 000	-147 124	9 253	205 970	12 253	58 845
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	9 253	205 970	—	—	9 253	205 970
2. Herabsetzung	(41)	1 081	(4)	48	(45)	1 129
3. Auflösung	19 754	292 129	10 375	207 417	30 129	499 546
4. Übertragung	807	1 398	—	—	807	1 398
5. Zusammenlegung ¹	431	—	—	—	431	—
6. Vertragsablauf	—	—	739	33 741	739	33 741
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	6	168	6	168
8. Umwandlung	365	7 556	—	—	365	7 556
INSGESAMT	30 610	508 133	11 120	241 373	41 730	749 506
D. Reiner Zugang/Abgang	-27 610	-655 257	-1 867	-35 403	-29 477	-690 660
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	167 286	2 656 901	2 715	93 522	170 001	2 750 423
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			3 193			92 624
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 16 179 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage XVI

TARIF 1 PLUS ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	74 903	4 731 740	25 152	1 099 191	100 055	5 830 931
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	80	7 041	—	—	80	7 041
2. Übertragung	190	1 074	3	43	193	1 117
3. Wiedereinrichtung	5	4 852	—	—	5	4 852
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	25	1 960	—	—	25	1 960
5. Teilung	15	—	3	—	18	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	9 680	512 295	9 680	512 295
7. Umwandlung	1	66	—	—	1	66
INSGESAMT	316	14 992	9 686	512 338	10 002	527 330
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	9 680	512 295	—	—	9 680	512 295
2. Herabsetzung	(42)	1 484	(1)	27	(43)	1 510
3. Auflösung	5 966	395 381	5 028	272 162	10 994	667 543
4. Übertragung	190	1 074	3	43	193	1 117
5. Zusammenlegung ¹	10	—	—	—	10	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 425	198 788	4 425	198 788
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	25	1 960	25	1 960
8. Umwandlung	661	45 249	—	—	661	45 249
INSGESAMT	16 507	955 481	9 481	472 980	25 988	1 428 461
D. Reiner Zugang/Abgang	-16 191	-940 489	+205	+39 357	-15 986	-901 132
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	58 712	3 791 251	25 357	1 138 548	84 069	4 929 799
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			149			20 708
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 58 640 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage XVII

TARIF 4 ADB

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	199 651	4 627 559	21 717	392 467	221 368	5 020 026
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	207	10 510	—	—	207	10 510
2. Übertragung	1 206	2 055	5	666	1 211	2 721
3. Wiedereinrichtung	351	12 018	—	—	351	12 018
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	27	653	—	—	27	653
5. Teilung	22	—	4	—	26	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	21 792	290 592	21 792	290 592
7. Umwandlung	148	4 815	—	—	148	4 815
INSGESAMT	1 961	30 051	21 801	291 258	23 762	321 310
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	21 792	290 592	—	—	21 792	290 592
2. Herabsetzung	(112)	3 372	(1)	242	(113)	3 615
3. Auflösung	15 360	363 524	20 244	249 379	35 604	612 904
4. Übertragung	1 206	2 055	5	666	1 211	2 721
5. Zusammenlegung ¹	32	—	—	—	32	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 680	61 917	3 680	61 917
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	27	653	27	653
8. Umwandlung	1 408	61 985	—	—	1 408	61 985
INSGESAMT	39 798	721 529	23 956	312 858	63 754	1 034 387
D. Reiner Zugang/Abgang	-37 837	-691 478	-2 155	-21 600	-39 992	-713 077
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	161 814	3 936 081	19 562	370 867	181 376	4 306 949
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2013			496			45 482
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 746 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Glossar

ABSCHLUSSGEBÜHR

Mit Abschluss des Bausparvertrags wird eine Abschlussgebühr fällig. Die Höhe bemisst sich nach einem prozentualen Anteil an der Bausparsumme und liegt in der Regel bei 1 bis 1,6 %.

ALLGEMEINE BAUSPARBEDINGUNGEN (ABB)

Die ABB enthalten die wesentlichen Vertragsbestimmungen zwischen dem Bausparer und der Bausparkasse und sind Bestandteil jedes Bausparvertrags.

BASEL III

Der Begriff Basel III bezeichnet ein Reformpaket des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich für die bereits bestehende Bankenregulierung Basel II. Es reagiert auf die von der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007 offengelegten Schwächen der bisherigen Bankenregulierung. Ziel dieses Regelwerks ist es, die globalen Kapital- und Liquiditätsvorschriften zu stärken, um die Stabilität und Krisenresistenz der Finanzinstitute zu erhöhen. Die überarbeiteten Standards steigern schrittweise die Mindestkapitalanforderungen. Die Solvabilitätsverordnung setzt die neuen Vorschriften in deutsches Recht um.

BAUSPARDARLEHEN

Nach Zuteilung eines Bausparvertrags kann ein zinsgünstiges Bauspardarlehen in Anspruch genommen werden, um wohnwirtschaftliche Maßnahmen zu finanzieren. Die Höhe des Bauspardarlehens ergibt sich in der Regel aus der Differenz zwischen Bausparsumme und Bausparguthaben. Besondere Merkmale des Darlehens sind der niedrige und feste Zinssatz für die gesamte Laufzeit sowie die Möglichkeit einer nachrangigen Sicherung.

BAUSPAREINLAGEN

Die Bauspareinlagen setzen sich zusammen aus den Spargelungen der Bausparer zuzüglich Zinsen, Prämien, vermögenswirksamer Leistungen und Arbeitnehmersparzulage.

BAUSPARSUMME

Die Bausparsumme ist der Betrag, über den der Bausparvertrag abgeschlossen wird. Sie setzt sich aus dem angestrebten Bausparguthaben und dem erwarteten Darlehensanspruch zusammen.

BEWERTUNGSZAHL

Um eine möglichst objektive und gerechte Zuteilung zu gewährleisten, wird ein Bausparvertrag anhand der Bewertungszahl zugeteilt. Diese wird jeweils an den Bewertungstichtagen ermittelt und bezieht sich maßgeblich auf die Dauer und Höhe der Sparleistungen. Ist die Mindestbewertungszahl erreicht, kann der Bausparvertrag zugeteilt werden.

BRUTTO- BZW. NETTO-NEUGESCHÄFT

Das Brutto-Neugeschäft bezeichnet die Bausparsumme aller in einem bestimmten Zeitraum beantragten Bausparverträge. Das Netto-Neugeschäft umfasst die Bausparsumme aller während eines bestimmten Zeitraums eingelösten Verträge, d. h., deren Abschlussgebühr vom Kunden bezahlt wurde.

EFFEKTIVZINS

Der Effektivzins beziffert die jährlichen, auf die nominale Kredithöhe bezogenen Kosten (insbesondere nominaler Zinssatz) von Krediten. Die Angabepflicht sowie die Methode zur Ermittlung ergeben sich aus der Preisangabenverordnung (PAngV).

FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISKEN

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wird offen als Rücklage in der Bilanz ausgewiesen. In diesen Posten werden Beträge eingestellt, um allgemeine Bankrisiken abzusichern. Der Fonds wird in voller Höhe als haftendes Eigenkapital (Kernkapital) anerkannt.

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur bauspartechnischen Absicherung ist eine Schwankungsreserve, um die Zuteilung der Bauspardarlehen zu sichern.

KOLLEKTIV

Das Bausparkollektiv ist die Gemeinschaft aller Bausparer. Zum Kollektiv gehören neben den Spargeldern und den Guthabenzinsen auch die Tilgungsbeiträge. Aus der damit gebildeten Zuteilungsmasse wird den Bausparern nach der Zuteilung die Bausparsumme zur Verfügung gestellt.

KREDIT-PORTFOLIOMODELL

Kredit-Portfoliomodelle werden in Ausfall- (Default-Mode-Ansatz) oder Marktwertmodelle (Mark-to-Market-Ansatz)

bzw. in Analyse- oder Simulationsmodelle unterschieden. Kredit-Portfoliomodelle sind eine mathematische, statistische Methode, um das Kreditrisiko auf Portfolioebene zu quantifizieren. Sie ermöglichen Aussagen über zukünftige Verlustverteilungen von Kreditportfolios unter Berücksichtigung von Wahrscheinlichkeiten.

MINDESTSPARGUTHABEN

Das ist jener Betrag, der vom Bausparer angespart werden muss, um die Voraussetzung zur Zuteilung zu erfüllen. Die Höhe ist in den jeweiligen ABB festgelegt.

MINDESTSPARZEIT

So heißt die Zeitspanne zwischen Vertragsabschluss und Zuteilung bzw. Bewertungsstichtag.

PIIGS-STAATEN

Es handelt sich hierbei um die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

REGELSPARBEITRAG

Der vom Bausparer gemäß ABB zu entrichtende monatliche Sparbeitrag als Promillesatz der Bausparsumme.

SCORINGVERFAHREN

Scoringverfahren sind standardisierte Methoden, um die Bonität eines potenziellen oder existierenden Kreditnehmers einzuschätzen. Hierfür werden bestimmte persönliche Daten mit Punktzahlen belegt.

SOLVABILITÄT

Unter Solvabilität versteht man den Grad der Ausstattung mit Eigenmitteln, also freiem, unbelastetem Vermögen. Die Eigenmittel dienen dazu, eintretende Risiken abzudecken, und sichern so die Ansprüche der Gläubiger auch bei ungünstigen Entwicklungen. Damit sind diese Ansprüche umso besser gesichert, je höher die Solvabilität ist. Die Eigenmittel setzen sich überwiegend aus dem Eigenkapital, den gesetzlichen und freien Rücklagen und dem Gewinnvortrag zusammen. Hierfür gibt es gesetzlich vorgegebene Mindestanforderungen.

SPREAD

Spanne zwischen zwei Preisen, z. B. die Geld-Brief-Spanne als Spanne zwischen Geld- und Briefkursen. Auch Auf- bzw. Abschläge gegenüber einem Referenzzinssatz werden als Spreads, z. B. Credit Spreads als Risikoaufschläge für das Bonitätsrisiko eines Emittenten, bezeichnet.

TILGUNGSBEITRAG

Der Tilgungsbeitrag ist die monatlich gleichbleibende Rate beim Bauspardarlehen, bestehend aus Zins- und Tilgungsanteil.

VORAUSDARLEHEN

Dem Bausparer wird ein Darlehen in Höhe seines Finanzierungswunsches bereitgestellt. Gleichzeitig wird ein Bausparvertrag in derselben Höhe abgeschlossen. Bis zur Zuteilung werden für dieses Vorausdarlehen marktübliche Zinsen und monatliche Sparraten für den Bausparvertrag gezahlt. Mit Zuteilung des Bausparvertrags wird das Vorausdarlehen durch das angesparte Bausparguthaben und das Bauspardarlehen abgelöst.

ZINS-SWAP

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen zwei Partnern.

ZUTEILUNG

Hat ein Bausparer mit seinen Sparleistungen alle Zuteilungsbedingungen (i. d. R. Erreichen von Mindestbewertungszahl, -sparguthaben sowie der Wartezeit) eines Bauspartarifs erfüllt, wird der Bausparvertrag zugeteilt. Der Bausparer kann dann über das Bausparguthaben sowie (bei wohnwirtschaftlicher Verwendung) über das Bauspardarlehen verfügen.

ZUTEILUNGSMASSE

Die Zuteilungsmasse besteht aus den verfügbaren Mitteln der Bausparverträge für die Zuteilung. In die Zuteilungsmasse fließen die Sparzahlungen, die gutgeschriebenen Zinsen für die Bausparguthaben, die auf den Bausparkonten gutgeschriebenen Wohnungsbauprämien sowie die Tilgungszahlungen (Zuteilung) ein.

ZWISCHENKREDIT

Ein Zwischenkredit, auch Zwischenfinanzierung oder Vorfinanzierung genannt, ist ein kurzfristiger Kredit, der aufgenommen wird, wenn das Bauspardarlehen noch nicht zuteilungsreif ist. Der Zwischenkredit kann später durch den zugeteilten Bausparvertrag abgelöst werden. Kurzfristig wird diese Zeit also mit einem Zwischenkredit überbrückt, der jedoch recht schnell wieder abgelöst werden kann, wenn die erhofften Gelder tatsächlich ausgezahlt werden.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwasset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

Aroser Allee 68, 13407 Berlin
Telefon 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

71630 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0
www.wuestenrot.de

FOTOGRAFIE

Claus Rudolph, Stuttgart

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

W&W Service GmbH, Stuttgart

INVESTOR RELATIONS

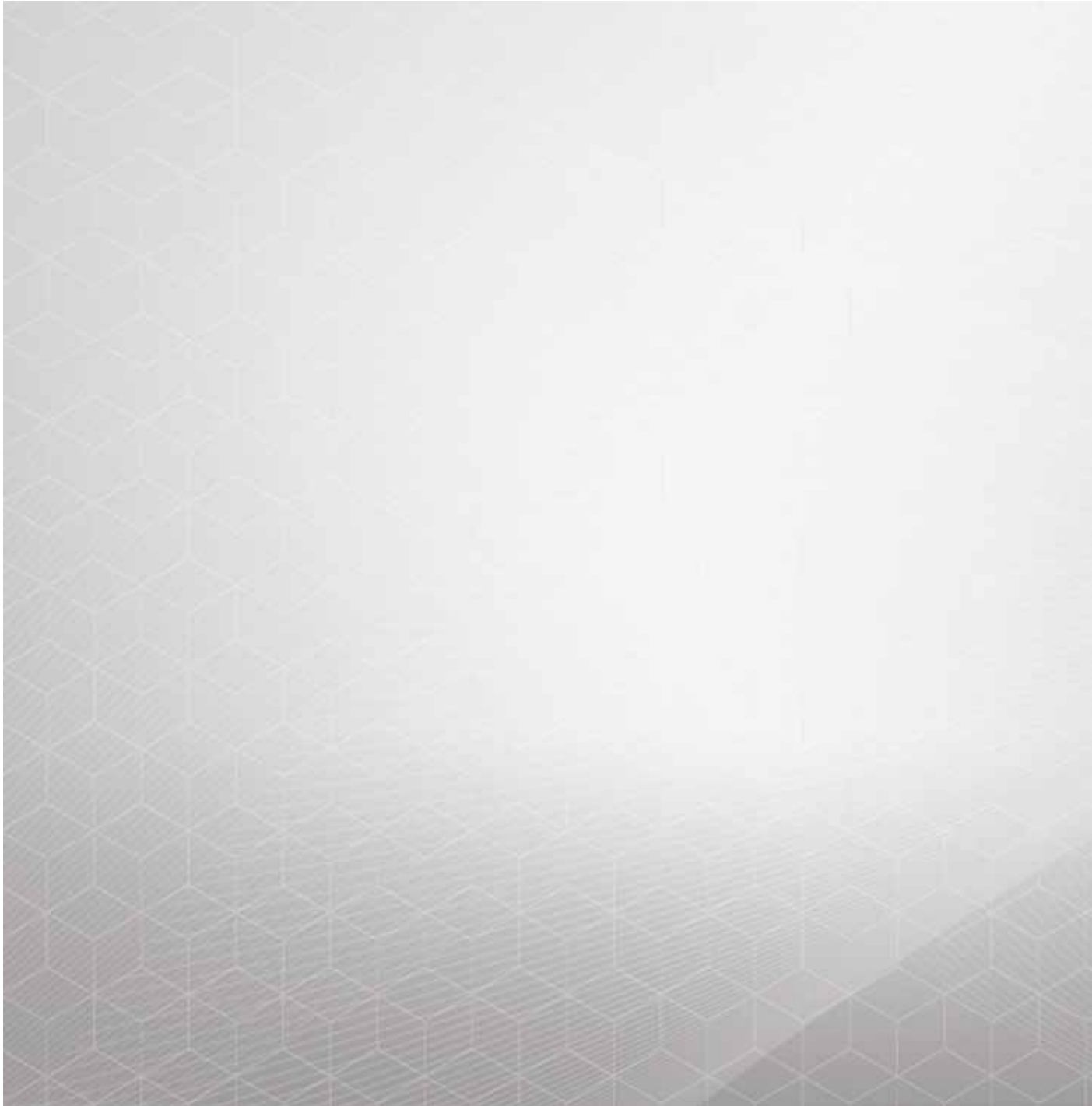
UTE JENSCHUR

Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon 0711 662-724034
E-Mail ir@ww-ag.com

JASMIN KÄSS

Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon 0711 662-724057
E-Mail ir@ww-ag.com

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.



wüstenrot

Wünsche werden Wirklichkeit.